

Ein Gräberfeld der Schnurkeramik und der frühen Bronzezeit in der Karsdorfer Feldflur, Burgenlandkreis

HANS JOACHIM BEHNKE

Blickt man heute von der Querfurter Platte kommend in Steigra über die steil abfallenden Weinberge hinweg nach Südwesten Richtung Unstrut, so überschaut man eine landwirtschaftlich genutzte, zum Flusse seicht abfallende Offenlandschaft. Will man nun abwärts gelangen, so wandert man neben der Straße hinab und nimmt so eine Jahrtausende alte Wegung auf. Die Steigraer Kerbe ist eine flach verlaufende, lang gezogene Erosionsrinne, in der saaleeiszeitliche Schmelzwässer und Sande ihren Weg zur Unstrut fanden. Diese Rinne bot schon weit vor der Zeit der Linienbandkeramik eine Möglichkeit zum bequemen Auf- oder Abstieg. Vielleicht war dies der Grund, warum sich hier erstmals in der beginnenden Jungsteinzeit Menschen ansiedelten und sesshaft wurden. Hier konnten sie jedoch nicht nur von der verkehrsgünstigen Lage des Ortes und dessen Klimagunst profitieren, sondern sich auch die fruchtbaren Böden und reichhaltigen Wasservorkommen zu Nutze machen.

Durch Jahrtausende hindurch blieb dieser Teil der Karsdorfer und Steigraer Feldflur unterhalb der Hahnenberge Anziehungspunkt für die Anlage menschlicher Ansiedlungen, und so ist es nicht verwunderlich, dass hier bei archäologischen Ausgrabungen in großer Zahl steinzeitliche, bronzezeitliche und eisenzeitliche Hinterlassenschaften des Menschen zu Tage kamen. Bei verschiedenen Ausgrabungen und Untersuchungsprojekten fanden sich immer wieder Bestattungen der damaligen Siedler. Der Fund eines reich ausgestatteten schnurkeramischen Kindergrabes im Jahr 2004 gab Anlass zu der Vermutung, dass sich in der unmittelbar anschließenden Fläche noch weitere Gräber verbargen. Dies bestätigte sich im Jahr 2005, als nicht nur Bestattungen aus dieser neolithischen Kultur, sondern auch solche der frühen Bronzezeit innerhalb eines Areals von 42 m Breite (in West-Ost-Richtung) und 30 m Länge aufgedeckt werden konnten.

Die schnurkeramischen Gräber

Das schnurkeramische Gräberfeld ist in vier Belegungsbereiche zu untergliedern. Im Zentrum befand sich eine eng belegte Gräberreihung in Nord-Süd-Richtung. Es schlossen sich westlich und östlich zwei weit ausgreifende Reihungen an, in denen die Gräber sehr viel weniger dicht angelegt waren. Ganz im Westen konnte dann noch eine locker gestreute Gruppe von vier Gräbern und eine einzelne Grabstätte aufgedeckt werden (Abb. 1).

Die dicht belegte zentrale Reihung umfasst die Gräber 6, 7, 8, 59, 61, 88 und 294. Diese enthielten – mit Ausnahme von Grab 88 – gleich mehrere Beigaben, Grab 59 barg zudem noch eine sehr reiche Auswahl an Schmuck. Aus Grab 88 konnte dagegen nur noch eine Scherbe geborgen werden. Mit einem Abstand von jeweils 2 m von Befund zu Befund

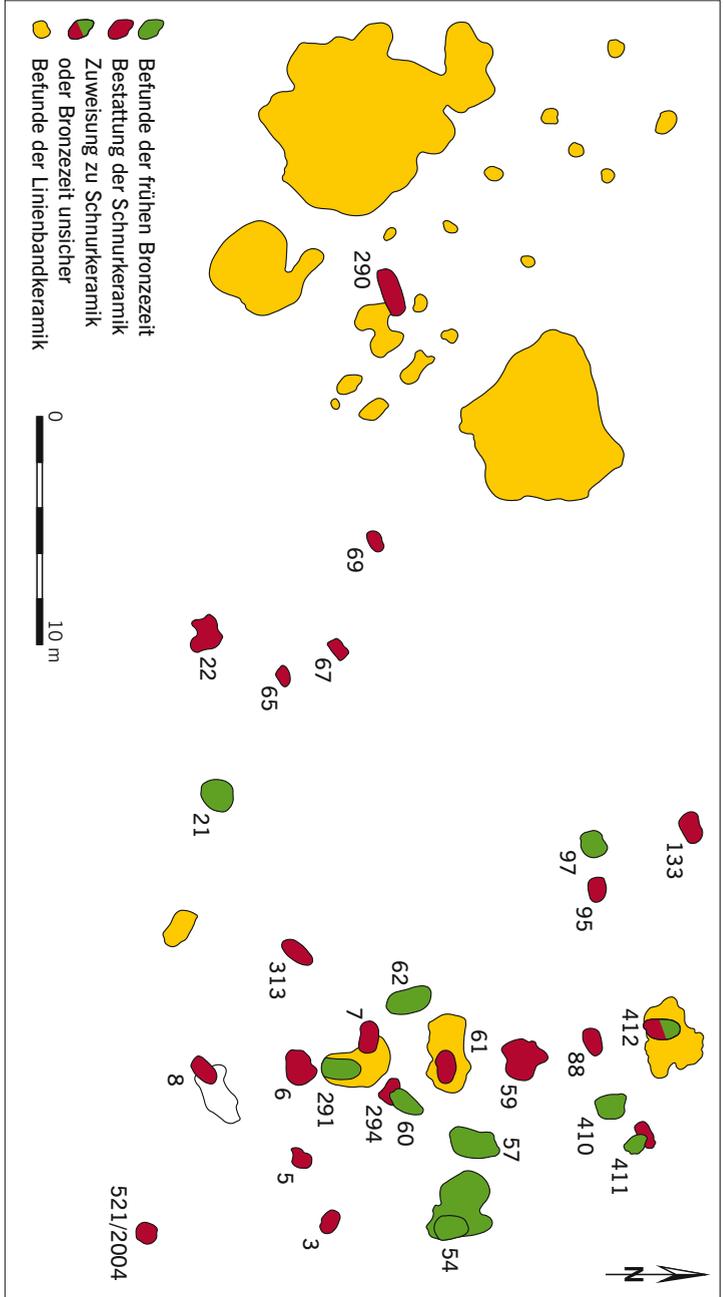


Abb. 1 Übersichtsplan des schnurkeramischen und frühbronzezeitlichen Gräberfeldes in Karsdorf, Burgenlandkreis.

erreichte diese Grabreihe (Gräber ost-west-orientiert) eine Ausdehnung von 18 m. In der Reihenmitte war Grab 7 etwas nach Westen verschoben, wohingegen Grab 294 nach Osten abwich.

Bevor die frühbronzezeitlichen Gräber innerhalb des spätneolithischen Bestattungsortes besprochen werden, soll auf die Orientierung der einzelnen schnurkeramischen Gräber sowie deren Beigaben eingegangen werden.

In Grab¹ 6 fand sich das Skelett in Rückenlage mit nach Süden gehockten Beinen (Abb. 30). Der Tote war Ost-West mit Schädel im Osten und Blickrichtung nach Süden ausgerichtet niedergelegt worden. Am linken Knie stand eine rotgrundige Amphore, die nur in Teilen geborgen werden konnte, weil die Keramik schlecht erhalten und sehr mürbe war (HK-Nr. 2005:37352 – Abb. 2,3). Direkt hinter dem rechten Rippenbogen stand ein kleiner Becher mit rotem Überzug und schwarzem Inneren, dessen Bergung Schwierigkeiten bereitete (HK-Nr. 2005:37355 – Abb. 2,2). Als weitere Besonderheit fanden sich drei Röhrenknochen zu beiden Seiten des Skeletts, die zwar ebenfalls einem menschlichen Skelett zugehören, nicht aber zu dem Verstorbenen aus Grab 6 (HK-Nr. 2005:37353 und 2005:37354). Im Süden – direkt an der Grabgrubengrenze – lagen auf Brusthöhe zwei Röhrenknochen untereinander und parallel zum Körper. Auf Höhe der Fersen, schräg auswärts gerichtet, fand sich auf der anderen Seite des Körpers ein dritter Röhrenknochen. Ein Silexabschlag, (HK-Nr. 2005:37351 – Abb. 2,1) am Kopf gelegen, komplettiert den Befund.

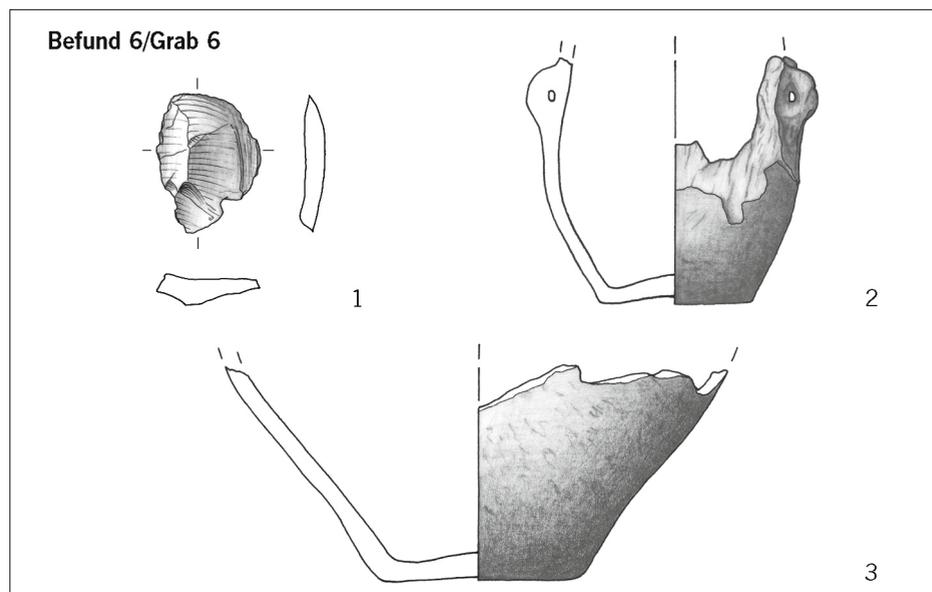


Abb. 2 Karsdorf, Burgenlandkreis. Gefäßreste und Feuersteinartefakt aus Befund 6/Grab 6. 1 M. 1:2; 2–3 M. 1:3.

1 Die »Befunde« (laut Grabungsbericht) werden im Text fast durchgehend als Gräber angesprochen, unabhängig davon, ob es sich um »reine« Grabgruben oder »Siedlungsgruben mit Grab« handelt, da bei der Vergabe der Befundnummern

auf der Grabung keine dahingehende Differenzierung erfolgt ist. Vgl. hierzu auch den Befundkatalog. Die Befundzeichnungen wurden bis auf wenige Ausnahmen dem Befundkatalog zugeordnet.

Auch Grab 7 (Abb. 31) war mit zahlreichen Beigaben ausgestattet worden. Am linken Knie fand sich eine durchlochte Knochenscheibe (HK-Nr. 2005:37358 – Abb. 3,1; 4). In der gut 150 cm langen und 75 cm breiten Grabgrube stand zu Füßen des Skeletts im rückwärtigen Grabraum eine Tunnelösenamphore (HK-Nr. 2005:37360 – Abb. 3,7). Diese war rottonig, aber innen schwarz, Boden und Randbereich war nicht erhalten. Der Ton des Gefäßes war ähnlich mürbe wie bei der Amphore aus Grab 6, so dass es nur in Teilen geborgen werden konnte. Am Hinterkopf der in Rückenlage mit nach Süden gehockten Beinen, ost-west-ausgerichteten Bestattung 7 (Schädel im Osten, Blickrichtung nach Süden) fand sich ein kleines Gefäß mit schräg angesetzter Öse, ebenfalls rottonig, innen rotbraun (HK-Nr. 2005:37361 – Abb. 3,6), sowie Teile von Keramik, die weiter nördlich zum Vorschein gekommen waren (HK-Nr. 2005:37364 – Abb. 3,5). Direkt oberhalb des Kopfes lag ein Feuersteinabschlag (HK-Nr. 2005:37362 – Abb. 3,3). Zwei weitere Abschläge konnten in der Nähe geborgen werden, so dass insgesamt von drei Feuersteinbeigaben am Schädel auszugehen ist (letztere HK-Nr. 2005:37649 und 2005:37651 – Abb. 3,2.4).

Vor dem Schädel des Toten in Grab 8 (Abb. 32) stand der Rest einer Schale mit kleiner Öse (HK-Nr. 2005:37365 – Abb. 5,5). Am Rücken, auf Höhe der Schulter, war eine rottonige große Amphore platziert, die komplett mit Inhalt geborgen werden konnte (HK-Nr. 2005:37370 – Abb. 5,6). Am Rücken, zu Füßen des Skeletts, standen zwei kleine Becher. Der östliche war (alt) leicht beschädigt, der westliche wies eine kleine Öse auf (HK-Nr. 2005:37369 und 2005:37367 mit Öse – Abb. 5,4 und 5,3). Das Skelett lag in einer rechteckigen Grabgrube als linksseitiger Hocker. Es war wie die bereits oben angeführten ost-west-ausgerichtet.

Dies trifft auch auf das Skelett in Grab 61 zu (Abb. 39). Hier fanden sich ca. 17 cm süd-östlich des Schädels dickwandige Reste eines ockerfarbenen Gefäßes, das schlecht erhalten war und dessen Form sich nicht bestimmen ließ (HK-Nr. 2005:37462c – Abb. 7,1).

Im Falle der in Grab 59 bestatteten Person (Abb. 6) handelt es sich um eine in Rückenlage niedergelegte Frau, deren Beine nach Süden abgewinkelt waren. Das Skelett war innerhalb der rechteckigen Grabgrube Ost-West gelagert (Kopf im Osten) mit der Blickrichtung nach Süden. Hinter dem Schädel standen ein schnurverzierter Becher (HK-Nr. 2005:37439, Gefäß 1), ein kleiner Becher mit Schrägrand (HK-Nr. 2005:37440, Gefäß 2) und eine kleine Schale (HK-Nr. 2005:37441, Gefäß 3)². Als weitere Beigabe fand sich oberhalb der linken Hand ein Feuersteinabschlag (HK-Nr. 2005:37443). Vor dem Schädel der Hauptbestattung lag eine schwarze Feuersteinklinge (HK-Nr. 2005:37456), welche den Fundbestand noch ergänzte. Im rückwärtigen Beckenbereich konnte zudem im Zuge der Restaurierung der im Block geborgenen Bestattung ein Knochenröllchen freigelegt werden (HK-Nr. 2005:37459).

Im Bereich des Oberkörpers, insbesondere zum Rücken hin, wurde eine Ansammlung von zahlreichen, z. T. in Reihen eng beieinander liegenden Muschelschalenpailletten *in situ* in Form eines »Rucksacks« vorgefunden (Pailletten: HK-Nr. 2005:37447, 2005:37449, 2005:37452). Als Abschluss des »Rucksacks« hatte man eine Reihe von Backen-

2 Zum Zeitpunkt der Manuskriptbearbeitung standen die Beigaben aus Grab 59 für eine grafische Reproduktion nicht zur Verfügung, da sie in der Dauerausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte fest installiert waren.

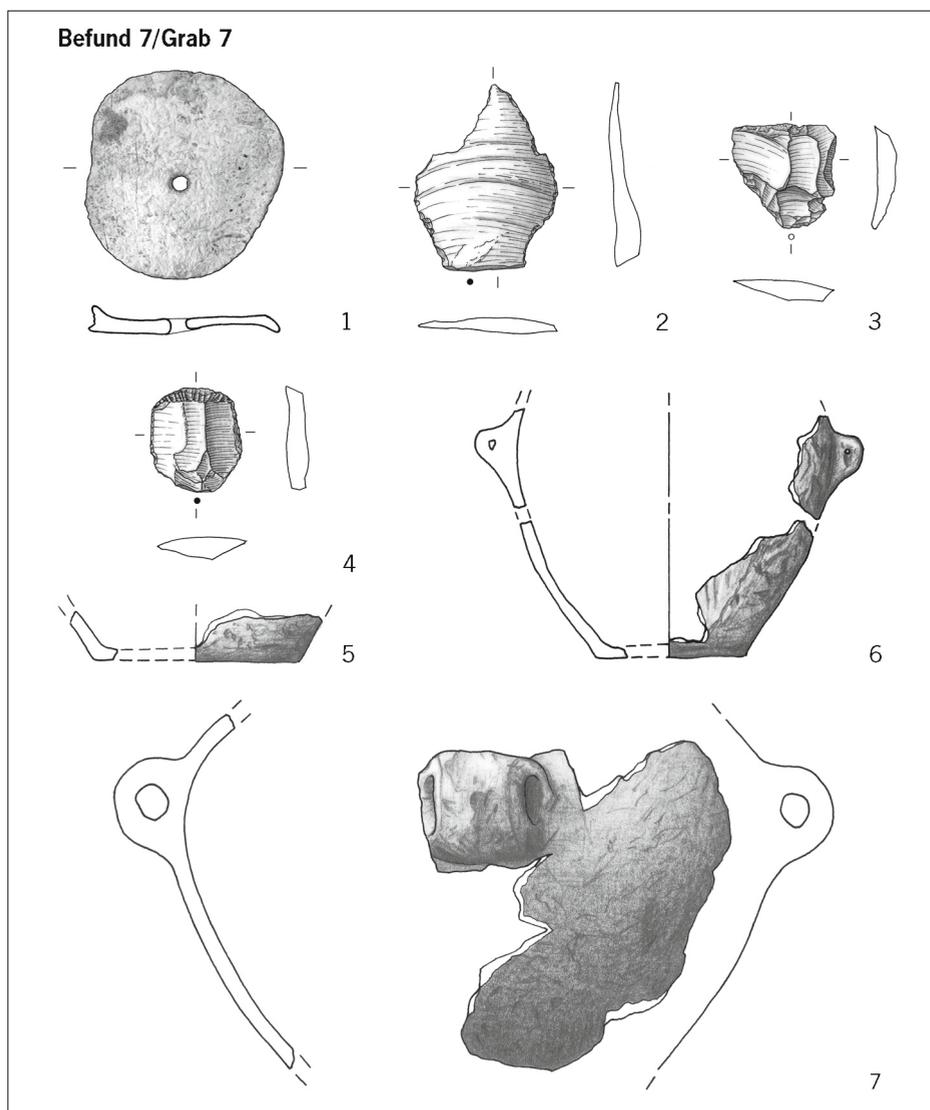


Abb. 3 Karsdorf, Burgenlandkreis. Amphorenrest, Becher und Bodenscherbe, Knochenscheibe, zwei Abschläge und ein Kratzer aus Befund 7/Grab 7. 2.4 Zugehörigkeit zu Befund 7/Grab 7 fraglich; 5 aus Siedlungsgrubenverfüllung. 1–4 M. 1:2; 5–7 M. 1:3.

zähnen angebracht, deren Zahnwurzeln bis auf jeweils eine entfernt worden waren; Letztere hatte man dann zur Befestigung durchlocht. Weitere Pailletten lagen ohne erkennbares System oberhalb des Kopfes bis zum Becken in der Nähe von Kanidenschneide- und Eckzähnen. Unterhalb des rechten Unterarms konnten ebenfalls Pailletten freigelegt werden, so dass anzunehmen ist, dass der Person eine Decke oder Ähnliches über den Körper und den Kopf gelegt worden sein muss. Auch die genannten Kaniden-

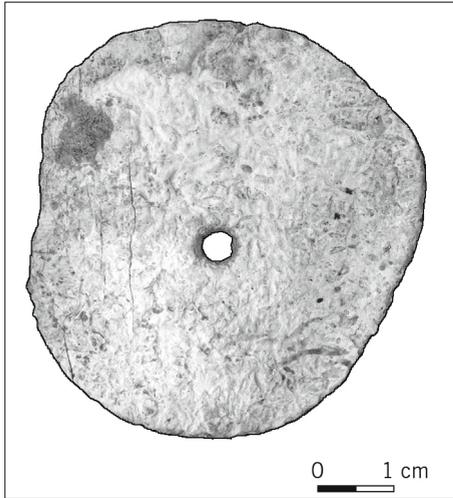


Abb. 4 Karsdorf, Burgenlandkreis. Knochenscheibe aus Befund 7/Grab 7, Lage am linken Knie der schnurkeramischen Bestattung.

zähne lagen im Oberkörperbereich, südlich vor dem Körper und im Kopfbereich. Vor dem Becken fanden sich eine Zahnreihe von 13 größeren Eckzähnen sowie weitere Zähne ohne genaueren erkennbaren Verband. Alle diese Zähne waren durchlocht. Eine einzelne Keramikscherbe gehört ebenfalls hierher (Zähne: HK-Nr. 2005:37448, 2005:37450, 2005:37451, 2005:37453, 2005:37454).

Nördlich der Bestattung zwischen Becken und Oberschenkel hatten sich die Reste eines Kindes in nachweislich gehockter Stellung erhalten. Dieses Kind ruhte

rechtsseitig gehockt west-ost-orientiert mit dem Kopf im Westen und Blick nach Süden. Von dem deformierten Schädel hatten sich die Kalotte, der Gesichtsschädel und der Oberkiefer erhalten. Der Schädel hatte im Stirnbereich einen Riss, der vielleicht mit der Todesursache in Verbindung gebracht werden könnte. Lediglich ein Oberarm sowie die Reste eines angehockten Beines blieben *in situ* erhalten. Die Beinknochen lagen teilweise unter der rucksackartig geformten Paillettenansammlung der erwachsenen Person. Damit ist die Gleichzeitigkeit der Beisetzungen erwiesen. Allerdings hatte eine weiträumige Störung den größten Teil des kindlichen Körpers in Mitleidenschaft gezogen. Dies gilt auch für ein am Hinterkopf stehendes kleineres, rotes Gefäß, dessen Scherben zerstreut lagen (HK-Nr. 2005:37444 und 2005:37445). Vor dem Gesichtsschädel fanden sich zusätzlich einige weitere rote Scherben. Im Kieferbereich lag schließlich noch eine graue Feuersteinklinge (HK-Nr. 2005:37442). Zur Definition derartiger Bestattungen als so genannte Kettenhocker wurde bereits im Zuge der Ausgrabungen berichtet (Behnke 2006). In diesem Zusammenhang sei auf eine Bestattung in Reuden, Burgenlandkreis, hingewiesen, in der eine ähnliche Ansammlung von Pailletten und Zähnen vorgefunden wurde³. Die auffällige Ansammlung von Pailletten am Rücken der in Karsdorf bestatteten Person, die einfach und prägnant im Grabungsverlauf als »Rucksack« bezeichnet wurde, ermöglicht es nach Ansicht von Verf. nicht, auf eine Tasche zu schließen, weil hier in einer Anordnung in länglicher Richtung durchlochte Plättchen aufgereiht sind, die nach oben und unten von einer ganzen Wolke von Pailletten überdeckt und verlängert wurden. Ein kompakter, in Reihen geordneter Schmuck mit aneinander gefügten Rollen von Pailletten im Rücken der Person erscheint Verf. wahrscheinlicher. Die Anordnung von Zähnen und weiteren Pailletten gestattet es auch nicht, einen Tragegurt für eine Tasche zu rekonstruieren. Die kompakten Ansammlungen von durchlochenden Zähnen, die sich von den verstreut aufgefundenen Zähnen unterscheiden, könnten als zahnbesetzte zusammengesetzte Gurte eines zahn- und paillettenbenähten Gewebes interpretiert werden.

³ freundlicher Hinweis H. v. Wieckowski.

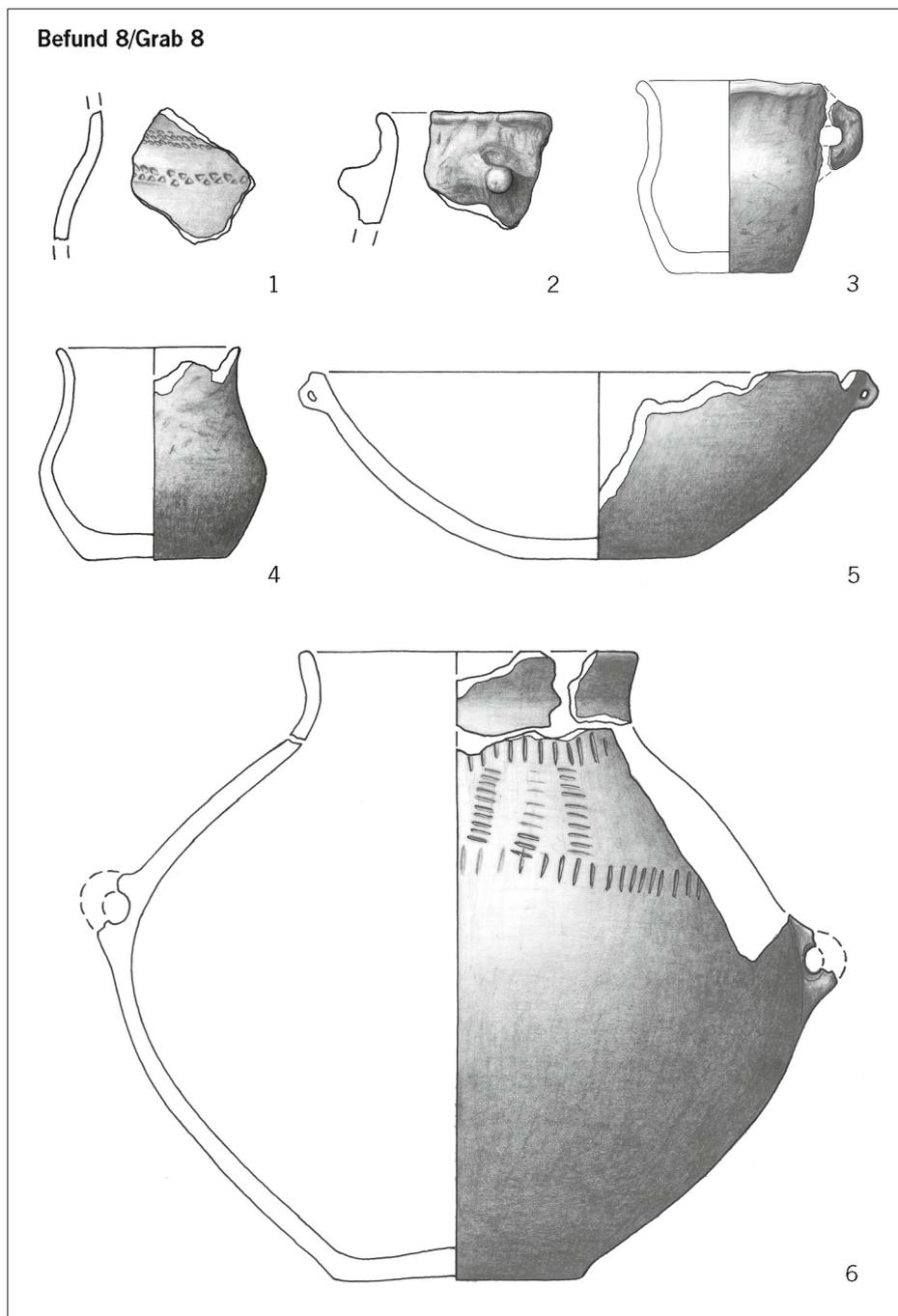


Abb. 5 Karsdorf, Burgenlandkreis. Amphore, zwei Becher und eine Schale aus Befund 8/Grab 8. 1–2 (Scherben) aus der Grabgrubenverfüllung von Befund 8/Grab 8. M. 1:3.



Abb. 6 Karsdorf, Burgenlandkreis. Doppelbestattung Befund 59/Grab 59. Darin enthalten: Paillettenschmuck und Zahnanhänger, Feuersteinabschläge und Klingen sowie vier Gefäße.

Möglicherweise war der Toten ein kompakter Paillettenschmuck mit Zahnreihung sowie ein dem Zwecke der Verhüllung dienendes, mit verschiedenen Applikationen besetztes Gewebe mit ins Grab gegeben worden.

In Grab 88 (Abb. 44) fand sich eine einzelne Scherbe in der Grabgrube (HK-Nr. 2005:37489). Das Skelett war in Rückenlage, Beine nach Norden gehockt, niedergelegt worden. Ferner war es ost-west-ausgerichtet mit Schädel im Osten und Blickrichtung nach Westen.

In Grab 294 (Abb. 52) stand eine Amphore (HK-Nr. 2005:37659 – Abb. 7,4) am nord-westlichen Fußende. Nördlich der rechten Schulter lagen Reste zweier Gefäße, ein Trichterrandgefäß mit Ösen und Stichdekor (HK-Nr. 2005:37664 – Abb. 7,2) und ein Becher (HK-Nr. 2005:37661 – Abb. 7,3). Im Beckenbereich fanden sich weitere Bodenscherben, die zu dem Schrägrandgefäß gehörten. Auch diese Beisetzung erfolgte in einer rechteckigen Grabgrube, wobei der Körper linksseitig gehockt ost-west-ausgerichtet niedergelegt worden war, der im Osten befindliche Schädel wies nach Süden.

Die östliche Grabreihung schließt sich in einem leichten Bogen von 3 m (Nord) bis 6 m (Süd) Entfernung an die zentrale Reihung an. Auf einer Länge von 26 m umfasst sie drei Gräber. Die Reihe beginnt im Norden mit Bestattung 411 (unteres Grab). 14 m weiter südlich folgt Bestattung 3 und weitere 10 m nach Süden versetzt Grab 521 aus dem Jahr 2004. Bei letzterem Befund handelt es sich um ein Kind mit Paillettenschmuck, das in West-Ost-Ausrichtung niedergelegt worden war und dessen Kopf im Westen mit der Blickrichtung nach Süden lagerte (Abb. 58). Eine Amphore im rückwärtigen Fußbereich und Keramikscherben am Schädel sowie ein Komplex aus Silexklinge, Silexabschlag und aufgetrenntem Röhrenknochen am Unterschenkel komplettieren den nachweisbaren Beigabenbestand (Abb. 8–10).

Zwischen Grab 6 aus der zentralen Reihung und Grab 3 aus der östlichen Reihung hatte man Bestattung 5 angelegt. Da sich in den Gräbern 411 und 3 keine Beigaben fanden, konnte nur anhand ihrer Orientierung und ihrer Grabgrube auf die Zugehörigkeit zur Schnurkeramik geschlossen werden. So lag das Skelett in Grab 411 (unten) in Rückenlage mit nach Süden gehockten Beinen, der Körper war west-ost-ausgerichtet (Schädel im Westen, Blickrichtung nach Südosten) (Abb. 56). Um einen west-ost-ausgerichteten rechtsseitigen Hocker handelt es sich auch bei dem in Grab 3 bestatteten Kind (Schädel im Westen, Blickrichtung nach Süden) (Abb. 28).

Auch aus Grab 5 kam ein rechtsseitig gehockt liegendes Skelett zu Tage (Abb. 29). Den Toten hatte man west-ost-ausgerichtet niedergelegt (Schädel im Westen, Blickrichtung nach Süden). In der Grablege fanden sich Reste eines schnurkeramischen Gefäßes (HK-Nr. 2005:37350 – Abb. 11,1), dessen Form und Aussehen allerdings nicht eindeutig zu rekonstruieren war; die kulturelle Zugehörigkeit ist aber durch die Beigabe gesichert.

Ebenfalls 3–6 m von der zentralen Reihung entfernt fand sich auf einer Länge von 20 m die westliche Reihung der Gräber (Grab 95, 133 und 313). Bei den beigabenlosen Grablegen 133 und 313 wurde aufgrund ihrer Orientierung sowie der Form der Grabgrube (rechteckig) auf eine schnurkeramische Entstehung geschlossen. Allerdings zeigte Grab 313 (Beine durch eine Pit alignment-Grube gekappt, daher rechtsseitiger Hocker nicht nachgewiesen) eine Südwest-Nordost-Ausrichtung mit Schädel im Südwesten und Blickrichtung nach Südosten (Abb. 53). Damit weicht dieser Befund von der bislang geübten West-Ost-Orientierung ab.

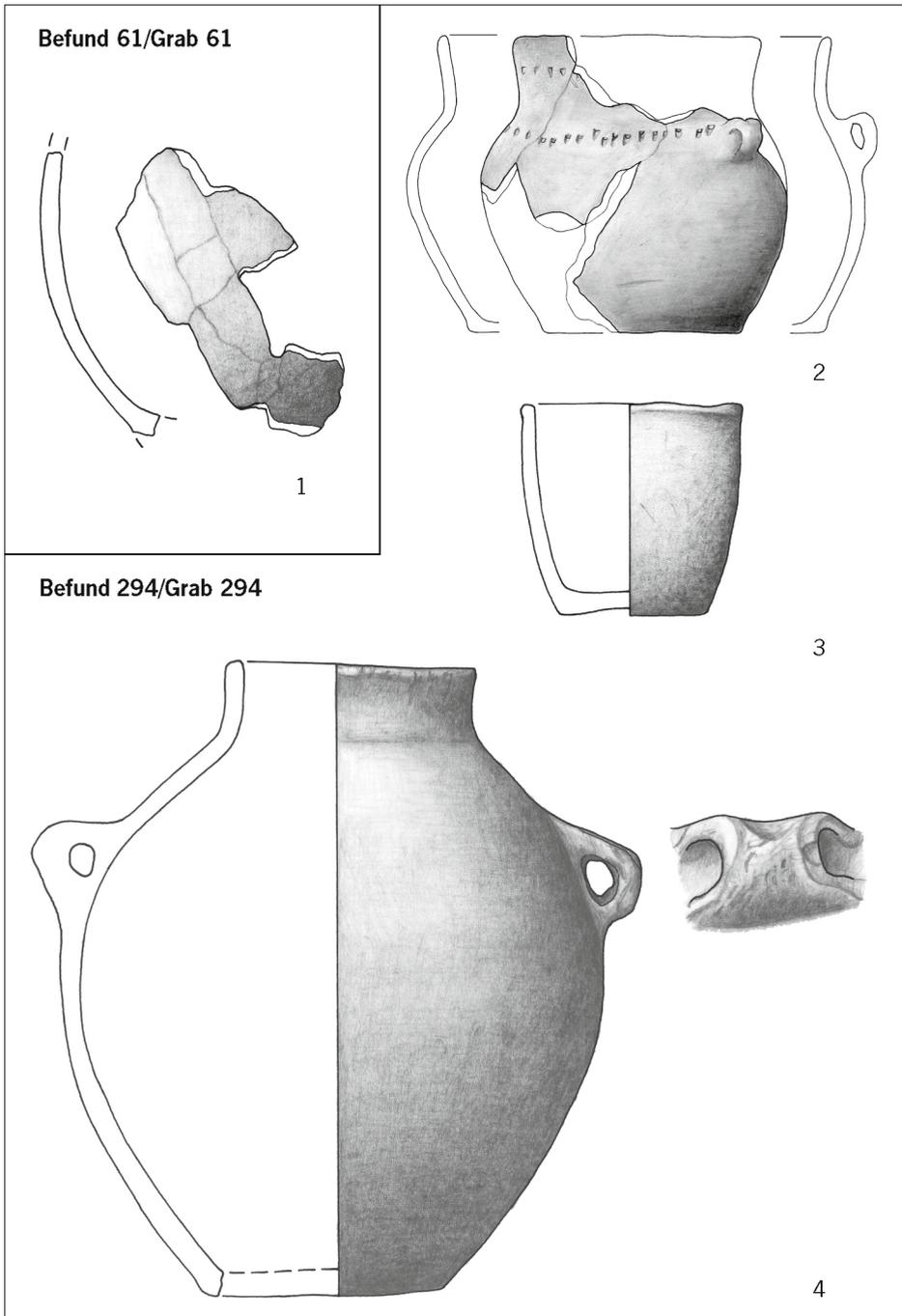


Abb. 7 Karsdorf, Burgenlandkreis. 1 Gefäßrest mit Bodenansatz aus Befund 61/Grab 61. 2–4 Amphore, Trichterrandgefäß mit Ösen und Stichdekor sowie Becher aus Befund 294/Grab 294. M. 1:3.

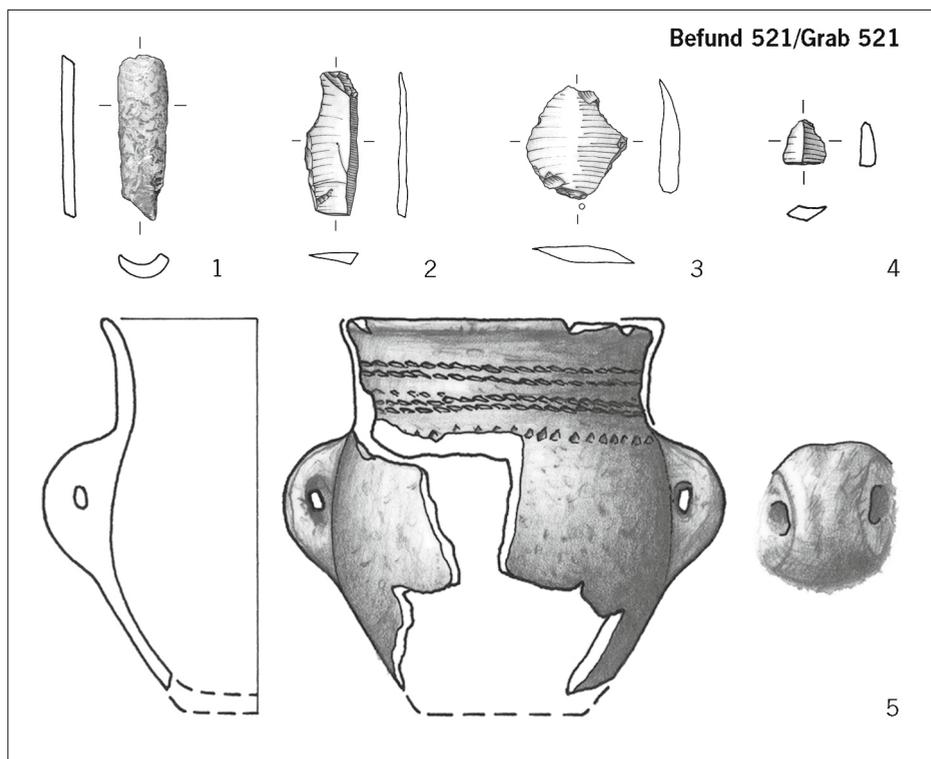


Abb. 8 Karsdorf, Burgenlandkreis. Knochenrest, Feuersteinartefakte und Amphore aus Befund 521/Grab 521 aus dem Jahr 2004. 1–3: 5 M. 1:2; 4 M. 1:1.

Das Skelett in Grab 133 befand sich in Rückenlage, die Beine waren nach Süden angehockt (Abb. 47). Die Blickrichtung des im Westen befindlichen Schädels der west-ostausgerichteten Bestattung ist aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht erkennbar gewesen. Die in Grab 95 (Abb. 45) beigesetzte Person hatte zwei Abschlüge und einen Knochenstab mit halbmondförmigem Abschluss als Beigabe erhalten, von denen Letzterer auf die Schnurkeramik hindeutet (HK-Nr. Silices 2005:37499, Knochenstab 2005:37500 – Abb. 11,2–4). Die Klingen lagen im Brustbereich am linken Oberarm, der Knochenstab am rechten Knie. Das Skelett wurde in Rückenlage mit nach Süden gehockten Beinen vorgefunden. Es war West-Ost ausgerichtet, der Schädel befand sich im Westen, der Blick wies nach Südosten.

Kindergräber im Halbrund

18 m westlich von der Nord-Süd gerichteten Gräberreihe entfernt lagen in einer halbrunden Anordnung die Kindergräber 22, 65, 67 und 69. Bei Grab 69 handelt es sich um einen linksseitigen Hocker in Ost-West-Ausrichtung (Abb. 43). Der Schädel mit der Blickrichtung nach Süden fand sich im Osten. Zu Füßen des Kindes lag eine breite graue Silexklinge (HK-Nr. 2005:37478 – Abb. 11,5).

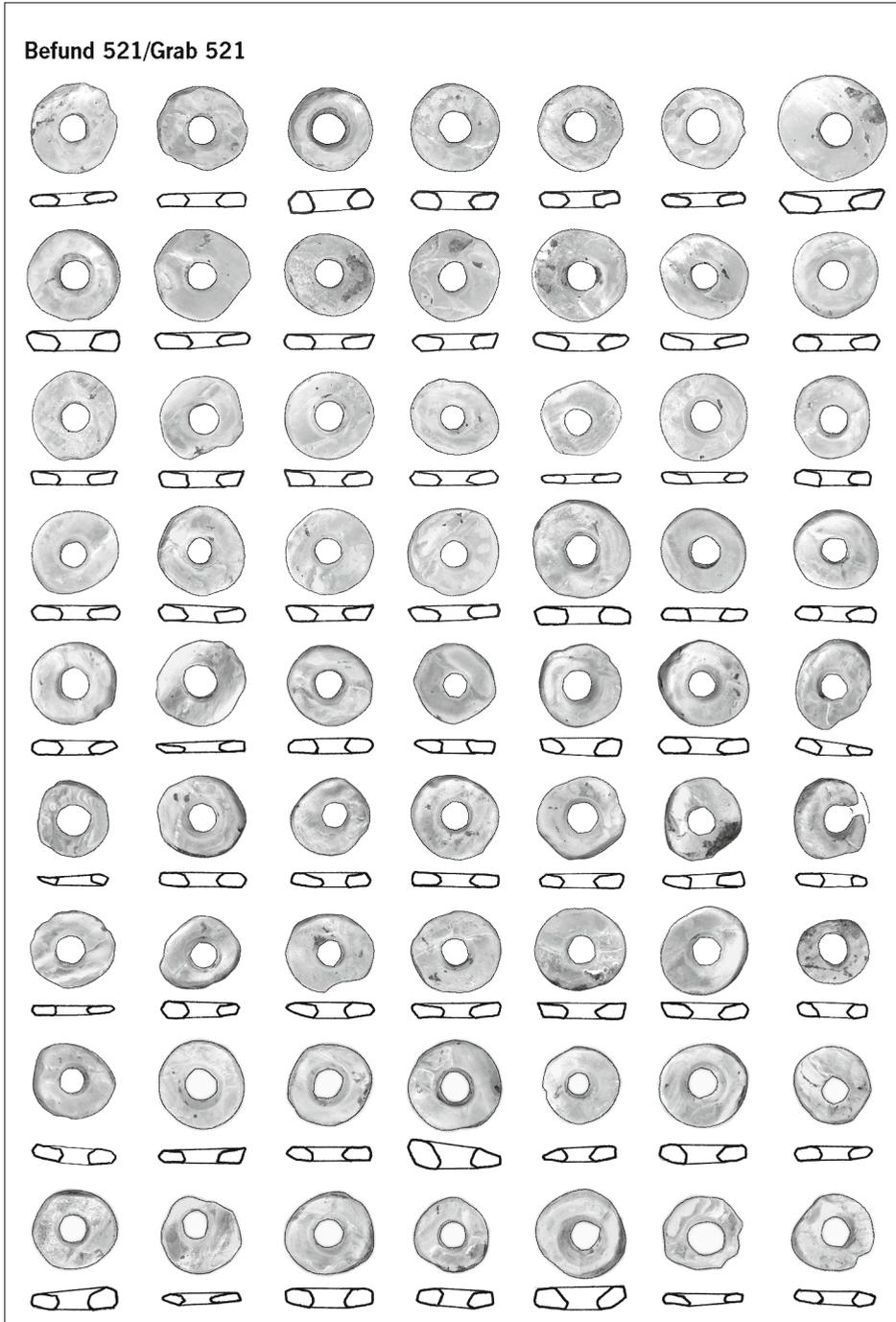


Abb. 9 Karsdorf, Burgenlandkreis. Muschelschalenspailletten aus Befund 521/Grab 521 aus dem Jahr 2004.
M. 1:1.

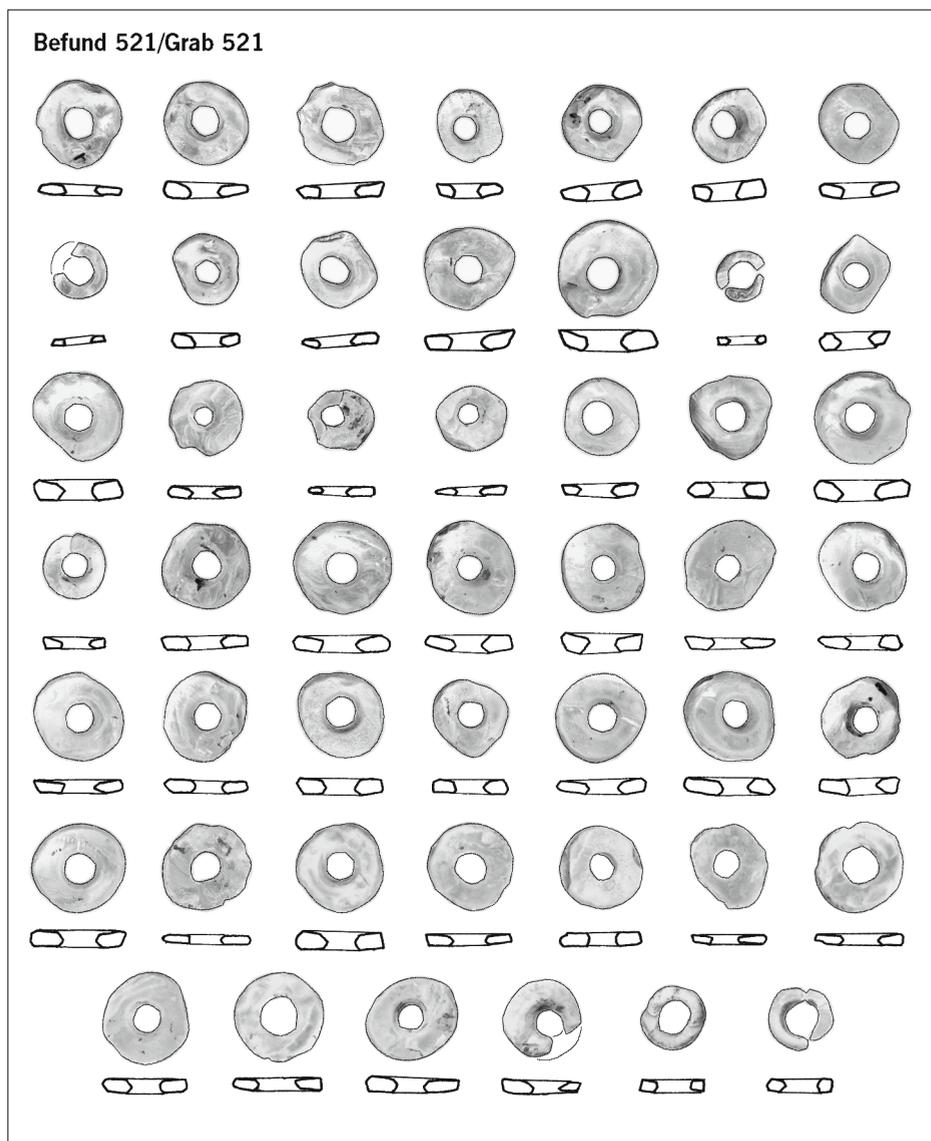


Abb. 10 Karsdorf, Burgenlandkreis. Muschelschalenpailletten aus Befund 521/Grab 521 aus dem Jahr 2004. M. 1:1.

Hiervon unterscheidet sich die Orientierung des Kindes aus Grab 67 (Abb. 42). Es lag Südwest-Nordost ausgerichtet, rechtsseitig gehockt mit dem Schädel im Südwesten und nach Südsüdosten gerichtetem Blick. Es hatte einen kleinen Becher als Beigabe erhalten, der sich etwa in der Körpermitte fand (HK-Nr. 2005:37473 – Abb. 11,6)

Grab 65 (Abb. 41) enthielt keine nachweislichen Beigaben. Das Skelett wurde rechtsseitig gehockt west-ost-ausgerichtet mit Schädel im Westen und Blickrichtung nach

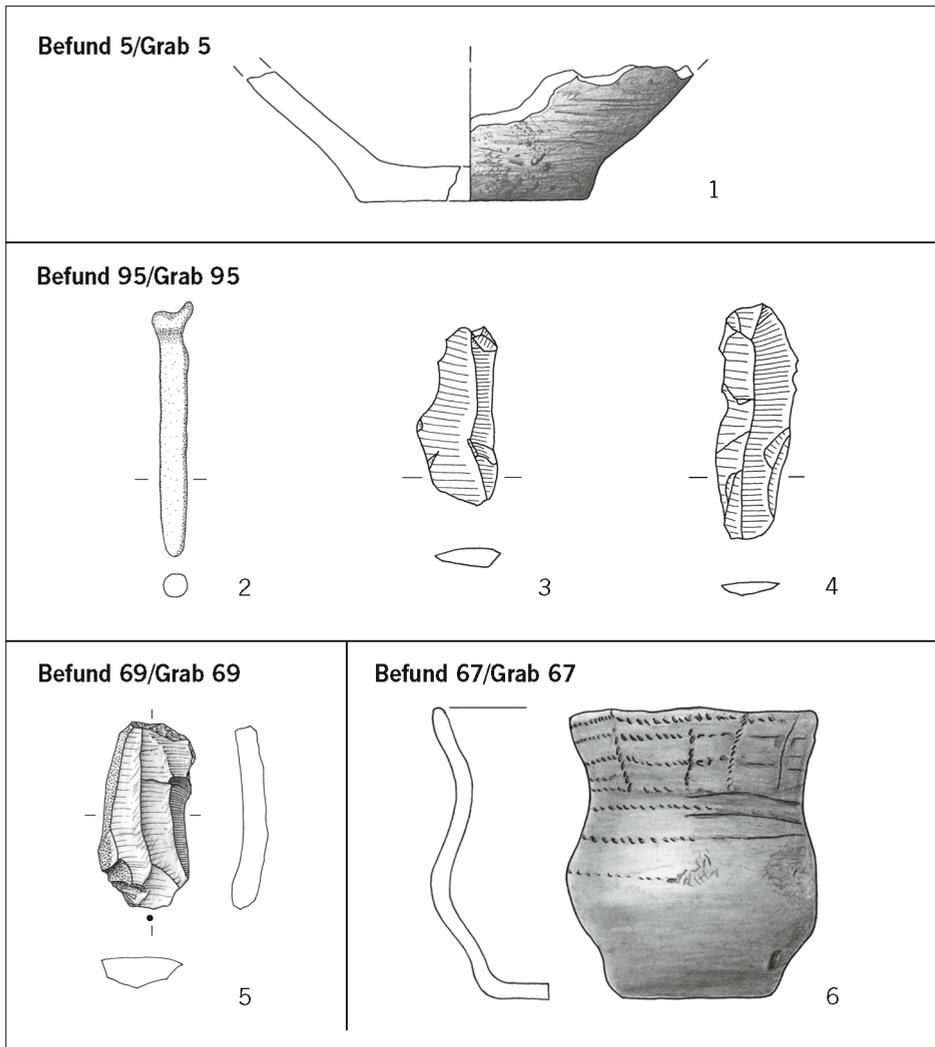


Abb. 11 Karsdorf, Burgenlandkreis. 1 Bodenscherbe aus Befund 5/Grab 5; 2–4 Knochenstab und zwei Silexartefakte aus Befund 95/Grab 95; 5 Silexklinge aus Befund 69/Grab 69; 6 Becher aus Befund 67/Grab 67. 1.6 M. 1:3; 2–5 M. 1:2.

Süden vorgefunden. Innerhalb der Grubenfüllung fand sich allerdings eine kleine Wandscherbe, die linienbandkeramischen Ursprungs ist (HK-Nr. 2005:37470 – Abb. 13,1).

Das ost-west-orientierte Kind aus Grab 22 (Kopf im Osten) war leicht in Bauchlage gehockt gebettet (Abb. 34). Es wies zwei Gefäße hinter dem Kopf als Beigabe auf: eine kleine rottonige Amphore mit zwei Ösen (HK-Nr. 2005:37387 – Abb. 12,6) sowie einen schnurverzierten Becher (HK-Nr. 2005:37388 – Abb. 12,5). In diesem Becher fanden sich ein Knochenpfriem und ein Abschlag (HK-Nr. 2005:37392, 2005:37393 – Abb. 12,2.4). Der Schädel des Kindes war unvollständig erhalten. In dem Schädel befand sich eine

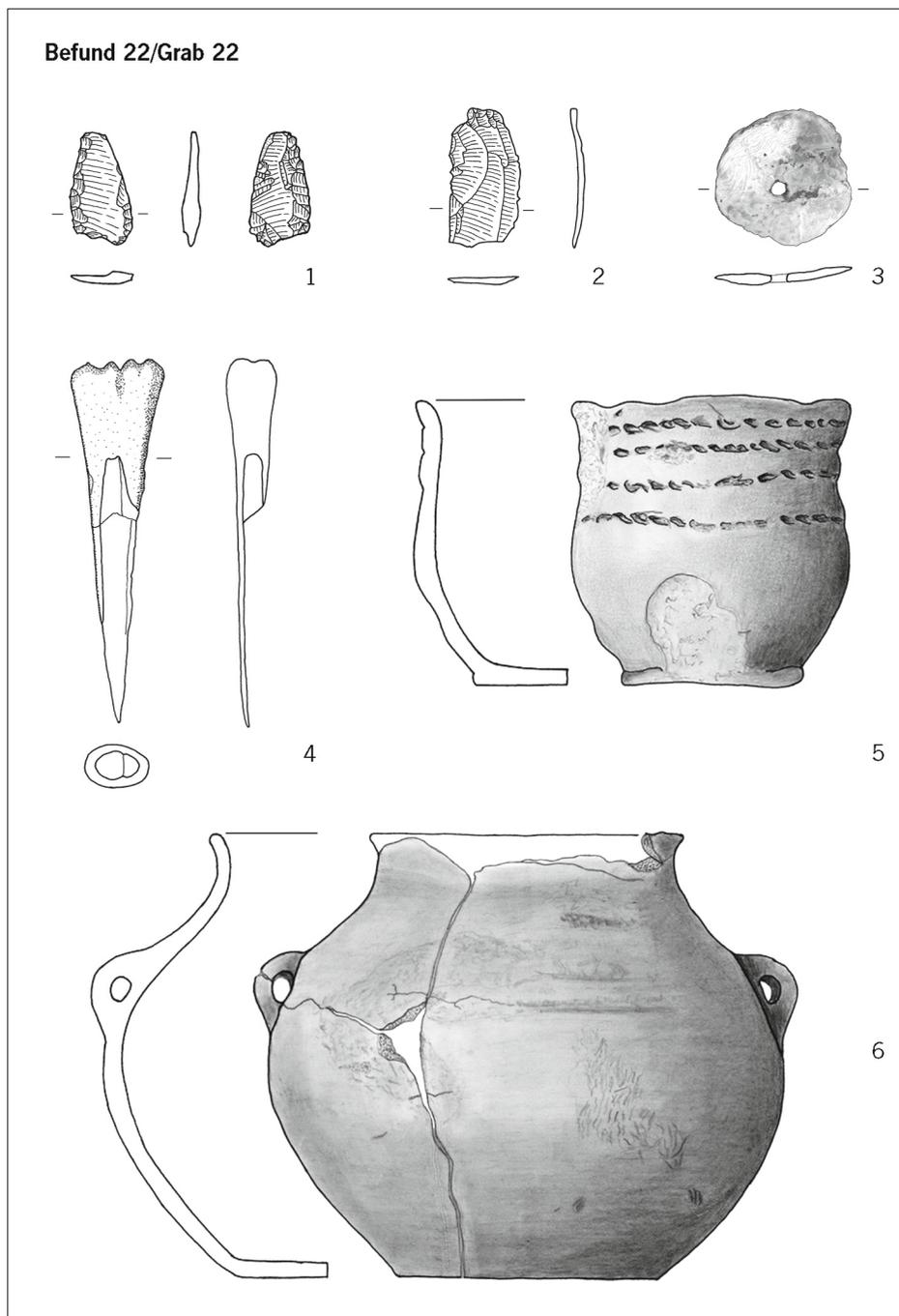


Abb. 12 Karsdorf, Burgenlandkreis. Amphore Becher, Knochenpfeil und zwei Silices aus Befund 22/ Grab 22. 3 Muschelschalenkopf aus Siedlungsgrubenverfüllung. M. 1:2.

pfeilspitzenartige retuschierte Klinge mit Sichelglanz an einer Seite (HK-Nr. 2005:37389 – Abb. 12,1). Ob man hier somit einen Pfeilschuss mit tödlichem Ausgang fassen kann oder auf den (damals schon?) zerstörten Schädel ein Werkzeug niedergelegt worden war, ließ sich nicht klären. Innerhalb der Grubenfüllung fand sich eine aus einer Muschelschale gefertigte durchlochte Scheibe, wie sie für schnurkeramische Bestattungen gelegentlich nachgewiesen sind (Abb. 12,3).

Die Bestattung 290 (Abb. 51), gut 10 m weiter westlich der Kindergräber, wies als Beigabe einen Knochenstab vergleichbar dem Stück aus Grab 95 auf (HK-Nr. 2005:37641 – Abb. 13,4). Dieser lag zu Füßen des Skeletts. Die rechteckige Grabgrube und die Südwest-Nordost-Orientierung des rechtseitig gehockten Toten, dessen Schädel mit Blickrichtung nach Südosten im Südwesten lag, weisen auf die Entstehung des Grabes in schnurkeramischer Zeit hin. Überraschenderweise lag der linke Oberschenkel verkehrt herum im Grab. Da der linke Unterschenkel im Verband lag, ist es naheliegend, ursprünglich von einer üblichen Hockstellung auszugehen und von einer postmortalen Verlagerung des Knochens zu sprechen.

Nach diesem Dokumentationsstand umfasst das Gräberfeld 20 Körperbestattungen der Schnurkeramik in 19 Gräbern.

Frühbronzezeitliche Gräber

Der Friedhof wurde auch in der frühen Bronzezeit für die Beisetzung von Toten genutzt. Die im Jahr 2005 entdeckten frühbronzezeitlichen Gräber fanden sich aber nicht nur innerhalb dieses Bestattungsortes, sondern auch im Westen der Grabungsfläche (Befund 276) sowie in einer leicht bogenförmigen Anordnung nördlich des Gräberfeldes (Befunde 165, 220, 314). In direktem Kontakt zum schnurkeramischen Friedhofsareal standen die Befunde 21, 54, 57, 60, 62, 97, Knochenlager 291, 410 oberes und unteres Grab, 411 oberes Grab sowie Doppelbestattung 412.

Insgesamt handelt es sich um 15 Grabbefunde, die zur frühen Bronzezeit gezählt werden. Unter diesen ist die Zuweisung der beigabenlosen Gräber 220 und 314 im Norden der Grabungsfläche (Abb. 49; 54) sowie von Grab 410 (oben) im Gräberfeld sehr unsicher. Drei Wandscherben mit Rillen und Fransendekor, welche sich innerhalb der Grabgrube von Befund 410 (oben) fanden, deuten aber auf eine frühbronzezeitliche Bestattung hin (HK-Nr. 2005:37739 – Abb. 13,3; 55). Aufgrund der Süd-Nord-Orientierung der rechtseitig gehockten Toten wurden die Gräber 60, 97, 411 (oben) und 412 der frühen Bronzezeit zugewiesen (Abb. 38; 46; 56; 57). Eine verzierte Wandscherbe der Schnurkeramik mit Tannenzweigmuster aus Grab 412 fällt hier kaum ins Gewicht (Abb. 13,2).

Für frühbronzezeitliche Grablegen sprechen sowohl die typische Orientierung und Lagerung als auch die Fundgegenstände in den Gräbern 21, 54, 57, 62, 291 und 410 (unten). Anzuschließen sind die abseits gelegenen Bestattungen 165 und 276.

Grab 21 barg ein beigabenloses Skelett innerhalb einer größeren Siedlungsgrube (Abb. 33). Es handelt sich um einen klassisch rechtsseitigen Hocker, der Süd-Nord ausgerichtet (Schädel im Süden, Blickrichtung nach Osten) vorgefunden wurde. Die in der Grube enthaltenen Scherben, unter anderem eines Kegelhalsgefäßes mit abgesetztem Halsknick und eine Pfeilspitze mit konkaver Basis, können der Endphase der frühen Bronzezeit zugeordnet werden (HK-Nr. 2005:37384a,f – Abb. 14,1–2).

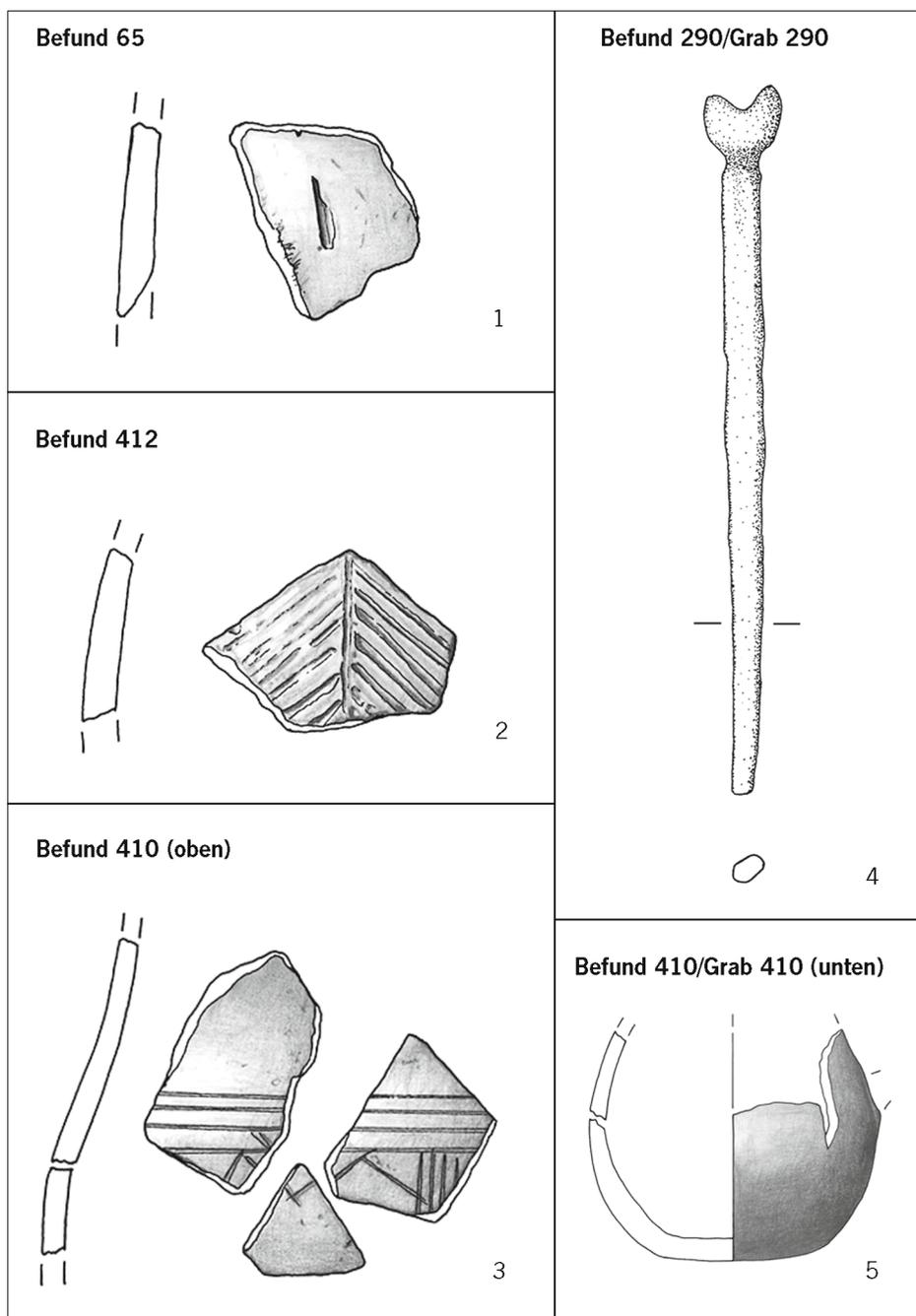


Abb. 13 Karsdorf, Burgenlandkreis. 1 linienbandkeramische Scherbe aus Befund 65 (Grabgrubenverfüllung); 2 Wandscherbe mit Tannenzweigmuster aus Befund 412 (Grabgrubenverfüllung); 3 drei Wandscherben mit Rillendekor aus Befund 410 (oben); 4 Knochenstab aus Befund 290/Grab 290. 5 Gefäßrest aus Befund 410 (unten)/Grab 410 (unten). 1–3 M. 1:1; 4 M. 2:3; 5 M. 1:2.

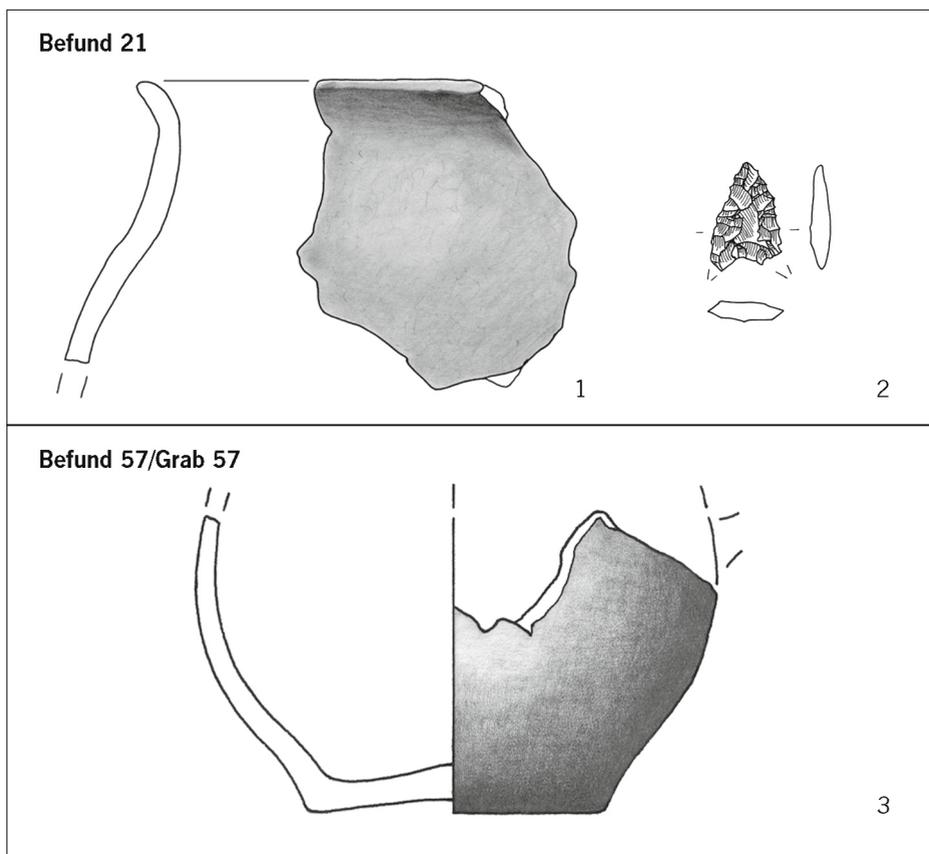
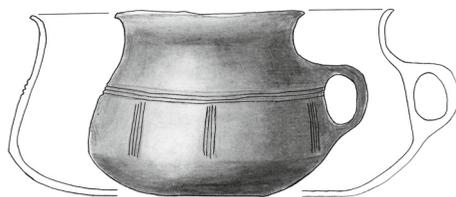


Abb. 14 Karsdorf, Burgenlandkreis. 1–2 Keramik und Pfeilspitze aus Befund 21 (Siedlungsgrubenverfüllung); 3 Gefäßunterteil aus Befund 57/Grab 57. M. 1:2.

Grab 54 (Abb. 35) wurde am Rande einer älteren Siedlungsgrube eingetieft. Auch hierbei handelt es sich um einen rechtsseitigen Hocker, der Süd-Nord ausgerichtet war (Schädel im Süden, Blickrichtung nach Osten). Vier kleine Gefäße fanden sich im Kopfbereich als Beigabe. Direkt vor dem Gesichtsschädel stand der einzige unverzierte Becher (Gefäß 4), der zwei senkrecht durchlocherte Griffknubben aufwies (HK-Nr. 2005:37428 – Abb. 15,4). Am Hinterkopf aufgereiht standen drei weitere Gefäße in Reihe: An der Schulter fand sich Gefäß 1, eine plattbauchige Tasse mit Rillen und Fransendekor, deren Henkel nach Norden wies (HK-Nr. 2005:37425 – Abb. 15,1). Am Hinterkopf stand Gefäß 3, eine kugelfauchige Tasse mit zweizeiligem Rillenband auf der Schulter, deren Henkel nach Süden ausgerichtet war (HK-Nr. 2005:37427 – Abb. 15,3). Zwischen beiden Tassen war ein engmundiger, hoher schlanker und stumpfkantiger Krug mit tief sitzendem Bauchumbruch platziert, dessen Henkel nach Südwesten gerichtet war. Der Krug zeigt zwei Zonen waagerechter Rillen sowie Fransendekor (HK-Nr. 2005:37426 – Abb. 15,2).

Die Zuweisung von Grab 57 (Abb. 36) zur Aunjetitzer Kultur hängt insbesondere mit der Süd-Nord-Ausrichtung (Schädel im Süden, Blickrichtung nach Osten) der darin

Befund 54/Grab 54



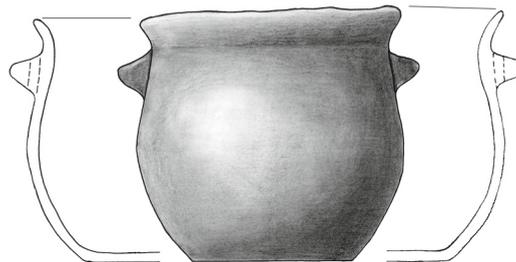
1



2



3



4

Abb. 15 Karsdorf, Burgenlandkreis. Beugabengefäße aus Befund 54/Grab 54. M. 1:3.

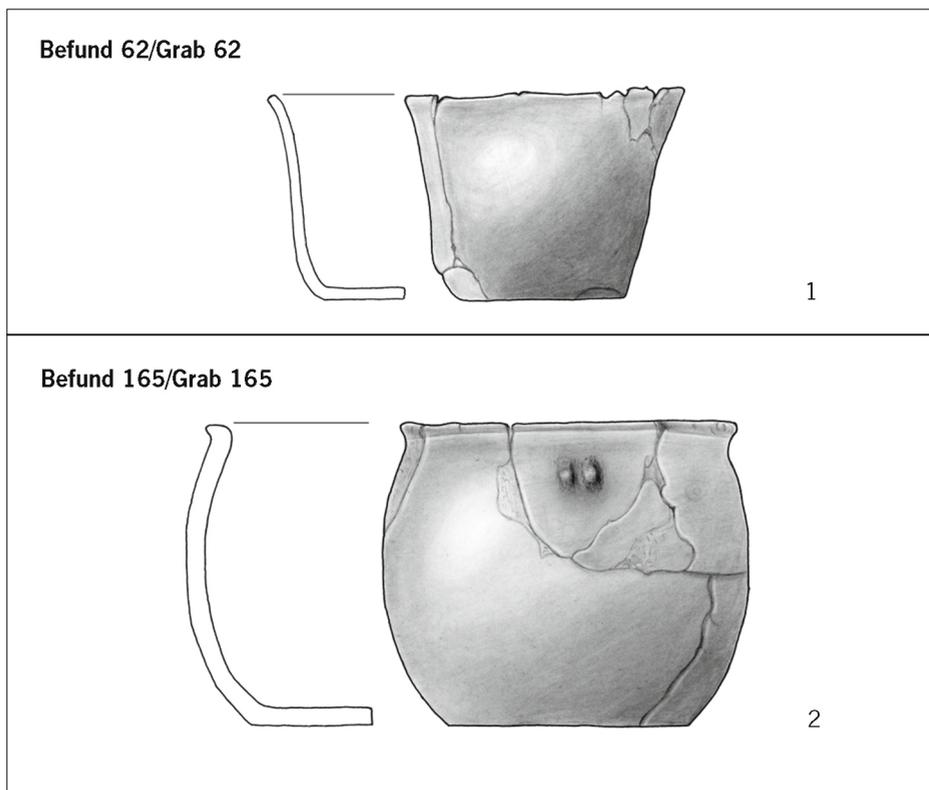


Abb. 16 Karsdorf, Burgenlandkreis. 1 Becher aus Befund 62/Grab 62 der frühen Bronzezeit; 2 Becher aus Befund 165/Grab 165. M. 1:2.

bestatteten Person zusammen und weniger mit dem darin gefundenen Gefäßrest. 10 cm hinter dem Schädel stand ein größeres, vom Bagger angerissenes Gefäß, von dem das Unterteil *in situ* erhalten geblieben war. Das brauntonige Gefäßunterteil zeigt noch einen Durchmesser von 14 cm; Innen ist es von schwarzer Färbung (HK-Nr. 2005:37436a – Abb. 14,3).

Das Körpergrab der frühen Bronzezeit Befund 62 (Abb. 40) wies als Beigabe einen dünnwandigen kleinen dunkelgrauen Becher auf, der am rechten Ellenbogen vorgefunden wurde (HK-Nr. 2005:37465a – Abb. 16,1). Auch in diesem Befund war der Verstorbene mit angehockten Beinen auf die rechte Seite gelegt worden (Süd-Nord ausgerichtet, Schädel im Süden, Blickrichtung nach Osten).

Im Gegensatz zu den genannten Bestattungen barg Befund 291 ein Knochenlager (Abb. 17; 31). Hier waren – nach ihrer Umbettung – die sterblichen Überreste von mindestens vier Individuen niedergelegt worden, nachdem sie bereits längere Zeit anderenorts gelagert worden waren. Lediglich die Reste eines Skeletts zeigten den Rumpf im Knochenverband. Innerhalb des Knochenlagers fanden sich Scherben eines glockenbecherartigen Gefäßes sowie ein Zapfenbecher (HK-Nr. 2005:37648 und 2005:37647 – Abb. 18).

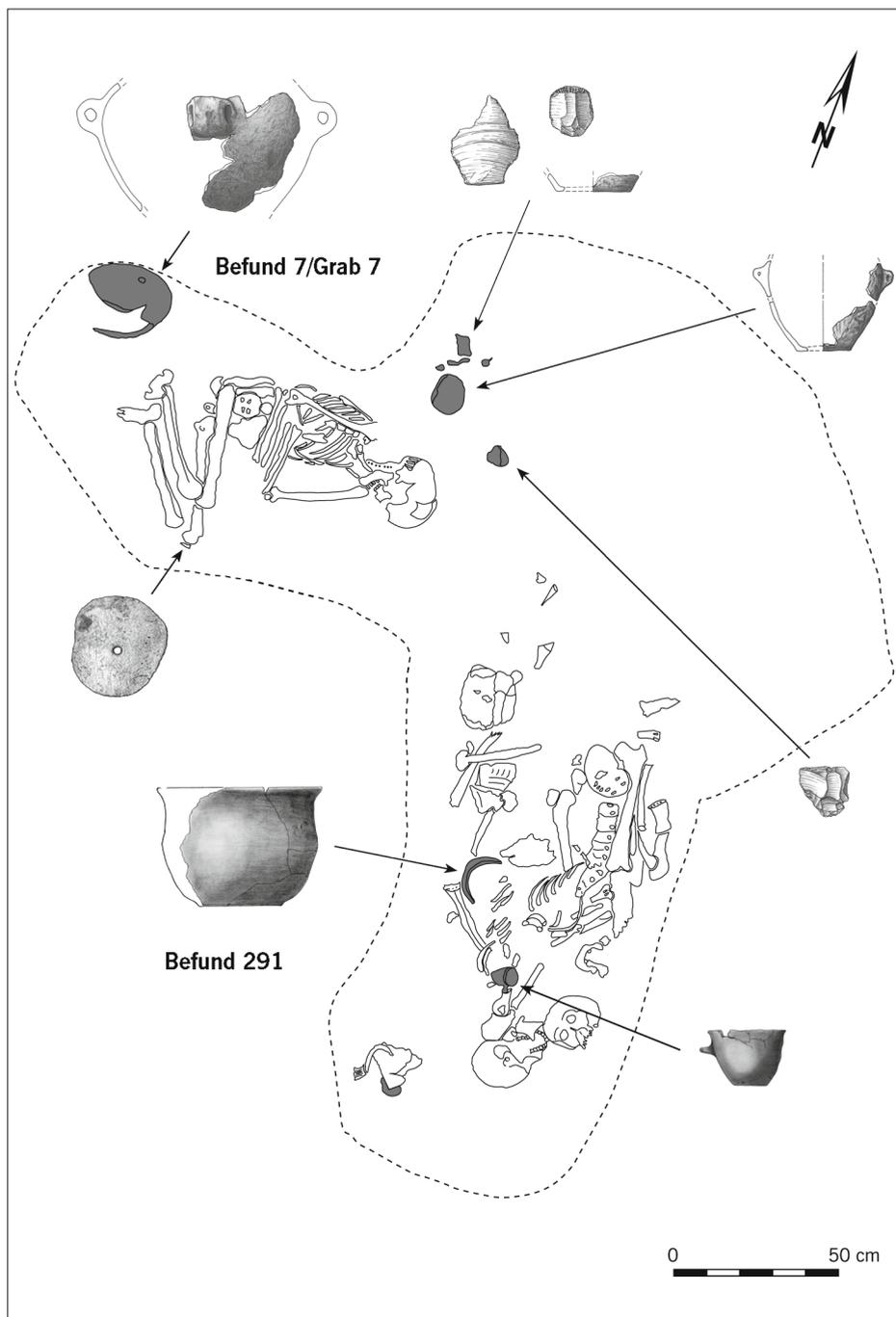


Abb. 17 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 7/Grab 7 und Knochenlager Befund 291 mit frühbronzezeitlicher Keramik. Keramik M. 1:8; Feuerstein M. 1:4.

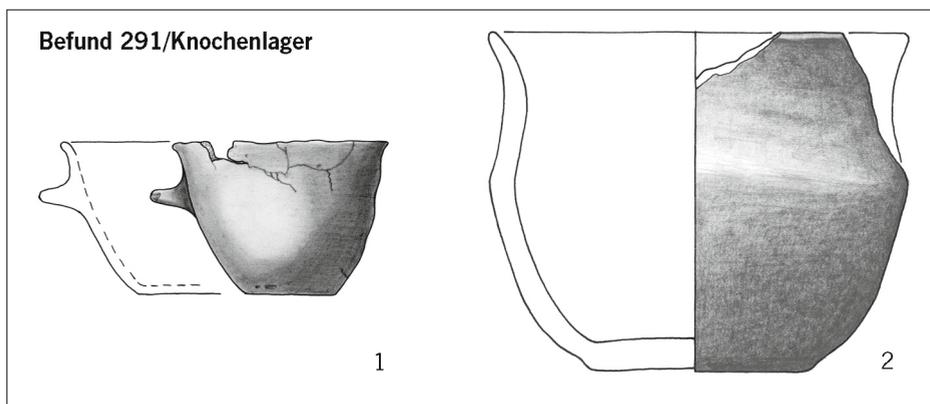


Abb. 18 Karsdorf, Burgenlandkreis. Keramik aus Befund 291. M. 1:3.

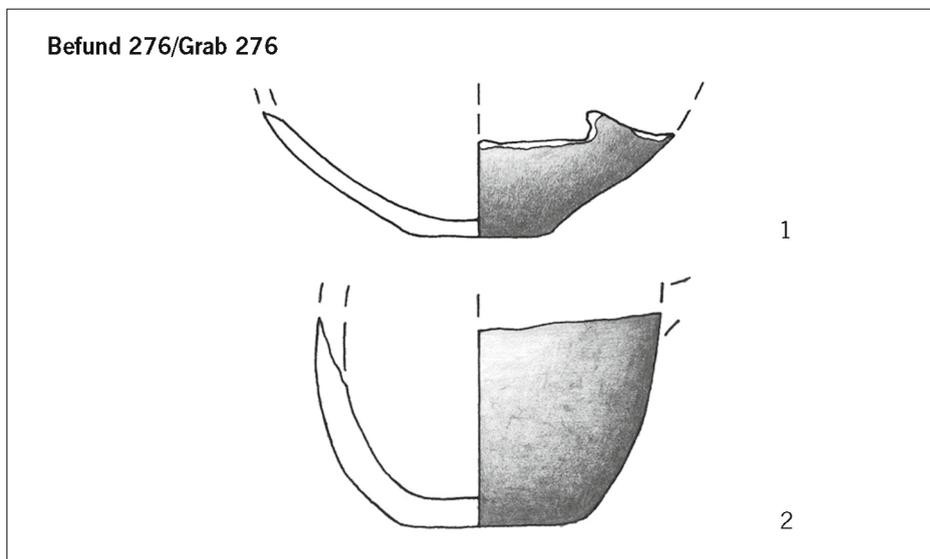


Abb. 19 Karsdorf, Burgenlandkreis. 1–2 zwei Gefäßunterteile aus Befund 276/Grab 276. M. 1:2.

Die Reste des Beigabengefäßes in Grab 410 (unteres Grab) (Abb. 55) scheinen zu einer kleinen kugelbauchigen Tasse mit flachem Boden und gewölbtem Bauchumbruch zu gehören, auf der Schulter liegt die Ausbruchsstelle einer Handhabe vor (HK-Nr. 2005:37738a – Abb. 13,5). Auch in dieser Grablege ruhte ein rechtsseitig, klassisch orientiertes menschliches Skelett (Süd-Nord-Orientierung).

Anders als bei den erstgenannten Befunden aus dem Gräberfeld war in Siedlungsgrube 165 ein Verstorbener linksseitig gehockt, südost-nordwest-ausgerichtet (Schädel im Südosten, Blickrichtung nach Südwesten) bestattet worden (Abb. 48). Oberhalb und leicht hinter dem Kopf des Skeletts lagen zwei große Keramikscherben. Direkt unter dem Becken fanden sich ebenfalls mehrere große Scherben, u. a. eine Bodenscherbe (Boden

nach Nordwest gerichtet). Im Norden der Bestattung lag ein kleiner, rot gebrannter Becher mit unscheinbarer Doppelknubbe (oval verdrückt), welcher auf der Seite liegend zwischen Steinen und Hüttenlehm eingeklemmt war. Die Öffnung zeigte nach Norden. Dieses Gefäß wird als Beigabe gewertet (HK-Nr. 2005:37549 – Abb. 16,2). Das Grab lag etwas nördlich, abseits des Bestattungplatzes. Die Beisetzung in einer Siedlungsgrube stellt aber keine unübliche frühbronzezeitliche Vorgehensweise dar. Dies belegt Grab 21, das in einer Siedlungsgrube angelegt worden war (Abb. 33), und auch im Jahr 2004 war ein Grab mit Beigaben innerhalb einer Siedlungsgrube entdeckt worden (Behnke 2006, 70–73 Abb. 11; 13: Befund 318/2004 mit mazeriertem Hund).

Das schlecht erhaltene Grab 276 (Abb. 50) ganz im Westen der Grabungsfläche barg die Reste zweier Gefäße, die vor der Brust des Skeletts standen. Es handelt sich um ein dickwandiges braunes und ein feines schwarzes Gefäß, von denen nur noch die Unterteile erhalten waren. Das dickwandige Gefäß stand körperaufwärts (HK-Nr. 2005:37625 – Abb. 19,2), das dünnwandige körperabwärts (HK-Nr. 2005:37627 – Abb. 19,1). Die Süd-Nord-Ausrichtung des Skeletts mit dem Schädel im Süden spricht wie die Machart des schwarzen Gefäßes für eine Datierung des Grabes in die frühe Bronzezeit.

Aufbau und Belegungsstruktur des Gräberfeldes

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen noch keine anthropologischen Untersuchungen zu den Bestattungen beider Epochen vor. Aufgrund der Körperlänge der Toten, dem Vorhandensein von Zähnen des ersten oder zweiten Gebisses und dem Abnutzungsgrad der Zähne wurde in der Dokumentation nur grob auf Kind/Jugendlicher oder Erwachsener geschlossen. Die kulturspezifische Zuordnung aller Toten erfolgte anhand ihrer Lagerung und ihrer Beigaben. Zur Orientierung und geschlechtsspezifischen Positionierung wurde den Vorgaben von U. Fischer gefolgt, der aufgrund gut beobachteter schnurkeramischer Gräber die rechte Hocklage als spezifisch männliche und die linke als spezifisch weibliche Bestattungsweise als »einigermaßen klar« erkennbar darstellte. Die West-Ost-Orientierung überwiegt in schnurkeramischen Gräbern (Fischer 1956, 114; 135; 215; Behrens 1973, 141; ohne neue Erkenntnis Bertram 1994, 231).

Frühbronzezeitliche Beisetzungen erfolgten überwiegend süd-nord-orientiert mit Kopf im Süden. Die Blickrichtung der rechtsseitig gehockt gebetteten Toten geht üblicherweise Richtung Osten. Eine Unterscheidung zwischen Männer- und Frauengräbern ist Fischer zufolge nur anhand der Beigaben möglich (Fischer 1956, 174; 180; 215; zusammengefasst bei Neubert 1994, 296).

Aufgrund dieser Vorgaben wurden die schnurkeramischen Gräber von den frühbronzezeitlichen Beisetzungen geschieden und zusätzlich die schnurkeramischen Toten aufgrund der geschlechtsspezifischen Lagerung in weiblich und männlich getrennt. Die vorgefundenen Beigaben unterstützen die anhand der Orientierung getroffene kulturelle Zuordnung (Abb. 20).

Interessanterweise zeichnete sich innerhalb der schnurkeramischen Belegung nun ein Muster ab, das auf die getrennte Beisetzung von männlichen und weiblichen Personen in eigenen Arealen hindeutet. So lässt die Ost-West-Orientierung und linksseitige Lage der Toten in der zentralen Reihe von Gräbern auf weibliche (erwachsene) Tote schließen (Gräber 6, 7, 8, 59, 61, 88 und 294), denen zumeist mehrere Gefäße (eine Amphore sowie

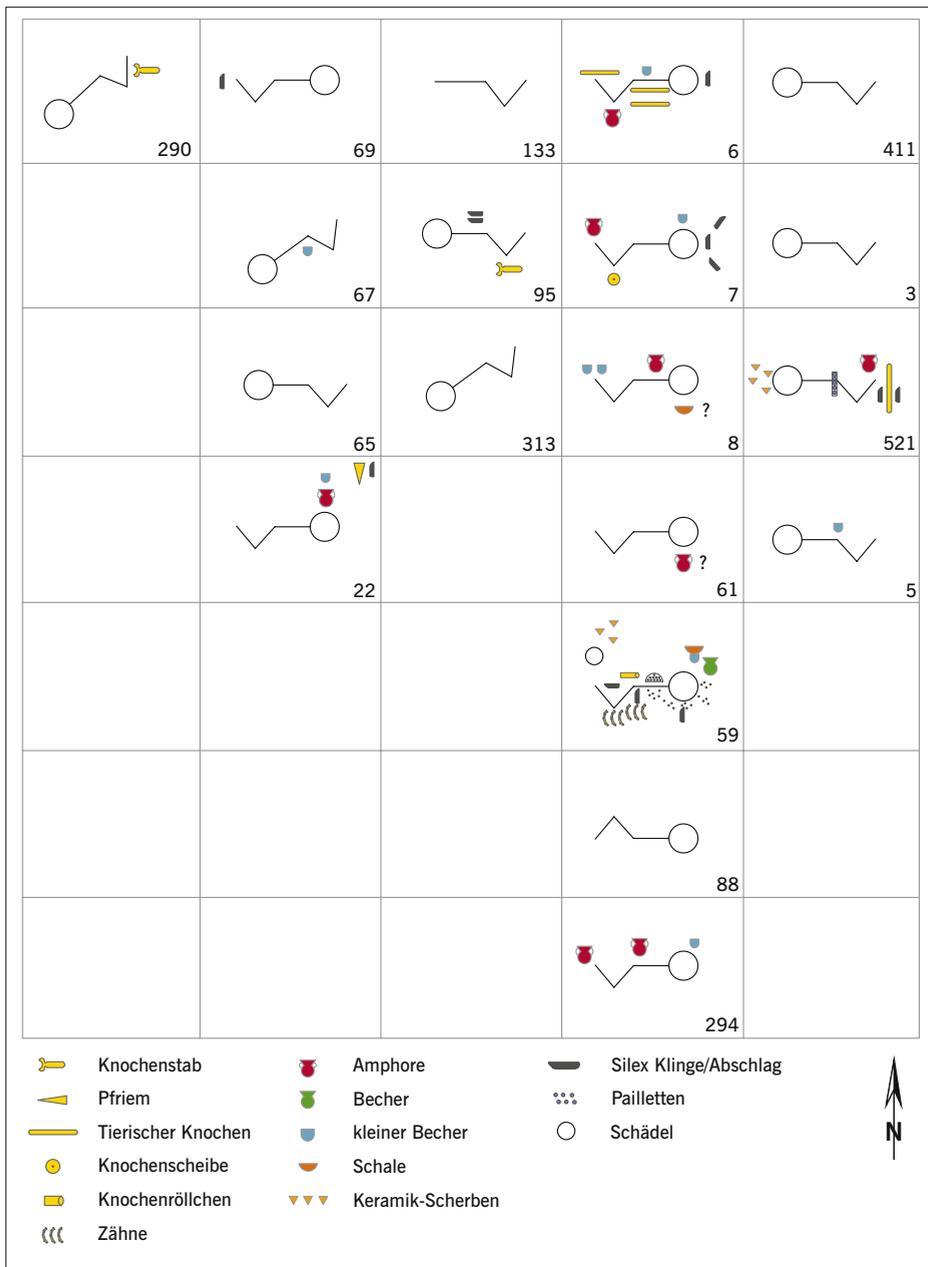


Abb. 20 Karsdorf, Burgenlandkreis. Orientierung der Toten und Beigabenzusammensetzung der schnurkeramischen Bestattungen.

ein oder zwei Becher) und Silexartefakte als Beigaben zugeordnet sind. Die östliche Reihe von Gräbern mit den Befunden 3, 521 und 411 (unten) und die zwischen beide Reihen eingeschobene Grablege 5 diente augenscheinlich zur Beisetzung von Kindern und Jugendlichen. Anhand ihrer West-Ost-Orientierung und ihrer rechtsseitigen gehockten Lage lassen sich die genannten Bestattungen Knaben zuweisen. Das weit im Süden entdeckte Kindergrab ist ähnlich wie die Frauengräber der zentralen Reihung mit einer Amphore und Silexartefakten ausgestattet. Zusätzlich wurde dem Kind noch ein mit Muschelschalenspailletten besetzter Gürtel beigegeben, demzufolge man hier von einer reichen Grabausstattung sprechen kann. Grab 5 enthielt ein Gefäß, die anderen Kindergräber wiesen keine erkennbaren Beigaben auf.

Der westlichen Grabreihung (Befunde 95, 133, 313) zugehörig sind die west-ost-ausgerichteten Toten aus den Gräbern 95 und 133, bei denen es sich um Männer im Erwachsenenalter gehandelt hat. Im Gegensatz zu den beigabenlosen Gräbern 133 und 313 enthielt Grab 95 eine reichhaltige Ausstattung (Knochenstab und zwei Silexklingen). Die Person in Grab 313 lagerte auf der rechten Seite und ist Südwest-Nordost orientiert. Ihr wird ebenfalls das männliche Geschlecht zugewiesen.

In der westlich der Männergräber gelegenen kleinen Grabgruppe mit den im Halbkreis angeordneten Gräbern 22, 65, 67 und 69 konnten zwei dieser Bestattungen Knaben zugewiesen werden. Es handelt sich hierbei um das west-ost-orientierte Grab 65 sowie den Südwest-Nordost gelagerten Toten aus Grab 67. Den südlichen Abschluss dieser Gruppe (Grab 22) bildete ein ost-west-orientiertes Kindergrab, das einen Sichelstein aus Silex (Pfeilspitze?), eine Amphore und einen Becher als Beigaben enthielt. In Letzterem staken ein Knochenpfriem und ein Abschlag. Aufgrund der geschlechtsspezifischen Lagerung, aber auch aufgrund der Ausstattung mit Amphore und Becher kann dieses Kind als Mädchen interpretiert werden.

Im Norden der Grabgruppe dürfte in Befund 69 ebenfalls ein Mädchen bestattet worden sein. Der Friedhof schließt im Westen mit Grab 290 ab, einer südwest-nordost-ausgerichteten Bestattung eines erwachsenen Mannes, dem ein Knochenstab als Beigabe mitgegeben worden war.

Wiederbelegung in der frühen Bronzezeit

Das auf diese Weise durchstrukturierte endneolithische Gräberfeld wird seitens einer frühbronzezeitlichen Bevölkerung erneut belegt (Abb. 21). Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass sich nördlich der zentralen Reihung von Frauen mit Befund 412 ein weiteres Grab anschloss (Abb. 57). Der Körper einer erwachsenen Person war, wie in der frühen Bronzezeit üblich, rechtsseitig gehockt, süd-nord-ausgerichtet beigesetzt worden. Zwischen dem rechten Arm und dem rechten Oberschenkel des stark gestörten Skeletts lagen Brustkorb und Extremitäten eines kleinen Kindes. Beigaben zur eindeutigen kulturellen Zuordnung dieser beiden Toten konnten nicht gefunden werden. Eine einzelne Scherbe mit Tannenzweigmuster (Abb. 13,2) konnte aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes weder der Schnurkeramik noch der Aunjetitzer Kultur eindeutig zugewiesen werden.

Das Fehlen von Beigaben und die Orientierung in Verbindung zur schnurkeramischen Gräberreihe legen es nun nahe, von einer typischen Grablege des von Fischer

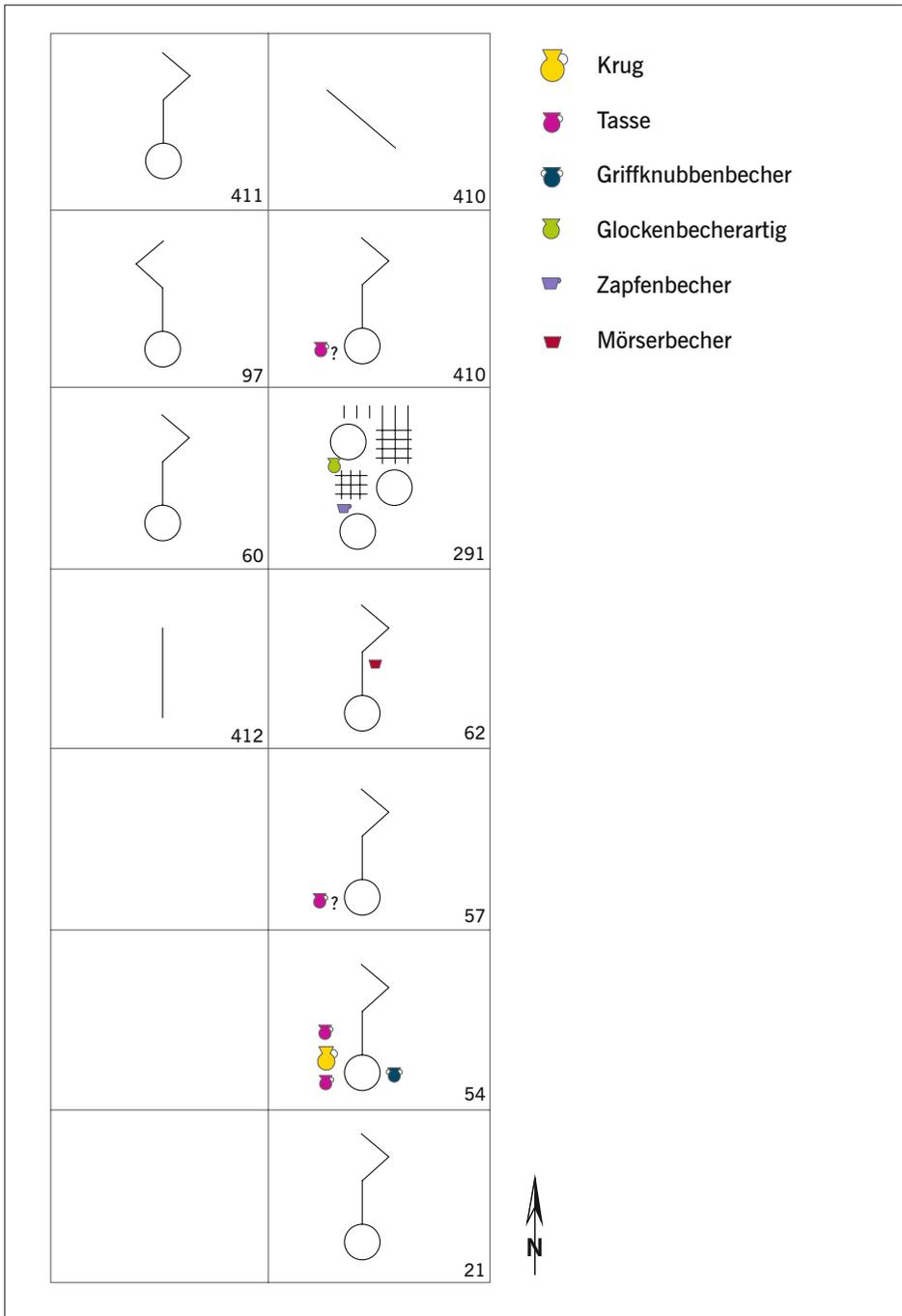


Abb. 21 Karsdorf, Burgenlandkreis. Orientierung der Toten und Beigabenzusammensetzung der aunjetitzer Bestattungen.

beschriebenen frühen Kalbsriether Horizonts der Schnurkeramik (Fischer 1956, 111) auszugehen.

Es lassen sich zahlreiche Beispiele für Gräber der älteren Schnurkeramik anführen, die von der üblichen West-Ost-Orientierung abweichen. Genannt sei als Beispiel die Beisetzung einer Frau mit Kleinkind aus Elstertrebnitz in Sachsen. Innerhalb dieses Grabes fanden sich wie in dem Grab 59 in Karsdorf zahlreiche Muschelschalenpailletten und Kanidenzähne. Auch die Beigabe von drei Gefäßen am Hinterkopf, unter anderem eine kleine Schale und ein kleiner Napf, erlaubt es, beide Befunde zu vergleichen. Offensichtlich war es in der älteren Schnurkeramik möglich, Frauen mit überdurchschnittlicher Ausstattung sowohl Ost-West als auch Süd-Nord zu begraben. Da aus dem Karsdorf benachbarten Wetzendorf ebenfalls Nord-Süd, respektive Süd-Nord gerichtete schnurkeramische Gräber bekannt geworden sind, ist es nicht auszuschließen, dass auch Grab 412 bereits in der Schnurkeramik angelegt worden sein kann⁴.

Eine Alters- und Geschlechtsbestimmung könnte klären, ob ein frühes schnurkeramisches Grab vorliegt oder hier ganz bewusst in frühbronzezeitlichem Bestattungsritus erneut eine Frauenbestattung in das für weibliche Tote vorgesehene steinzeitliche Friedhofsareal eingebracht worden war. Dies wäre dann ein Hinweis, dass während der Bronzezeit die steinzeitlichen Grablegen nicht nur kenntlich waren, sondern dass auch die geschlechtsspezifische Zuordnung bekannt oder noch erkennbar war, akzeptiert und an dieser prominenten Stelle im Zentrum des Gräberfeldes auch wieder aufgenommen wurde.

Auffällig ist ebenfalls, dass die zentrale Reihung der Frauengräber 6, 8, 59, 61 und 88 durch die Frauengräber 7 und 294 komplettiert wird, diese aber etwas aus der Achse der Reihung heraus versetzt angelegt sind. Etwas weiter südlich an Grab 6 wurde während der frühen Bronzezeit in der zentralen Gräberreihe das Knochenlager 291 eingeschoben. Auch an dieser mit drei reich ausgestatteten Frauengräbern prominent besetzten Stelle wird das Gräberfeld mit einer frühbronzezeitlichen Nachbestattung weiterbelegt.

Die östliche Reihung der Knabengräber wird schließlich durch das mit vier Gefäßen reich ausgestattete frühbronzezeitliche Grab 54 ergänzt, das in die große Lücke zwischen Grab 3 und 411 (unten) eingefügt worden ist. Ohne diesen zu stören, überlagert in der östlichen Reihung auch das frühbronzezeitliche Grab 411 den älteren Befund.

Die zwei übereinander gelegenen frühbronzezeitlichen Gräber 410 sowie Grab 57 bilden zusammen mit dem schnurkeramischen Grab 5 eine zwischen der zentralen und der östlichen Reihe gelegene weitere Gräberreihe.

Die Gräber 60 und 62 sind etwas abweichend von der zentralen Gräberreihe positioniert und bilden ein Pendant zu den ausscherenden Bestattungen 7 und 294 der Schnurkeramik. Der Verstorbene in Grab 60 liegt kaum 20 cm höher als der jungsteinzeitliche Vorgänger, sozusagen Kopf auf Kopf. An dieser Stelle ist eine deutliche Verdichtung des Gräberfeldes zu konstatieren.

Die westliche Gräberreihe wird durch das bronzezeitliche Grab 97 ergänzt, wobei dieses mit nur einem Meter Abstand Bezug auf Grab 95 zu nehmen scheint. Die Beisetzung in

4 zu Elstertrebnitz: Steinmann 1999, 26–28 Abb. 1;
zu Wetzendorf: Jarecki 1998, 107; 109 mit Abb. 2
u. 3.

Befund-Nr. und Archäologische Kultur	Hauptkatalog- Nr.	Labor- Nr.	Körper- teil	Gewicht	Cal BP	cal BC σ_1	cal BC σ_2
Befund 8 Schnurkeramik	2005:37368	KIA 29547	Ferse	32 g	3987 \pm 38	2565–2467 σ_1 68,3 %	2581–2431 σ_2 90,6 %
Befund 22 Schnurkeramik	2005:37386	KIA 29548	Wirbel	64 g	4073 \pm 33	2626–2498 σ_1 54,0 %	2697–2551 σ_2 64,6 %
Befund 59 Schnurkeramik	2005:37437	KIA 29549	Finger	26 g	4163 \pm 27	2784–2676 σ_1 52,6 %	2820–2662 σ_2 72,5 %
Befund 67 Schnurkeramik	2005:37472	KIA 29550	Wirbel	68 g	3829 \pm 26	2305–2203 σ_1 68,3 %	2350–2198 σ_2 87,8 %
Befund 95 Schnurkeramik	2005:37498	KIA 29551	Ferse	110 g	4127 \pm 25	2698–2623 σ_1 37,2 %	2761–2618 σ_2 59,5 %
Befund 290 Schnurkeramik	2005:37640	KIA 29552	Wirbel	100 g	4095 \pm 26	2839–2578 σ_1 68,3 %	2699–2572 σ_2 67,7 %
Befund 294 Schnurkeramik	2005:37662	KIA 29553	Wirbel	136 g	4006 \pm 26	2565–2474 σ_1 68,3 %	2576–2508 σ_2 63,0 %
Befund 362 Glockenbecherkultur	2005:37709	KIA 29554	Wirbel	32 g	3842 \pm 27	2341–2230 σ_1 54,6 %	2404–2200 σ_2 92,6 % cal BC 2292
Befund 390 Glockenbecherkultur	2005:37722	KIA 29555	Wirbel	68 g	3730 \pm 29	2197–2042 σ_1 68,3 %	2202–2032 σ_2 95,4 % cal BC 2139

Befund 54 Aunjetitzer Kultur	2005:37422	KIA 29556	Ferse	104 g	3600±29	2012–1915 σ 1 64,2 %	1984–1882 σ 2 73,5 % cal BC 1943
Befund 62 Aunjetitzer Kultur	2005:37464	KIA 29557	Ferse	38 g	3571±27	1945–1833 σ 1 68,3 %	1979–1876 σ 2 79,2 % cal BC 1916
Befund 165 Aunjetitzer Kultur	2005:37548	KIA 29558	Wirbel	56 g	3380±27	1735–1627 σ 1 68,3 %	1742–1537 σ 2 95,4 % cal BC 1685
Befund 291 Aunjetitzer Kultur	2005:37644	KIA 29559	Rippen	20 g	3728±27	2196–2042 σ 1 68,3 %	2200–2034 σ 2 95,4 % cal BC 2138
Befund 410 (unten) Aunjetitzer Kultur	2005:37736	KIA 29560	Wirbel	50 g	3662±28	2126–1977 σ 1 68,3 %	2069–1947 σ 2 62,0 %

Abb. 22 Karsdorf, Burgenlandkreis. Tabelle der ¹⁴C-Datierungen einzelner Bestattungen in Karsdorf. Bei den Befunden 362 und 390 handelt es sich um Gräber der Glockenbecherkultur außerhalb des Friedhofes, sie sollen an dieser Stelle aber ebenfalls genannt sein.

Befund 21 erfolgte in einer Siedlungsgrube mit einigem Abstand zu den schnurkeramischen Gräbern 22 und 313.

Die drei nord-süd-gerichteten Grabreihungen des neolithischen Gräberfeldes wurden durch die Bestattungsvorgänge in der frühen Bronzezeit ergänzt. Es vollzog sich eine Verdichtung mit minimalem Eingriff in ältere Befunde. Möglicherweise wurde dabei seitens der bronzezeitlich bestattenden Bevölkerung ganz bewusst Bezug auf die bereits in schnurkeramischer Zeit erfolgten Beisetzungen genommen. Dies gilt insbesondere für die Einbindung eines frühbronzezeitlichen Knochenlagers in die Reihung der weiblichen schnurkeramischen Toten. Man beerdigte die Reste von mindestens vier Personen nahebei, aber wohl nicht störend zwischen den älteren Gräbern.

Mit den translozierten Toten wurden nach Ausweis der Keramik nicht die bronzezeitlichen Erstsiedler auf diesem Platz beigesetzt. Das vorliegende ¹⁴C-Datum für Befund 291 fällt deutlich älter aus als das Datum für Grab 54. Hier wird die Diskrepanz zwischen dem Beisetzungszeitpunkt, ablesbar anhand der Keramik, und älteren, herbeigeschafften menschlichen Knochen deutlich. Letztendlich fassen wir mit der Datierung eine Person, die erst längere Zeit nach ihrem Ableben ihre endgültige Bestattung auf dem Gräberfeld erfahren hatte. Das ¹⁴C-Datum stimmt mit der glockenbecherzeitlichen Datierung von Grab 390 überein (siehe Abb. 22).

Der Fund einer mit einem Winkelband verzierten glockenbecherzeitlichen Scherbe und eines Unterkiefers unter einem plattigen Stein im südlichen Bereich des Knochenlagers (Befund 291) lässt an die Möglichkeit denken, dass an dieser Stelle ursprünglich ein schnurkeramisches Grab angelegt worden war, um das die nachfolgenden Gräber gruppiert worden sind. Dieses ältere Grab könnte dann zunächst glockenbecherzeitlich ersetzt und schließlich frühbronzezeitlich überprägt worden sein. Eine auf naturwissenschaftlichem Wege durchgeführte Altersbestimmung der mindestens vier Individuen könnte hier vielleicht Klarheit bringen. Sollten sich in schnurkeramische Zeit datierte Knochen von jüngeren absetzen, ließe sich erklären, warum die schnurkeramischen Gräber vermeintlich einer deutlich jüngeren – schon bronzezeitlichen – Grabgrube auswichen.

Bei den schnurkeramischen Grablegen handelt es sich um einfache rechteckige Erdgräber ohne Steineinbauten. Auch in den als frühbronzezeitlich identifizierten einfachen Erdgräbern waren keinerlei Einbauten nachweisbar. Lediglich in dem Knochenlager Befund 291 fand sich ein größerer Stein, unter dem die genannte glockenbecherzeitliche Keramik und ein Unterkiefer lagen.

Die Verteilung der schnurkeramischen Gräber innerhalb des Gräberfeldes – auch getrennt nach weiblichen und männlichen Toten sowie die Lage einiger Kindergräber – lässt die Überlegung zu, hier eine schnurkeramische Grabsitte zu fassen, nach der Männer unter Hügeln und Frauen in Flachgräbern bestattet wurden. Die Beisetzung in Grabhügeln ist typisch für die Kultur mit Schnurkeramik. Gleichfalls typisch ist, dass die Menschen während der schnurkeramischen Epoche – wie die der frühen Bronzezeit – in diesen Grabhügeln Nachbestattungen vornahmen (Fischer 1956, 139; Bertram 1994, 232). Aber auch die Flachgrabsitte und die Reihung der Gräber scheinen in der Schnurkeramik beliebt gewesen zu sein.

Die dichte lineare Belegung der zentralen Gräberreihe im Gegensatz zu den weiten Abständen der Männer- und Knabengräber innerhalb der leicht gekrümmten westlichen wie östlichen Grabreihe gibt einen ersten Hinweis auf das Vorhandensein von schnur-

keramischen Grabhügeln. Die im Bogen von gut 6 m Radius liegenden Kindergräber im Westen liefern einen weiteren Anhaltspunkt, denn in diesem Fall könnte es sich um an einem Grabhügelfuß eingebrachte Nachbestattungen handeln. Auch die dicht beieinander bis übereinander liegenden Gräber zweierlei Kulturen sind als Indiz für Nachbestattungen im Zentrum oder am Rande von Grabhügeln zu werten.

Schließlich sei noch auf die anatomisch falsche Lage eines Oberschenkelknochens in Grab 290 hingewiesen. Hier wurde offensichtlich das Grab angegraben, der Schenkelknochen als menschlich erkannt und, fälschlich um 180° gedreht, zurückgelegt. Dies könnte geschehen sein, als innerhalb eines Grabhügels eine Nachbestattung eingebracht werden sollte. Im Gegensatz zu Befund 411, wo zwei Bestattungen übereinander liegen und offensichtlich eine Nachbestattung mit Bezug zur Vorgängerbelegung erfolgte, konnte eine Nachbestattung über Befund 290 nicht belegt werden. Als Indiz für eine mittlerweile vergangene und zur Zeit der Ausgrabung nicht mehr vorhandene Nachbestattung wertet Verf. aber die Öffnung und den anschließend erfolgten pietätvollen Verschluss des Grabes.

Grabhügel der Schnurkeramik

Die angeführten Indizien eröffnen nun die Möglichkeit, Grabhügel innerhalb des Gräberfeldes zu rekonstruieren (Abb. 23). Bei den vier in einem Halbkreis gebetteten Kindergräbern (Grab 22, 65, 67, 69) ist von kreisförmig angelegten Nachbestattungen am Rande eines Grabhügels auszugehen, der mindestens einen Durchmesser von 12 m hatte. Ein Zentralgrab hat sich hier allerdings nicht erhalten. Definiert man Befund 290 als Zentrum eines zweiten Grabhügels, so könnte dieser bis an den erstgenannten Hügel herangereicht haben und wäre ebenso mit einem Durchmesser von 12 m anzusetzen. Der dritte, vergleichbar große Tumulus wäre für das Männergrab 95 angelegt worden. Dieser ließe im Osten dem Frauenflachgrab 88 Raum, böte aber den beigabenlosen Nachbestattungen 133 (randlich, Schnurkeramik) und 97 (annähernd zentral, frühbronzezeitlich) einen angemessenen Platz.

Für das reich ausgestattete Kindergrab 521/2004 könnte ein Grabhügel angelegt worden sein, der einen Durchmesser von etwa 8 m hatte. Gleiches gilt für Kindergrab 3, dessen Grabhügel die schnurkeramischen Frauengräber 6 und 294 aussparen würde, aber Kindergrab 5 als Nachbestattung Platz böte. Dieser Hügel grenzte an den südlich gelegenen Tumulus von Grab 521, hätte aber eine Lücke zum nördlich angelegten, ebenfalls 8 m Durchmesser aufweisenden Grabhügel für Zentralgrab 411 (unten) belassen. Dieser ließe nicht nur im Westen einen Freiraum für Frauengrab 88, sondern böte auch Platz für die Doppelbestattung 410 der Bronzezeit und die Nachbestattung über Grab 411. Die Lücke zwischen den beiden Kinderbestattungen mit eigenem Tumulus wurde schließlich von den reich ausgestatteten frühbronzezeitlichen Gräbern 54 und 57 gefüllt. Als letzter, möglicher Grabhügelstandort käme eine Zone um Befund 313 in Betracht. Auch hier wären 8 m Hügeldurchmesser zu interpolieren, so dass die Flachgräber 6 und 7 gespart blieben.

Der schnurkeramische Friedhof wäre den vorangegangenen Überlegungen zufolge in zwei Bereiche zu gliedern: im Westen könnten zwei 12 m große Grabhügel angelegt worden sein. Weiter östlich wurden die zum Teil reich ausgestatteten Frauen in einer nord-

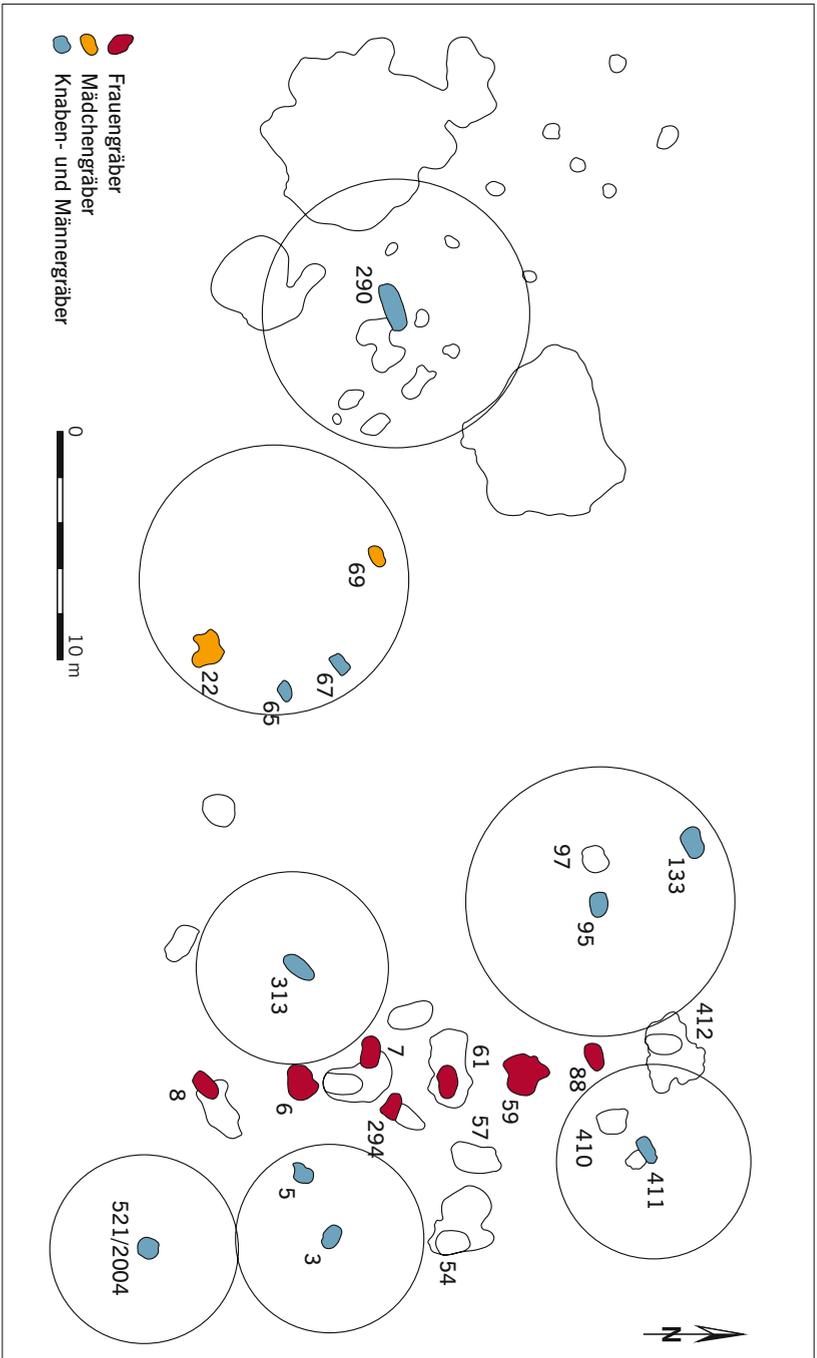


Abb. 23 Karstorf, Burgenlandkreis. Vorschlag zur Lage von Grabhügeln über den Bestattungen schnurkeramischer Knaben, Männer und Mädchen.

süd-gerichteten Flachgräberreihe beigesetzt, die von fünf Grabhügeln flankiert wurde. In diesen Tumuli fanden sich im Osten die Knaben- und im Westen die Männergräber, wobei in diesen Grabhügeln schnurkeramische und frühbronzezeitliche Nachbestattungen angelegt wurden. Auf der anderen Seite wurden aber auch während der frühen Bronzezeit bereits bestehende Freiräume zur Verdichtung des Gräberfeldes genutzt. Da sich von den Überhügelungen keine Reste dokumentieren ließen und sich auch keinerlei Reste von Kreisgräben zu erkennen gaben, ist an dieser Stelle nur eine hypothetische Grabhügellandschaft anhand der angeführten Indizien aufzuzeigen.

Letztendlich führt die Nutzung des Gräberfeldes während der Schnurkeramik und der Aunjetitzer Kultur zu der Frage, ob hier eine steinzeitliche Bevölkerung den Kulturwandel vollzog und in neuem Ritus wie althergebrachten Vorstellungen weiterbestattete oder ob erst – nach Auflassung des Bestattungsplatzes – viele Generationen später ein noch obertägig sich in der Landschaft abzeichnender Friedhof von Neusiedlern für die Anlage eigener Gräber genutzt wurde.

Chronologische Überlegungen zur Schnurkeramik

Einige Gefäße des schnurkeramischen Gräberfeldes sind in schlechtem Erhaltungszustand geborgen worden, so dass eine Komplettvorlage erst nach deren Restaurierung erfolgen konnte. So enthielt Grab 6 das Unterteil einer Amphore sowie einen kleinen Becher mit gegenständigen Ösen (Abb. 2,2–3). Für den Becher lassen sich nur wenige Vergleichsbeispiele heranziehen, es handelt sich dabei um verzierte oder unverzierte Funde aus dem Südharz-Unstrutgebiet und dem Mittleren Saalegebiet (Matthias 1974, Taf. 58,1; Matthias 1982, Taf. 21,9).

Von geringem Aussagewert sind auch die Fundgegenstände aus Grab 7 (Abb. 3). Neben einem Amphorenrest, der aufgrund der auf dem Gefäßumbruch angebrachten Ösen als eher jung einzuordnen ist, sei noch ein Becher mit zwei kleinen Ösen erwähnt. Dieser ist etwas weiter im Bauchumbruch angelegt als das Exemplar aus Grab 6. Zur Lage der Ösen im Verhältnis zum Gefäßumbruch kann nicht Stellung genommen werden. Das Gefäß – wie auch das aus Grab 6 – ist zu schlecht erhalten. Auch hier liegen einige Vergleichsfunde vor, die an dieser Stelle angeführt werden sollen, obgleich der Becher nur fragmentarisch erhalten ist. Verzierte Exemplare sind aus Dederstedt und Burgsdorf bekannt (Matthias 1974, Taf. 30,4; 31,4).

Dem Beigabeninventar von Grab 8 (Abb. 5) gehört eine Amphore mit in der Mitte der Gefäßhöhe gelegentlichem Bauchumbruch und leicht ausbiegendem Rand an. Auf dem Bauchumbruch weist die Amphore gegenständige Ösen auf, die allerdings beide beschädigt sind. Auf der Schulter und unter dem Rand wurde das Gefäß mit Stichreihen versehen, die durch Gruppen aus je drei horizontal untereinander angeordneten, gereihten Stichen senkrecht miteinander verbunden sind. Anhand einer Amphore aus Drosa wäre der Befund als relativ jung innerhalb der Schnurkeramik zu datieren⁵.

5 Dresely/Müller 2001, 309; 3834±39 bp; 295 Abb. 2: 2390–2190, siehe hierzu auch Furholt 2003, Taf. 78; Vergleichsbeispiele aus Drosa, Grab 2, oder Latdorf bei Lucas 1965, Taf. 8,12; 17,1 mit ähnlicher Dekoration; aus dem Mittleren Saalegebiet:

Matthias 1982, Taf. 41,11; ganz ähnlich verziert in Hardisleben/Thüringen: Loewe 1959, Taf. 14,3 oder Heroldshausen: Matthias 1987, Taf. 37,1 mit flüchtiger Dekoration aus Stichen und Klammerbereichen aus allerdings senkrechten Strichen,

Weiterhin ist eine flache kalottenförmige Schale (Grab 8 – Abb. 5,5) mit leicht nach innen abgestrichenem Rand zu nennen, die knapp unterrändständig eine kleine schräg angebrachte Öse zeigt. Vergleichsfunde aus schnurkeramischem Kontext liegen nicht vor, hier wäre an ein glockenbecherzeitliches Element zu denken. Ein Becher mit leicht geknicktem, tiefen Bauchumbruch und ausbiegendem Rand sowie ein Becher mit leicht geschweiftem Körper, hohem Bauchumbruch, zylinderförmigem hohen Hals und ausbiegendem Rand sowie einem randständigem, kleinen Henkel ergänzen das Gefäßinventar in diesem Grab⁶.

In dem Kindergrab 22 fanden sich eine kleine unverzierte Amphore und ein kleiner schnurverzierter Becher mit abgesetztem Boden (Abb. 12). Als weitere Beigaben liegen ein Abschlag und ein Knochenpfriem aus der Mittelhand (distales Gelenk[ende] des *Metacarpus*) einer subadulten, unter zwei Jahren alten Ziege aus dem kleinen Becher sowie ein retuschiertes und sichelglanzbehaftetes Feuersteinobjekt vor. Vergleichsfunde aus dem Nordharzgebiet und dem Mittleren Saalegebiet bieten ähnliche Gefäße, ohne eine direkte Parallele zu sichern. Eine unverzierte Amphore mit den Ösen leicht oberhalb des Bauchumbruchs kombiniert mit einem kleinen fischgrätmusterdekorierten Becher sowie drei weitere Gefäße aus Großpörthen (Unstrutgebiet), Ortsteil von Wittgendorf, bieten sich dagegen als gute Vergleichsfunde an⁷.

Zum kleinen geschweiften Karsdorfer Becher mit abgesetztem Boden, kleiner Randlippe und vier Schnurreihen finden sich ähnliche Stücke im Saalemündungsgebiet in Nienburg sowie gut vergleichbare Fundgegenstände im Unstrutgebiet⁸.

Bemerkenswerterweise liegt nun aus Bilzingsleben das Grab einer Frau und eines Kleinstkindes vor, denen als Beigaben Muschelknöpfe, eine Klinge, ein Pfriem mit belassenem Gelenk sowie eine stichverzierte Amphore mitgegeben wurden. Die Amphore ist ähnlich gedrungen wie das Karsdorfer Stück und weist einen vergleichbaren kurzen Rand auf. Die Henkel scheinen im Gegensatz zur Karsdorfer Amphore bereits am Schulter-Bauch-Umbruch zu liegen. Das unverzierte Karsdorfer Stück zeigt Henkel, die etwas höher, im unteren Bereich der Schulter angebracht sind. Die Übereinstimmung zwischen der Bilzingslebener Bestattung und dem Karsdorfer Grab 22 hinsichtlich der Amphorenform, der Beigabe von Klinge und Pfriem sowie der Bestattung eines Kleinstkindes legt den Schluss nahe, beide Gräber als zeitnah zu interpretieren. Das Karsdorfer Grab dürfte

gut vergleichbar im Dekor auch Oelsen: Matthias 1987, Taf. 89,1, unter den Einzelfunden befindet sich wie in Grab 8 ein kleiner gehenkelter Becher, dieser ist allerdings verziert: Taf. 89,4.

6 Vergleichsfunde zu ersterem Becher liegen aus Bernburg (Saalemündungsgebiet) vor: Lucas 1965, Taf. 2,8; ebenso aus der Unstrutregion unweit von Karsdorf in Zscheiplitz: Matthias 1974, Taf. 149,9; Vergleichsfunde zum Becher mit kleinem Henkel sind aus Zehbitz bekannt: Lucas 1965, Taf. 29,3, dieser ist auch ähnlich dekoriert; Matthias 1974, Taf. 36,6, der Dorndorfer Becher ist reich dekoriert, in diesem Zusammenhang auch eine unverzierte, in der Form gut vergleichbare Amphore Taf. 36,4; Mittleres Saalegebiet: Matthias 1982, Taf. 1,7, Bad Dürrenberg, unverziert; Taf. 29,3, Großkayna mit Dreieckstich-

dekor; Taf. 41,8, Halle-Döhlauer Heide – ein verziertes Exemplar in Bornitz: Matthias 1987, Taf. 57,5.

7 Nordharzgebiet: Aschersleben, Matthias 1968, Taf. 2,4 mit breiterem Boden und steilerem, kurzen Rand; – Döhlbau: Matthias 1982, Taf. 20,10 mit längerem Rand; – Großpörthen: Matthias 1987, Taf. 135,2,3 und 150.

8 Nienburg: Lucas 1965, Abb. 18; – Allstedt, Brücken, Helmsdorf, Kalbsrieth, Sangerhausen: Matthias 1974, Taf. 2,2 unverziert bis auf Dellen im Fußbereich, Taf. 24,8 mit wenig Schnurdekor, insgesamt schlanker, Taf. 61,2 stärker profiliert, aber ähnlich sporadisch verziert mit Doppelschnüren, Taf. 68,2 gut vergleichbar mit fünf Schnurreihen, Taf. 111,2 stärker verziert und stärker gegliedert.

vielleicht etwas älter sein, weil der Henkel der Amphore noch im Schulterbereich liegt. Das Bilzingslebener Grab wurde zwischen 2190 und 1970 v. Chr. (2150 BC 63.0%) angelegt. Im Analogieschluss wäre auf eine junge Bestattung in Karsdorf zu schließen (Dresely/Müller 2001, 291; 296; 307; Matthias 1987, 59 Tafel 54,6–10).

Der kleine Becher mit abgesetztem Boden, stark profiliertem Körper und langem Trichterhals aus Grab 67 ist nicht nur mit waagerechten, fein gesetzten Einstichreihen, sondern auch mit senkrechten Stichreihen verziert (Abb. 11,6). Diese ziehen sich innerhalb der Dekorzone von Rand und Schulter nur vom Randbereich bis zum Randumbruch. Eine vergleichbare Dekorform ist Verf. an derartigen Bechern bislang noch nicht bekannt geworden. Die Form betreffende Vergleichsstücke liegen aus dem Mittleren Saalegebiet⁹ und aus Thüringen vor, hier auch absolut datiert. Aus Bilzingsleben ist eine Frauenbestattung mit Resten eines ähnlichen Bechers bekannt. Das Grab wurde der Zeit von 2310–2130 v. Chr. (2310 BC 60.9%) zugewiesen¹⁰. Ein kleiner plumper Becher mit zwei Ösen aus Abtsbessingen, ein unverzierter, aber formgleicher Becher aus Erfurt-Gispersleben (Roter Berg) und zwei Becherfragmente aus Erfurt-Nordhäuser Straße (Dresely/Müller 2001, 291; 292; 296 Abb. 3; 310 Abb. 17; 311 Abb. 18; 312 Abb. 19) sind auf 2600–2350 v. Chr. (2580 BC 68.2%), 2460–2310 v. Chr. (2460 BC 68.2%) und 2700–2450 v. Chr. (2700 BC 57.0%) datiert. Damit sind derartige Becher als – in chronologischer Hinsicht – nicht aussagefähig einzustufen und somit für eine vergleichende Datierung des Grabes aus Karsdorf nicht geeignet.

Die Bestattung 294 in Karsdorf (Abb. 7,2–4) enthielt eine schlanke Amphore mit enger, fast senkrecht ausgebildeter Mündung und zwei seicht eingesattelten Ösen, die kurz oberhalb des Gefäßumbruchs auf der Amphorenschulter angebracht sind. Nur wenige Vergleichsstücke sind Verf. bekannt¹¹. Parallelen zu dem unverzierten kleinen Becher sind ebenfalls recht selten¹². Aus demselben Grab liegt des Weiteren ein Gefäß mit Trichtertrand und Öse auf dem hohen Bauchumbruch vor, das auf dem Trichterrand sowie auf Höhe des Ösenansatzes mit zwei Reihen flüchtig angebrachter dreieckiger Einstiche verziert ist (Abb. 7,2). Sehr gute Parallelen liegen aus dem Saalemündungsgebiet und aus dem Unstrutraum vor¹³. Eine Datierung anhand von bislang vorgelegten ¹⁴C-datierten, gut passenden Vergleichsstücken ist noch nicht möglich. Mit einem ¹⁴C-Datum für das

9 Nachfolgend siehe Matthias 1982: Braunsdorf, Taf. 10,8 mit stärker ausgelegtem Rand, aber weniger stark profiliert; Halle-Ammendorf, Taf. 36,5 sehr gut vergleichbar, hier ist nur der Trichterrand senkrecht verziert; Halle-Neustadt, Taf. 47,5 sehr gut vergleichbar, mit Zickzackdekor auf der Schulter; Printschöna, Taf. 86,1 mit Stichreihe im Schulterbereich, sonst sehr gut vergleichbar; Uichteritz, Taf. 112,10.11 unverziert.

10 Matthias 1987, Taf. 55,7, vergesellschaftet mit einem kleineren Becher mit Stichdekor auf Rand und Schulter; Dresely/Müller 2001, 291; 296 Abb. 3; 307 Abb. 14.

11 Lucas 1965, Taf. 9,8 (Drosa Grab 5); Taf. 18,5 (Latdorf); aus dem Mittleren Saalegebiet mit etwas anderer Randformung ein Beispiel in Kötzschen: Matthias 1982, Taf. 56,3.

12 Matthias 1974, Taf. 65,17: Hohlstedt; im Mitt-

leren Saalegebiet gleich zweimal in Braunsdorf und Frankleben: Matthias 1982, Taf. 12,3; 13,5; Taf. 21,8.11, soweit es die Strichzeichnungen vergleichbar erscheinen lassen; ein Exemplar mit ausgestellttem Rand in Halle-Dölauer Heide, Taf. 39,8, sowie ein einfacheres Stück vom selben Fundort Taf. 38,12.

13 Lucas 1965: Bobbe, Taf. 4,2 flüchtige Stichreihe oberhalb der Ösen; Hohsdorf, Taf. 13,7 Stichreihe unter der Öse, eine Reihe im Randknick; Rade-gast, Taf. 22,9 hier auch über der Öse flüchtige Stichreihe. – Matthias 1974, Artern, Taf. 8,5 zwei flüchtige Stichreihen, geteilte Öse; Naumburg, Taf. 81,4. – Matthias 1982, Halle, Taf. 33,6 andere Randform; Halle-Dölauer Heide, Taf. 41,8 insgesamt stärker profiliert; Halle-Nietleben, Taf. 48,14; Neumark, Taf. 76,1 stärker verziert.

Karsdorfer Grab kann diese Gefäßform nun kurz vor oder um 2500 v. Chr. datiert werden (siehe unten).

Dem schnurverzierten Becher aus Grab 59 sind aus dem Unstrutraum aus Kalbsrieth und Obhausen sehr gute Vergleichsbeispiele an die Seite zu stellen¹⁴. Weitere Funde aus dem Mittleren Saalegebiet sind anzuschließen¹⁵. Aus Hohlstedt bei Weimar stammt eine weitere Parallele (Matthias 1987, Taf. 62,10). In der Form und weniger im Dekor vergleichbare Becher aus Drosa und Bilzingsleben sind anhand von ¹⁴C-Daten auf 2390–2190 v. Chr. (2340 BC 66.9%) und 2130–2080 v. Chr. (2050 BC 52.5%) datiert (Dresely/Müller 2001, 291 f.; 295 Abb. 2; 296 Abb. 3; 306 Abb. 13 unten; 309 Abb. 16 oben). Da es sich bei Grab 59 von Karsdorf um einen der Befunde handelt, welcher aufgrund der Beigabe von Kanidenzähnen und Perlmutteraccessoires sowie eines schlichten, schnurverzierten Bechers in die von Fischer postulierte ältere Stufe der Schnurkeramik gesetzt werden sollte (Fischer 1958, 262), dürfte der schnurverzierte Becher als datierendes Merkmal weniger ins Gewicht fallen als die ¹⁴C-Datierung der Bestattung, die anhand von Fingerknochen vorgenommen wurde.

In Grab 7 fand sich am linken Knie der darin Bestatteten eine zentral durchlochte Knochenscheibe (Abb. 3,1; 4). Doppelt durchlochte Muschelschalenknöpfe, häufig auch verziert, sind in schnurkeramischen Gräbern gelegentlich beobachtet worden¹⁶, und die Befunde aus Bilzingsleben 23 und Greußen sind absolut auf 2190–1970 v. Chr. (2150 BC 63.0%) und 2280–2040 v. Chr. datiert (Dresely/Müller 2001, 291; 296 Abb. 3; 296; 307 Abb. 14). Knochenscheiben sind aber der Aunjetitzer Kultur zuzuweisen, wie beispielsweise ein Fund aus Quenstedt. Dort wurde eine mehrfach durchlochte Scheibe zwischen den Oberschenkeln eines Skelettes geborgen und als Amulett gedeutet¹⁷.

In den Gräbern 95 und 290 fand sich jeweils ein Knochenstab mit halbmondförmiger Bekrönung am Schaftkopf (Abb. 11,2; 13,4). Beide Stäbe sind am entgegengesetzten Ende abgerundet, also nicht nadelartig spitz zugerichtet. Das Fundstück in Bestattung 290 zeigt zudem unter dem halbmondförmigen Kopf eine Einschnürung. Aus schnurkeramischem Zusammenhang kennt man aus Ermstedt ein ähnliches, aber doppelt durchlochtes Objekt mit zwei leicht abgespreizten Spitzen, das in die Zeit von 2350–2190 v. Chr. (2350 BC 61.3%) datiert werden kann (Dresely/Müller 2001, 292; 317 Abb. 14). Weitere Funde sind vorgelegt worden, ein direktes Vergleichsstück ist Verf. aber unbekannt geblieben¹⁸.

14 Matthias 1974, Taf. 68,7; 93,11 nicht ganz so tief verziert.

15 Matthias 1982, Taf. 8,6; 18,3 mit senkrechtem Stichdekor; Taf. 20,1, in Halle-Neustadt, Taf. 47,5,6.

16 Matthias 1974, Taf. 68,11; Matthias 1982, Taf. 16,9,10; 29,6; 105,3,4; Matthias 1987, Taf. 44,6,7; 135,9–12.

17 Behrens/Schröter 1981, 181f.; Vergleichsfunde bei Simon 1990, 297 aus Böhmen und Mähren.

18 Matthias 1982: Peißen, Taf. 84,3 mit stärker ausgebildeten »Hörnern« und durchlocht; Reichardtswerben, Taf. 86,7 V-förmiger Kopf, keine ausgebildete Spitze. – Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass H. Behrens 1952 zahlreiche, als Nadeln bezeichnete Fundgegenstände

zitierte, die kein zugespitztes Ende aufweisen. Behrens (1952, Abb. 1) nimmt direkten Bezug auf die Abbildung bei Borkovskij (1935, 29 Abb. 2). – Inwieweit die vielleicht besser als Knochenstäbe zu bezeichnenden Objekte mit Krückenkopfnadeln oder Hammerkopfnadeln des westlichen Kaukasusgebietes oder Böhmens in Zusammenhang stehen, muss vorerst dahingestellt bleiben. Die Hammerkopfnadel aus Bleckendorf, von Dresely/Müller (2001, 305 Abb. 12) auf 4080±20 bp datiert, deutet ein ähnliches zeitlich frühes Erscheinen in der Schnurkeramik an wie die Knebel aus den Gräbern 95 und 290 in Karsdorf. Das gleiche gilt für Knochengeräte, die M. Furrholt (2003) aus der Schnurkeramik anführen konnte.

Das schnurkeramische Kindergrab 521 aus dem Jahr 2004 enthielt neben den 111 Pailletten und dem Ensemble aus Klinge, Abschlag und Röhrenknochenfragment eine kleine Amphore (Abb. 8–10). Diese besitzt gegenständige Ösen auf dem Gefäßumbruch, auf dem Rand sind zwei Doppelreihen Schnurdekor und auf der Schulter dreieckige Einstiche in Reihe angebracht. Ein Vergleichsstück aus Abtessingen datiert dieses Grab in den mittleren Abschnitt der Schnurkeramik¹⁹.

Chronologische Überlegungen zur frühen Bronzezeit

Grab 54 (Abb. 15) bietet ideale Voraussetzungen, um die hier als geschlossenen Fund vorliegenden vier Gefäße unterschiedlicher Form auf Gleichzeitigkeit innerhalb des Chronologieschemas nach B. Zich (1996) zu überprüfen. Form und Verzierung können verglichen werden, um die zeitliche Einordnung der Standardformen Zichs zu untersuchen.

Im Einzelnen handelt es sich um eine plattbauchige Tasse sowie einen stumpfkantigen Krug (beide mit Rillen- und Fransendekor), eine kugelbauchige Tasse und einen Ohrenbecher. Letzterer ist durch seine gegenständigen, horizontal gelochten unterrandständigen Ösen und seine geschweifte Form dem Typ Zich 7A1 (Zich 1996, 138 f.) zuzuweisen. In der von Zich vorgelegten Kombinationsstatistik erscheint dieser Typ in der entwickelten Stufe 2 (Zich 1996, Beilage 5). Vergesellschaftet ist der Karsdorfer Ohrenbecher mit einer kugelbauchigen Tasse vom Typ Zich 2G2 mit waagerechter doppelter Riefenzier und unterrandständigem Henkel. Gefäße dieses Typs mit Riefendekor sind Zich zufolge selten nachgewiesen (Zich 1996, 64). Sie werden sehr früh innerhalb der Stufe 2 geführt (Zich 1996, Beilage 5).

Eine große Affinität zu Stufe 1 besitzen die beiden rillen- und fransenverzieren Gefäße aus Grab 54 (Abb. 15,1–2). Es handelt sich um eine plattbauchige Tasse des Typs Zich 211 und einen stumpfkantigen Krug des Typs Zich 6A1. Beide weisen im oberen Bereich der Wandung einen Dekor aus waagerechten Rillen und Fransen auf, der jeweils bis zum tiefliegenden Bauchumbruch reicht. Die Handhaben sind deutlich vom Rand abgesetzt. Der Henkel der plattbauchigen Tasse setzt unterhalb der Rand-Hals-Kehlung an und endet noch deutlich oberhalb des Bauchumbruchs. Die waagerechte Rillenzonen trennt den leicht geschwungenen Hals des Gefäßes von dem mit Fransendekor verzierten Bauch. Der Henkel des Krugs sitzt mittig auf dem langgezogenen Hals des Gefäßes, schließt die obere Rillenzonen ein und endet auf Höhe der unteren Rillenzonen. Hier sind beide Rillenzonen oberhalb eines kaum merklichen Absatzes in der Wandung angebracht. Plattbauchige Tassen sind Zich zufolge gerade im Gebiet südlich und östlich des Harzes vertreten und zeigen hier oft die Kombination von Rillen- und Fransendekor, wie

19 Abtessingen: Dresely/Müller 2001, 296 Abb. 3; 3960±85bp; 2600–2350 v. Chr.; weitere Funde aus Radegast und Wulfen: Lucas 1965, Taf. 23,3; 28,5; ein Stück aus Oberesperstedt ist unverziert, ein dekoriertes Stück findet sich in Roßleben: Matthias 1974, Taf. 89,11; 107,2; weitere Funde im Mittleren Saalegebiet abweichend mit Leiterband dekoriert und nicht so elegant geformt in Beidersee, eine schlankere Version aus Halle-Ammendorf/Radewell: Matthias 1982, Taf. 4,1;

36,18; in Halle-Dölauer Heide mit kleineren Ösen: Taf. 41,7; in Merseburg mit Tannenzweigmuster auf der Schulter: Taf. 69,19, in Schafstädt unverziert und schlanker: Taf. 97,13, mit kleineren Ösen: Taf. 105,12, mit ähnlich großen Ösen: Taf. 106,8, letzteres Schafstädter Exemplar aber insgesamt etwas gedrungener; weitere Funde im Nordharzgebiet: Matthias 1968, Taf. 20,10 und Matthias 1987, Taf. 46,10.

auch im Karsdorfer Gräberfeld. Ihm zufolge repräsentieren sie die frühe Stufe 2. Vergleichsstücke sind aus der mittelschlesischen Gruppe bekannt und häufig in Böhmen vertreten (Zich 1996, 68, insbesondere Anm. 78, Beilage 5).

Der stumpfkantige Krug repräsentiert den Idealtyp dieser Gefäßform mit doppelkonischer Körperform und Umbruch im unteren Drittel. Per Definition handelt es sich um den Typ Zich 6A2 mit gedrungener Formgebung. Die Höhe von 11,5 cm entspricht dabei genau dem Mittel der von Zich genannten Gefäße, die im schlesischen Kerngebiet der Aunjetitzer Kultur beheimatet sind und der entwickelten Stufe 1 angehören (Zich 1996, 117 f., Beilage 4).

Bei der Auswertung der in die Kombinationsstatistik eingeflossenen Vergleichsmerkmale ließ sich feststellen, dass die Gefäße des geschlossenen Fundes Grab 54 der entwickelten Stufe 1, der frühen Stufe 2 im Überschneidungsbereich zu Stufe 1 und der entwickelten Stufe 2 angehören. Die Verzierung mit Fransendekor entspricht innerhalb der Circumharzer Gruppe der Stufe 2. Dieses Ensemble in Bezug auf die Kombinationsstatistik Zichs zu interpretieren hieße, sie seien im Übergangsbereich von Stufe 1 zu Stufe 2 anzusiedeln und in der entwickelten Stufe 2 in den Boden gelangt. Sie repräsentieren also nicht die früheste Stufe der Aunjetitzer Kultur südöstlich des Harzes, sondern den etwas jüngeren Abschnitt der frühen Stufe 2 und gehören einem Typenkanon an, der eng mit dem schlesischen Aunjetitzer Formenkreis verbunden ist.

Anhand des Beigabenensembles aus Grab 54, das im östlichen Teil des Gräberfeldes gelegen ist, fasst man aber innerhalb des Karsdorfer Friedhofes nicht die frühesten Gefäße der Aunjetitzer Kultur. Noch älter erscheinen die Reste eines Gefäßes aus Befund 291, das mit seinem S-förmigen Schwung an einen Glockenbecher erinnert (Abb. 18,2). Es handelt sich wohl um ein Gefäß des Typs Zich 8C4 oder 8D1, an dem aber aufgrund seines rudimentären Erhaltungszustandes kein Henkel nachgewiesen werden konnte (Zich 1996, 153, Taf. 69). Bislang sind die wenigen bekannten Gefäße dieses Typs in keinen eindeutig frühen frühbronzezeitlichen Zusammenhang zu stellen.

Ein Zapfenbecher, genauer ein Mörserbecher Typ Zich 7H2, fand sich ebenfalls in dem Knochenlager Befund 291 (Abb. 18,1). Die angesetzten Handhaben in Form eines Zapfens sind, wie am Karsdorfer Exemplar zu zeigen, für gewöhnlich zweizipflig ausgebildet (Zich 1996, 142 f.). Es scheint sich um ein typisches kleines Gefäß der Circumharzer Gruppe zu handeln, das in chronologischer Hinsicht als spät innerhalb der Gruppe 2 nach Zich anzusetzen ist (Zich 1996, Beilage 5).

Der Frage, welche Toten bzw. welche Teile ihrer sterblichen Überreste in das Knochenlager (Befund 291) gelangten sowie wann und durch wen dies geschah, soll im Folgenden nachgegangen werden. So liegt aus diesem Befund ein – an Glockenbecher erinnerndes – Gefäßfragment mit der in Karsdorf für die frühe Aunjetitzer Kultur üblichen dunkelgrauen, leicht rauen Keramik vor; dieses war allerdings vergesellschaftet mit einem rötlich gebrannten Zapfenbecher aus dem Übergang von Stufe 2 zu Stufe 3 nach Zich (Abb. 24). Beide Gefäße entstammen einem für die Gräberfelder der Aunjetitzer Kultur typischen Knochenlager, das hier am Rande einer älteren Grube und ganz in der Nähe des schnurkeramischen Grabes 7 eingetieft worden war und in der zentralen Gräberreihe des schnurkeramischen Friedhofes lag (Abb. 17–18).

Das innerhalb einer rechteckigen Grube von 150 cm auf 70 cm angelegte Knochenlager (Befund 291) wies eine Deponierung von Skelettteilen auf, die mindestens vier



Abb. 24 Karsdorf, Burgenlandkreis. Knochenlager Befund 291.

Individuen zugehörten. Im Norden fanden sich ein Becken und Teile einer Wirbelsäule. Nach Süden schloss sich der Rest eines Brustkorbs an. Diese Skeletteile erschienen im Verband, ein Schädel konnte aber nicht zugeordnet werden. Weiter nördlich lagen zwei Schädel oberhalb weiterer Rippen, Wirbel und Armknochen. In unmittelbarer Nähe, sozusagen auf Kopfhöhe des noch annähernd im Verband befindlichen Individuums, stand der Zapfenbecher auf einigen Armknochen. Im Nordwesten, etwa auf Höhe des Beckens, lag der dritte, vom Bagger gekappte Schädel zuoberst von Arm- und Beckenknochen. Westlich des Brustkorbes fanden sich die Scherben des glockenbecherartigen Gefäßes, die Öffnung nach Süden gerichtet. Auch unter dieser Keramik lagen teilweise zerbrochene Langknochen. Die gesamte Westhälfte zeigte sich als Lager von Armknochen und auch unterhalb des Torsos waren weitere Langknochen deponiert, zwischen denen einzelne Rippen zum Vorschein kamen. Unterhalb des Brustkorbes lag ein der Länge nach halbiertes Schädel mit Blickrichtung nach Osten. Ganz im Süden wurde unter einem plattigen Stein eine mit einem Winkelband verzierte glockenbecherzeitliche Scherbe (HK-Nr. 2005:37654a) sowie – annähernd unter dem Stein – ein Unterkiefer vorgefunden. Schließlich lag nördlich des nach oben gerichteten Schädels ein Unterkiefer.

Knochenlager sind in frühbronzezeitlichen Gräberfeldern kein ungewöhnlicher Befund. So konnte auf dem Bestattungsplatz von Quenstedt in Grab 28 ein vergleichbares Knochenlager freigelegt werden, in dem Reste von insgesamt sechs Individuen unterschiedlichen Alters ohne Skelettzusammenhang deponiert worden waren. Sie zeigen das Aunjetitzer Orientierungsprinzip, wonach die Schädel im Süden und die Bein- und Beckenknochen im Norden lagen. Bemerkenswerterweise wurde im Zentrum ein kleines

Gefäß mit zwei Knubben und eine Knochennadel gefunden, die seitens der Bearbeiter dem Frühaunjetitzer Horizont zugewiesen wurden (Behrens/Schröter 1981, 171; 173; 182). Das gleiche gilt für die Gruppenbestattung in Grab 30. Dort lagen an den Schmalseiten der großen Grabgrube Teile zweier Individuen, und im Grabraum wurden Scherben eines S-förmig geschwungenen, schlanken Gefäßes vorgefunden (Behrens/Schröter 1981, 173; 182). Auch hier stellten die Bestattenden Gefäße oder Gefäßteile in das Knochenlager hinein und nahmen die Reihung der Gräber auf, um auch diese Toten in den Friedhof einzubinden. Da es sich um frühaunjetitzer Gräber innerhalb eines mehrphasigen Gräberfeldes handelt, könnte mit diesen Bestattungen die Belegung ihren Beginn genommen haben.

Im Karsdorfer Gräberfeld ist dies wohl nicht der Fall, weil der Zapfenbecher einen jüngeren Bestattungsvorgang anzeigt als in Grab 54 mit den vier fröhdatierten Gefäßen. Dieser Befund widerspricht aber nicht den Beobachtungen Fischers, der Gruppenbestattungen generell der Phase Frühaunjetitz zuweist (Fischer 1956, 184).

Letztendlich handelt es sich bei Befund 291 in Karsdorf um ein Knochenlager mit der für die Aunjetitzer Kultur korrekten Süd-Nord-Orientierung (zwei Schädel im Süden, Beinknochen im Norden). Die Deponierung eines Schädels im Westen sowie eines weiteren zentral unter dem Brustkorb weicht von dieser typischen Lagerung ab. Der beigegebene Zapfenbecher deutet an, dass zur Zeit der voll entwickelten frühbronzezeitlichen Stufe 2 nach Zich im Zentrum des schnurkeramischen Gräberfeldes die Überreste mehrerer Menschen beigelegt wurden, die ursprünglich wohl anderenorts gelagert oder bestattet waren. Ob die Zapfenbecherbeigabe, glockenbecherähnliche Gefäßreste aunjetitzer Machart und eine einzelne Scherbe, vermutlich der Glockenbecherkultur zugehörig, dahingehend auszudeuten sind, dass hier Tote verschiedener Zeitstellung zusammengeführt wurden, und ob hier möglicherweise eine sinnstiftende Bestattung mythischer »Ahn« im Zentrum des älteren schnurkeramischen Gräberfeldes vorgenommen werden sollte, wäre nach einer anthropologischen Untersuchung des Knochenmaterials zu diskutieren.

Aufgrund der Typologie nicht näher chronologisch fassbar ist ein kleiner dünnwandiger Napf von dunkelgrauer Farbe aus Grab 62 (Abb. 16,1), der am ehesten Typ Zich 10C₃ entspricht (Zich 1996, 165; 268, Beilage 5).

Zeitlich nicht enger einzuordnen ist auch der Rest einer kugelbauchigen Tasse aus Grab 410 (unten) (Abb. 13,5). Vom Oberteil fehlt der wesentliche Teil, so dass lediglich aus dem kugeligen Bauch mit oberhalb des gerundeten Bauchumbruchs ansetzender Handhabe auf ein Gefäß der Form 2G geschlossen werden kann. Damit kann es ganz allgemein in die Stufe 2 nach Zich gestellt werden. Der Gefäßrest aus Grab 57 (Abb. 14,3) und die beiden Bodenscherben aus Befund 276 (Abb. 19,1–2) helfen bei der Beurteilung dieser Gräber nur insofern weiter, als sie sicher frühbronzezeitlicher Entstehung sind.

Das für das Unstrutgebiet nutzbare kombinationsstatistische System Zichs ermöglicht es, wie gezeigt, lediglich Grab 54 und Knochenlager 291 zeitlich näher zu fassen. Demnach scheint das kleine Karsdorfer Gräberfeld frühestens am Ende der Stufe 1 nach Zich – sehr wahrscheinlich aber erst in Stufe 2 – belegt worden zu sein. Die Zeit der klassischen Tassen wird in diesem Friedhof nicht mehr erreicht.

In den letzten Jahren zeichnete sich ab, dass in Karsdorf die klassische Phase und die Spätphase der Aunjetitzer Kultur mit zahlreichen Siedlungsgruben vertreten sind.

Aus diesen stammt vorwiegend grobes Siedlungsmaterial. Allerdings finden sich hierunter auch gelegentlich Reste typisch profilierter klassischer Tassen (Behnke 2006, 72 Abb. 12,11).

Bemerkenswerterweise liegen in der Zwischenzeit drei Siedlungsgruben vor, in die Bestattungen eingebracht worden sind (Grab 318/2004 sowie 21/2005 und 165/2005). Ob es auch noch einen separaten Friedhof aus der Spätphase der Aunjetitzer Kultur gibt, wie beispielsweise im unlängst publizierten Gräberfeld von Benzingerode oder in Quenstedt (Berthold u. a. 2005; Behrens/Schröter 1981), kann beim momentanen Bearbeitungsstand der Karsdorfer Befunde noch nicht dargelegt werden.

Zur absoluten Datierung beprobter Gräber innerhalb des Karsdorfer Gräberfeldes

Die Gleichzeitigkeit von Schnurkeramik und Aunjetitzer Kultur wurde als durchaus möglich diskutiert²⁰. Aufgrund von ¹⁴C-Daten und Ergebnissen aus der Bearbeitung von Holzproben mittels der Dendrochronologie ist der Beginn der älteren Frühbronzezeit um 2200 v. Chr. anzusetzen (Neubert 1994, 297). Nach heutigem Kenntnisstand überschneiden sich im Mittelbe-Saalegebiet Schnurkeramik und Aunjetitzer Kultur sogar um maximal 300 Jahre (Zeitraum von 2300–2000 v. Chr.)²¹.

Der auffallende räumliche Bezug der bronzezeitlichen Grablegen zu den schnurkeramischen Gräbern lässt sich anhand der weiter oben herangezogenen typologisch und naturwissenschaftlich datierten Vergleichsbefunde und deren vergesellschafteten Fundgegenständen nicht ohne Weiteres erklären. Einige dieser schnurkeramischen Gräber lassen zwar darauf schließen, dass auch die Karsdorfer Befunde im 22. vorchristlichen Jahrhundert angelegt worden sein könnten (Gräber 22 und 59 – Abb. 6; 12), eindeutige Hinweise auf eine späte schnurkeramische Zeitstellung zwischen 2200 und 2100 v. Chr. fehlen jedoch. Als typisch frühbronzezeitliches Fundstück könnte die Knochenscheibe aus dem schnurkeramischen Grab 7 (Abb. 3,1; 4) einen Hinweis liefern. Ebenso kann die Anlage des frühbronzezeitlichen Grabes 54 in die Zeit zwischen 2200 und 2050 v. Chr. datiert werden (Abb. 15). Somit liegt aussagekräftiges Fundmaterial als Beleg für das Vorhandensein eines schmalen Übergangszeitraumes zwischen beiden Kulturen nur in geringer Zahl und in ungenügender Weise vor.

Die Ergebnisse der ¹⁴C-Beprobung ausgewählter schnurkeramischer und frühbronzezeitlicher Befunde aus Karsdorf lassen nun einen deutlichen zeitlichen Bruch zwischen den Grablegen beider Kulturen erkennen. Im Leibnitz Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung an der Christian-Albrechts-Universität Kiel sind durch Prof. Dr. P. M. Grootes sieben Gräber der Schnurkeramik, zwei der Glockenbecherkultur (außerhalb des Gräberfeldes und hier lediglich zur Information der Leser angegeben) und fünf der Aunjetitzer Kultur unter der Bezeichnung KIA 29547–29560 untersucht worden. Die Ergebnisse liegen seit dem 12.07.2006 vor. Auf Abbildung 22 (Tabelle) sind die beprobten Gräber

20 Behrens 1973, 141; Neubert 1994, 295; ein Nacheinander unter Vorbehalt Walter/Bruchhaus 2002, 140.

21 Czebreszuk/Müller 2001, 338; – Ende der Schnur-

keramik um 2100/2000 v. Chr.: siehe Dresely/Müller 2001, 287; – Beginn der Aunjetitzer Kultur um 2300 v. Chr.: siehe Zich 2004, 128, Abb. unten.

mit dem wahrscheinlichsten Wert cal BC und zum besseren Vergleich auch der Wert Cal BP angegeben.

Es zeigte sich, dass unter den beprobten schnurkeramischen Gräbern das reich ausgestattete Frauengrab 59 (Abb. 6) zu den ältesten des Friedhofes gehört. Nach Aussage der ¹⁴C-Daten wird es um 2750 v. Chr. angelegt worden sein. Setzt die Schnurkeramik um 2750 v. Chr. ein, wie vormals postuliert (Dresely/Müller 2001, 287), dann läge hier eines derjenigen Gräber vor, in dem bereits in einem sehr frühen Stadium der Schnurkeramik gleich mehrere Gefäße als Beigabe eingesetzt wurden. Darüber hinaus ist in diesem Grab auch ein komplexer Ausstattungsbedarf in Gestalt von Schmuckpailletten kombiniert mit Tierzähnen zu fassen.

Rund 100 Jahre jünger dürften die als Zentralgräber in Grabhügeln zu interpretierenden Gräber 95 (Abb. 11, 2–4) und 290 sein (Abb. 13, 4), denen ein Knochenstab als nachweislich einzige Beigabe zuzuordnen ist. Vielleicht etwas jünger dürfte auch die Kinder-nachbestattung 22 am Rande eines vermuteten Grabhügels sein (Abb. 12). Die Vergleichsbefunde zu Grab 59 und auch 22 scheinen also sehr viel jünger datiert, als es die hier vorgestellten ¹⁴C-Daten für die Karsdorfer Gräber nahe legen.

Die innerhalb der zentralen Grabreihe gelegenen Toten in den Gräbern 6 (Abb. 2) und 8 (Abb. 5) sind wohl der Zeit um 2500 v. Chr. zuzuweisen und damit noch einmal 100 Jahre jünger als die zwei Männergräber mit Knochenstab. Das jüngste Grab scheint das Knaben-grab 67 (Abb. 11, 6) zu sein, das zwischen 2300 und 2200 v. Chr. in den Boden gelangte.

Das älteste frühbronzezeitliche Grab scheint mit einer Datierung um 2000 v. Chr. Grab 410 (unten) zu sein, das in unmittelbarer Nähe von Bestattung 411 lag. Diese möglicherweise in einem Grabhügel nachbestattete Grablege ist damit rund 60 Jahre älter als Grab 54 (Abb. 15), dessen zeitliche Einordnung etwa um 1950 v. Chr. anzusetzen ist. Das auf naturwissenschaftlichem Wege gewonnene Datum »jünger als 2000 v. Chr.« macht eine Diskrepanz zwischen der nach typologischen Kriterien erfolgten zeitlichen Einordnung vor 2050 v. Chr. und der um eher einhundert Jahre jüngeren naturwissenschaftlichen Datierung deutlich. Dies wird vielleicht im Zuge der Aufarbeitung der Aunjetitzer Kultur Sachsen-Anhalts zu klären sein.

Grab 62 (Abb. 16, 1) ist etwas jünger – um 1900 v. Chr. – datiert, und das Knochenlager Befund 291 (Abb. 17–18) weist mit einem Datum um 2100 v. Chr. den ältesten ermittelten Wert auf. Damit ist das Knochenlager zeitlich mit dem Glockenbechergrab 390 aus Karsdorf zu parallelisieren.

Die hier vorgelegte ¹⁴C-Datierung von einigen Karsdorfer Gräbern zeigt demnach einen zeitlichen Hiatus von mehr als 250 Jahren zwischen den jüngsten Bestattungen der schnurkeramischen Epoche und denen der Aunjetitzer Kultur. Den beprobten Gräbern zufolge wird die Gründergeneration der schnurkeramischen Bevölkerung um 2750 v. Chr. bestattet. Die letzte schnurkeramische Belegungsphase endet zwischen 2300 und 2200. Die Gräber der Aunjetitzer Kultur setzen um 2000 v. Chr. ein, es erfolgte daher eine Wiederbelegung des Bestattungsplatzes. Nur 100 Jahre später, um 1900 v. Chr., wird den ¹⁴C-Daten zufolge der Friedhof bereits wieder aufgelassen.

Festzuhalten bleibt, dass die Menschen der Aunjetitzer Kultur das Gräberfeld mit Bedacht erweiterten: Es ist nach jetzigem Kenntnisstand davon auszugehen, dass mit Bestattung 410 (unten) (Abb. 13, 5) die bronzezeitliche Belegung einsetzt und dass Bestattung 54 (Abb. 15) zeitnah erfolgte. Wann die Verdichtung der zentralen Gräberreihe

durch die Anlage des Knochenlagers erfolgte, ist momentan nicht zu klären. Der Keramik in Befund 291 (Abb. 18) nach zu urteilen, könnte dies analog zu Grab 62 (Abb. 16,1) kurz vor 1900 v. Chr. geschehen sein. Im Zuge der Verdichtung dieses zentralen Gräberfeldteiles kam es hier auch zur Überlagerung von schnurkeramischen Gräbern (Befund 60 über 294). Gleiches gilt für den Nordteil, wo die schnurkeramische Bestattung 411 (unten) und das bereits bronzezeitliche Grab 410 (unten) (Abb. 13,5) überlagert wurden.

Spricht die hier herausgestellte Verdichtung der zentralen Gräberfeldreihe während der Aunjetitzer Kultur nun dafür, dass die Menschen der frühen Bronzezeit Kenntnis von der Lage der schnurkeramischen Bestattungen hatten? Im Falle von Flachgräbern wäre es denkbar, dass diese immer noch gekennzeichnet waren. Demzufolge wäre es leicht gewesen, eigene Bestattungen einzubringen, ohne die älteren Gräber zu stören.

Sollten aber, wie oben ausgeführt, Grabhügel errichtet worden sein, so wären diese schnurkeramischen Tumuli sicher noch im Landschaftsbild der frühen Bronzezeit präsent gewesen. In diesem Fall sollte es den Bestattenden keine Schwierigkeiten bereitet haben, eigene Gräber an prominentem Ort anzulegen.

Da Grabhügel für gewöhnlich einer gewissen Erosion unterliegen, wäre es zudem denkbar, dass die schnurkeramischen Grabhügel aufgrund dieses Vorganges um 2000 v. Chr. einen größeren Durchmesser aufwiesen als zur Zeit ihrer Aufschüttung. Die Flachgräber zwischen den Grabhügeln wären in diesem Fall überdeckt worden und nicht mehr kenntlich. Eine frühbronzezeitliche Bezugnahme auf den Flachgräberbereich im Zentrum des schnurkeramischen Friedhofes wäre gar nicht möglich gewesen. Man konnte aber im Randbereich der nun größer erscheinenden Grabhügel Beisetzungen vornehmen. Die bronzezeitlichen Gräber 54, 57, 60 und 291 könnten am Fuße des Grabhügels der schnurkeramischen Beisetzung 3 angelegt worden sein. Grab 62 wäre am Rande des Hügel über Zentralgrab 313 errichtet worden.

Der Hiatus zwischen den schnurkeramischen Gräbern auf der einen Seite und den frühbronzezeitlichen Gräbern auf der anderen schließt eine direkte Weiterbelegung des Friedhofes seitens der bronzezeitlich bestattenden Menschen aus. Eine Siedlungs- und Bestattungskontinuität ist den vorgelegten Datierungen zufolge nicht gegeben. Die Wiederbelegung des Friedhofes in der bereits entwickelten Frühbronzezeit wird durch das Vorhandensein von schnurkeramischen Grabhügeln erklärlich. Eine Verbundenheit – direkter oder indirekte Art – mit der längst vergangenen Siedlungsgemeinschaft der Jungsteinzeit ist für diesen Aneignungsprozess nicht zwingend erforderlich.

Siedlungsbefunde der frühen Bronzezeit

Anders als bei den im Gräberfeld zu Tage getretenen Befunden sind die im Jahr 2005 freigelegten Siedlungsgruben der frühen Bronzezeit als spät innerhalb dieses Horizonts zu datieren. So enthielt die Siedlungsgrube von Befund 165 eine Bestattung mit Knubbenbecher (Abb. 16,2). Weitere Fundstücke zeigen typischerweise Griffleisten in Form von gereihten warzenartigen Fortsätzen²². Das ¹⁴C-Datum von 1685 v. Chr. bestätigt diesen Ansatz.

22 zu Knubbenbechern Zich 1996, Becher in Stufe 4, Beilage 8; generell gelten im klassischen späten

Aunjetitz Warzen und Knubben als Kennzeichen südöstlichen Einflusses: Müller 1982, 107.



Abb. 25 Karsdorf, Burgenlandkreis. Gewebeornament auf einer spätaunjetitzer Wandscherbe aus Befund 175.

Interessante Fundgegenstände der späten Aunjetitzer Kultur mit Einschlag aus dem Věteřov-Horizont liegen aus den Befunden 29, 175, 178a, 185 und 203 vor. So enthielten die Befunde 29 und 175 Siedlungskeramik, deren Wandung auf verschiedene Art textilergeraut war (HK-Nr. 2005:37405i, HK-Nr. 2005:37560h – Abb. 25). Gewebeornament an Vorratsgefäßen wird nach Zich generell in die Spätphase der Aunjetitzer Kultur gesetzt²³. Des Weiteren fanden sich Scherben von unterschiedlich großen Vorratsgefäßen mit schräg nach außen umgelegtem Rand und kurzen Zierleisten mit Doppelknubben oder Griffleisten in Form von gereihten warzenartigen Fortsätzen (Abb. 26).

Ganz ähnliche Zierformen wurden bereits 2004 entdeckt und publiziert (Behnke 2006). Vergleichsfunde aus Sachsen-Anhalt, Böhmen und Mähren sind innerhalb der frühen Bronzezeit als chronologisch spät einzustufen, sie treten zusammen mit Formen der Věteřov-Kultur auf²⁴.

Becher sowie zwei Schüsselbruchstücke gehören ebenso zum Gefäßrepertoire wie ein Vorratsgefäß mit Kerbdekor und ein Gefäß mit Ritzdekorations bis zum Boden (Abb. 27).

Die Schüsseln dürften zur Form Typ Zich 4K1 und wohl Zich 5F gehören; erstere werden von ihm in die späteste Phase der Aunjetitzer Kultur datiert. Zich zufolge sind derartige Schüsseln in der Mittelschlesischen Gruppe der Aunjetitzer Kultur zahlreich vertreten²⁵.

In diesem Zusammenhang sei auch auf Siedlungsgrube 178a hingewiesen (HK-Nr. 2005:37563), in der sich neben der Randscherbe einer eben solchen Schüssel und Scherben vergleichbarer kleiner Becher auch die Reste eines walzenförmigen Webgewichtes und eines Steilhalsgefäßes fanden. Letztere Gefäße werden von K. Simon (1991, 87) bereits in

23 Zich 2004a, 137; ein gutes Beispiel auch in Großrörner: Nitzschke 1968, 41 Taf. 4b.

24 Hnízdová 1954, Abb. 3,9; 4,6; 7,4–8; Tihelka 1960, Abb. 35; Nitzschke 1968, Abb. 1b; 2d.e.f.i.; Neugebauer 1977, Taf. 90,6; Müller 1982, Abb. 1,4; 5,3.

25 Tihelka 1960, Abb. 8,8; 31,8; Nitzschke 1968, Abb. 2g; Simon 1990, 292 Abb. 4,9, späte Aunjetitzer Kultur; nach Simon gehörte das Exemplar aus Befund 29 als Napf mit C-Rand dem späten Horizont an: vgl. Simon 1991, 87 f. Abb. 5,2; Zich 1996, 98–100; 112 f.; 282 und Taf. 14,4; 62; 63 mit Beilage 5 und 11.

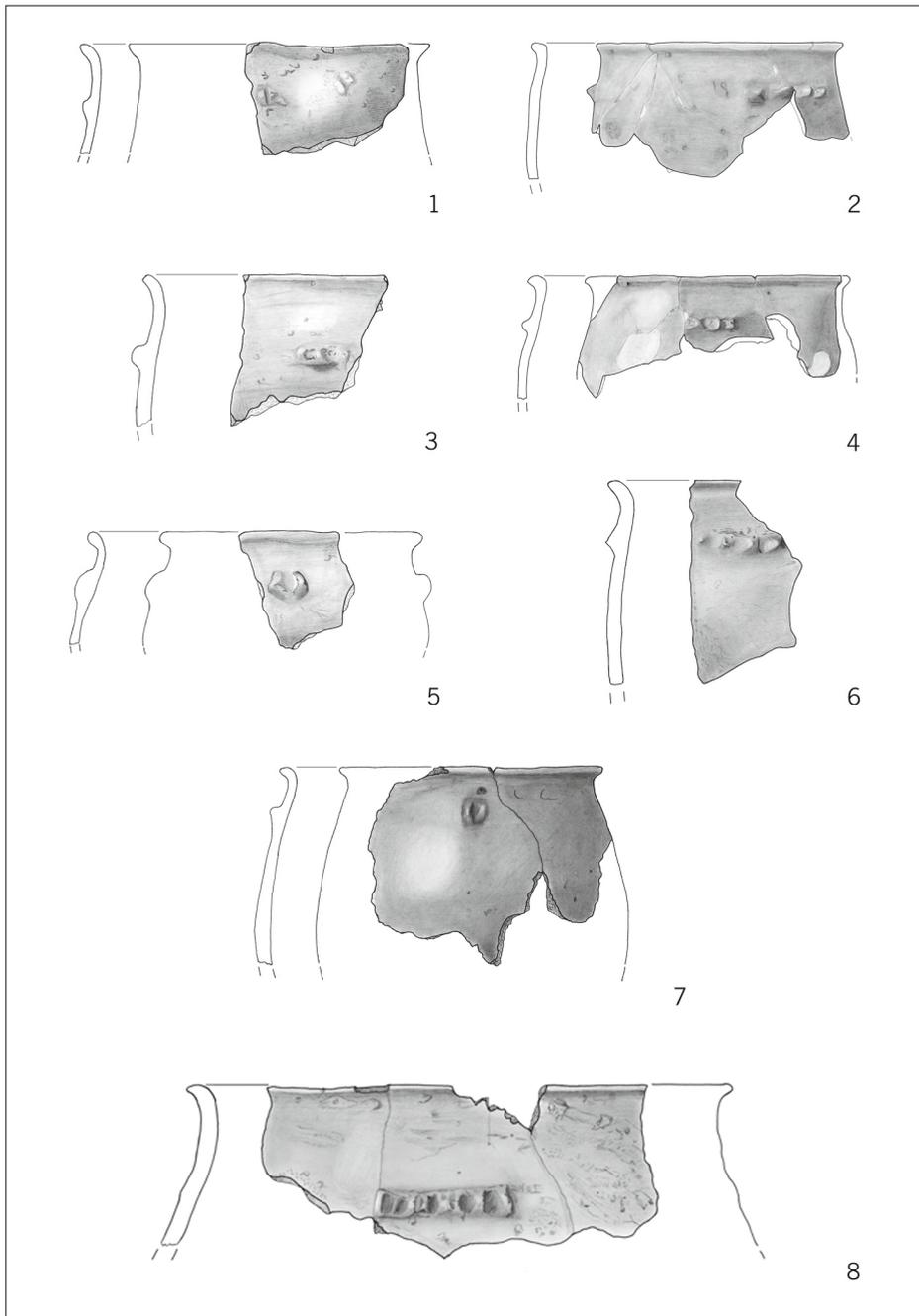


Abb. 26 Karsdorf, Burgenlandkreis. Spätaunjetitzer Siedlungskeramik. 1.8: Befund 175 (HK-Nr. 2005:37560a,i); - 2.4.7: Befund 29 (HK-Nr. 2005:37405a,b,c); - 3.5: Befund 203 (HK-Nr. 2005:37579b,d); - 6: Befund 185 (HK-Nr. 2005:37570a). M. 1:3.

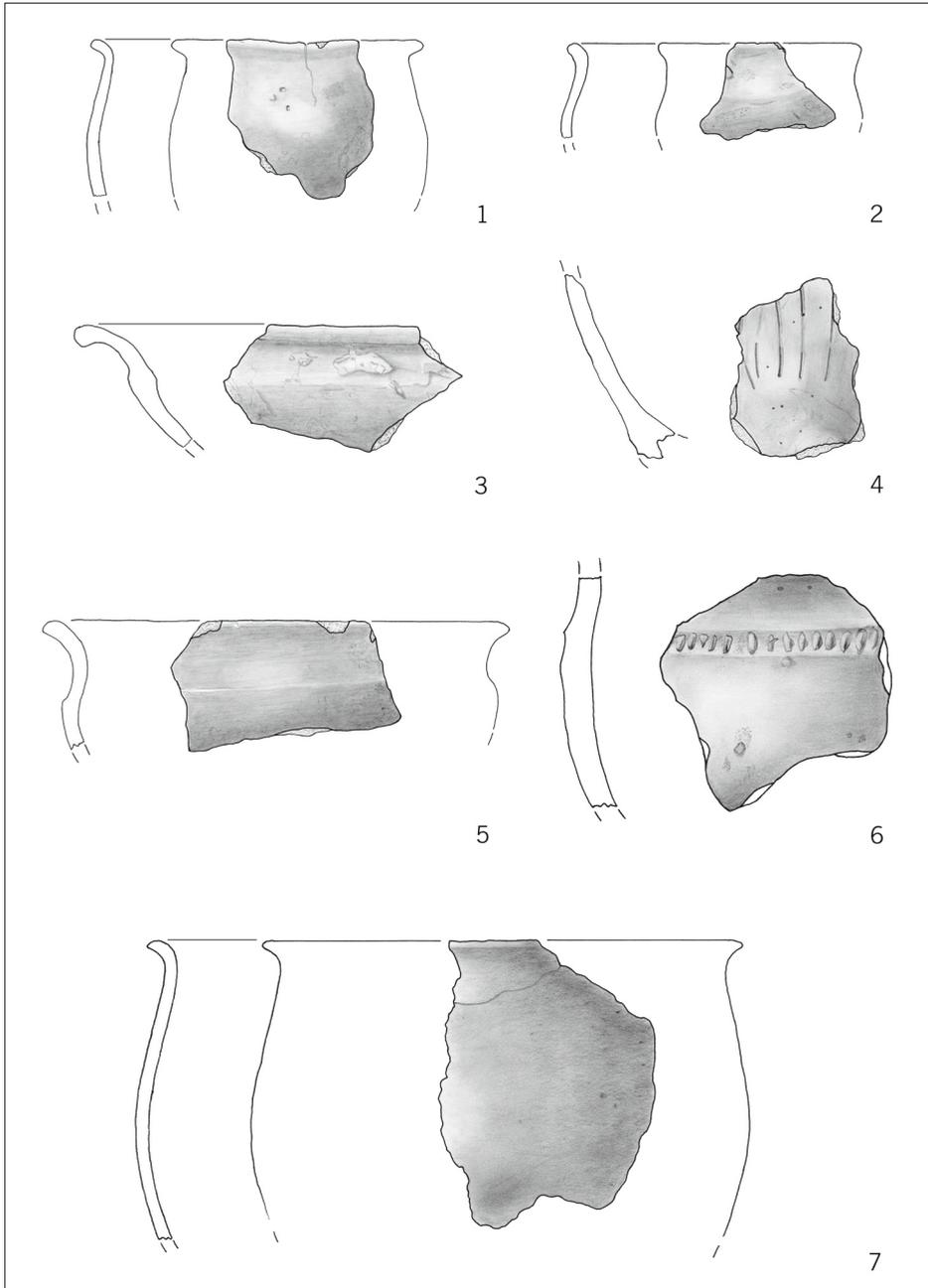


Abb. 27 Karsdorf, Burgenlandkreis. Spätaunjetitzer Siedlungskeramik. Becher: 1.2.7: Befund 29 (HK-Nr. 2005:37405r,f) und Befund 175 (HK-Nr. 2005:37560d); – Schüssel: 3.5: Befund 203 (HK-Nr. 2005:37479a) und Befund 29 (HK-Nr. 2005:37405d); – Kerbdekor: 6: Befund 175 (HK-Nr. 2005:37560g); – Ritzdekor: 4: Befund 203 (HK-Nr. 2005:37579f). M.1:3.

Zusammenhang mit Fundgut der Hügelgräberbronzezeit gebracht, und auch W. Nitzschke und D. W. Müller sehen in diesen die spätesten Exemplare der mitteldeutschen Aunjetitzer Kultur (Müller 1982, Abb. 6,4; Nitzschke 1968, Abb. 1a). Schon 2004 wurde ein Gefäß mit einem solchen überlangen, kegelförmigen glatten Hals, gekniffener Zierleiste und einem stark gebauchten, textilgerauten Unterteil in Karsdorf ausgegraben. Vergleichbare walzenförmige Webgewichte fanden sich damals ebenfalls. Diese Webgewichte gehören zu den typischen Siedlungsfunden der Aunjetitzer Kultur in Nordwestsachsen und dem Circumharzer Gebiet (Zich 1996, 247; Behnke 2006, 72 Abb. 12,10; 74 Abb. 14,2).

Die Wandscherbe mit Kerbdekor (Abb. 27,6) weist eine Gefäßschulter auf, unterhalb derer kleine unregelmäßige Einstiche in eine flache Riefe gesetzt sind. Eine vergleichbare Zierform findet sich auch in Großörner. Ebenso sind aus Sachsen-Anhalt ähnliche Dekorweisen bekannt. Insbesondere in Böhmen und Mähren sind Vergleichsbeispiele zu finden, die gelegentlich eine regelrechte Leiste zeigen, wie sie aber beim Karsdorfer Exemplar nicht vorhanden ist²⁶. Erstmals im spätaunjetitzer Kontext fand sich in Karsdorf eine Bodenscherbe mit Ritzdekor (Abb. 27,4), nachdem bereits 2004 ein Knubbenbecher mit derartigem Ritzdekor entdeckt worden war (Behnke 2006, 81 Abb. 22,2 – HK-Nr. 2004:26144b). Vergleichsfunde liefert I. Hnízdová aus Böhmen, wo ein derartiges senkrecht angeordnetes Muster flächendeckend oder zu Gruppen angeordnet auf dem Gefäßkörper mehrfach nachzuweisen ist (Hnízdová 1954, Abb. 5,3; 8,5,6).

Der Bezug des Karsdorfer Fundmaterials zu Formen des Věteřov-Horizontes wurde bereits angeführt (Behnke 2006). Die hier neuerlich entdeckten Siedlungsgruben der frühen Bronzezeit lieferten wie gezeigt Keramiktypen und Zierelemente, die in den spätestfrühbronzezeitlichen Horizont vor 1600 v. Chr. datieren, ohne explizit věteřov-kulturspezifische Elemente wie lang ausgezogene waagrecht gelegte Ränder oder geglättete Halspartien zu enthalten. Dem Dekor dienende Elemente wie Zierleisten mit Doppelknubben oder Griffleisten in Form von gereihten warzenartigen Fortsätzen, Gewebornament, Kerbdekor oder senkrecht angelegter Ritzdekor weisen aber deutlich auf einen Ideentransfer aus böhmischen wie mährischen Siedlungen hin. Insofern wäre es sicher lohnend, einmal die Zusammenhänge zwischen der spätestfrühbronzezeitlichen Siedlungskeramik des Unstruttales mit derjenigen aus Tschechien, der Slowakei und Niederösterreich zu untersuchen sowie die Bezüge zum Věteřov-Horizont herauszuarbeiten.

Zusammenfassung

Im Jahr 2005 konnte in Karsdorf (Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt), zwischen Freyburg und Nebra gelegen, ein Gräberfeld der Schnurkeramik und der Aunjetitzer Kultur innerhalb eines Areals von 42 m Breite und 30 m Länge untersucht werden. Die in Reihe angelegten Frauenbestattungen sowie die Anordnung weiterer, Knaben und Männern zugeordneter Gräber um diese zentrale Grabgruppe herum, führten zu der Annahme, dass man für die weiblichen Toten Flachgräber angelegt hatte, während für die männlichen Verstorbenen im Umkreis Grabhügel errichtet worden waren.

²⁶ Hnízdová 1954, Abb. 4,5; Tihelka 1960, Abb. 32,5; 34,5; Nitzschke 1968, Abb. 1a; Zich 1996, Taf. 12,D5; 13,C1; 15,A; 16,D521/B1; 32,E1.

Die Gräber der Aunjetitzer Kultur nehmen ganz offensichtlich Bezug auf die älteren Grablagen, wofür die Nachbestattungen in der Flachgrabreihe sowie solche direkt neben oder über weiteren Bestattungen ein Hinweis sein können.

Die hier vorgelegte ¹⁴C-Datierung ausgewählter Befunde zeigt aber eine zeitliche Distanz von mehr als 250 Jahren zwischen den jüngsten schnurkeramischen Bestattungen und solchen der Aunjetitzer Kultur. Den beprobten Gräbern zufolge setzen die Bestattungen der schnurkeramischen »Gründergeneration« (Frauengrab 59) um 2750 v. Chr. ein. Die letzte schnurkeramische Belegungsphase endet um 2275 v. Chr. Eine Wiederbelegung einhergehend mit einer Verdichtung des Bestattungsplatzes beginnt um 2000 v. Chr. durch Gräber der Aunjetitzer Kultur. Um 1900 v. Chr., nur 100 Jahre später, wird den ¹⁴C-Daten zufolge der Friedhof bereits wieder aufgelassen.

Die hier herausgestellte Verdichtung des Gräberfeldes seitens der bronzezeitlich bestattenden Bevölkerung spricht dafür, dass in der neolithischen Phase Grabhügel errichtet worden sind, die ein halbes Jahrtausend später noch im Landschaftsbild der frühen Bronzezeit präsent waren. Der sich auf archäologische wie naturwissenschaftliche Methoden gründende Hiatus zwischen den schnurkeramischen Gräbern auf der einen Seite und den frühbronzezeitlichen Gräbern auf der anderen schließt eine kontinuierliche Weiterbelegung des Friedhofes durch die bronzezeitliche Bevölkerung aus. Die Wiederbelegung des Bestattungsplatzes in der bereits entwickelten Frühbronzezeit wird durch das Vorhandensein von schnurkeramischen Grabhügeln erklärlich.

Summary

A Corded Ware and early Bronze Age cemetery in the fields of Karsdorf, Burgenland district

At Karsdorf, between Freyburg and Nebra in the Burgenland district, Saxony-Anhalt, a cemetery of the Corded Ware culture and the Aunjetitz culture could be investigated in 2005 within an area measuring 42 m by 30 m. The female burials laid out in rows as well as the positioning of further burials of boys and men around this central burial group indicate flat graves for the female dead and the erection of burial mounds on the perimeter.

The graves of the Aunjetitz culture make very clear reference to older graves through secondary burials in the rows of flat graves and immediately next to or above other burials.

The radiocarbon dates of selected features presented here show, however, a distance in time of more than 250 years between the earliest Corded Ware burial and the Aunjetitz culture. According to the graves sampled, the »founder generation« (female grave 59) of the Corded Ware was buried around 2750 B.C. The last Corded Ware burial phase ended around 2275 B.C. The Aunjetitz culture begins about 2000 B.C. with the reuse in form of a consolidation of the burial ground. Around 1900 B.C., only one hundred years later, the cemetery is already being abandoned according to the radiocarbon dates.

The consolidation of the cemetery on behalf of the people buried in the Bronze Age presented here indicates, that in the Neolithic period burial mounds were erected which half a millennium later were still visible within the landscape of the early Bronze Age. The hiatus between the Corded Ware graves on the one hand and the early Bronze Age

graves on the other, exposed on both an archaeological as well as a scientific basis rules out a direct continued use of the cemetery by people buried in the Bronze Age. The continued use of the cemetery in the already developed early Bronze Age is explained through the presence of Corded Ware burial mounds.

Katalog

1. Befunde

1 Befund 3 (Grab 3, Fläche 2005) (Abb. 28)

<i>Befund</i>	Körperbestattung; Umriss der Grabgrube annähernd rechteckig; Maße an der Sohle 115 cm x 72 cm; Füllmaterial von mittelbrauner Farbe; Skelett auf 65 cm x 35 cm gelagert	<i>Bestattung</i>	Skelett lag im südlichen Teil der Grabgrube, Skelett auf 70 cm x 20 cm gelagert gestörte Körperbestattung eines Kindes; Hocker?, rechte Seitenlage gesichert, W-O ausgerichtet, Schädel im W, Blick nach S, ein Arm zum Gesicht angewinkelt, lediglich ein Unterschenkelknochen erhalten
<i>Bestattung</i>	gestörte Körperbestattung eines Kindes; rechter Hocker, W-O ausgerichtet, Schädel im Westen, Blick nach Süden, ein Unterarm parallel zum Oberschenkel, Unterschenkel stark angehockt	<i>Erhaltung</i>	Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund stark in Mitleidenschaft gezogen. Lose Knochen des Skelettes wurden bereits beim Baggern geborgen. Die exakte Länge des vermutlich in Hockstellung beigesetzten Individuums konnte nicht mehr festgestellt werden, und auch die Grabgrube war im zweiten Planum nicht mehr bestimmbar. Hier konnte der zerstörte Schädel mit Ober- und Unterkiefer (mit Milchgebiss) dokumentiert werden. Ein angewinkelter Ober- und Unterarm mit einem Fingerknochen im Kinnbereich ist ebenso wie die Lage einiger Rippen, eines Beckenfragmentes sowie eines Unterschenkelknochens <i>in situ</i> nachgewiesen.
<i>Erhaltung</i>	Von der Bestattung sind der gut erhaltene und komplette Schädel (mit Milchgebiss), aber nur wenige Rippen erhalten. Die unteren Extremitätenknochen lagen <i>in situ</i> . Bei den beiden am Becken vorgefundenen Röhrenknochen handelt es sich um Teile eines Unterarmes, welche <i>in situ</i> gelegen haben dürften. Ein großer Röhrenknochen am Hals war verlagert.		
<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben		
<i>Deutung/ Datierung</i>	Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld		
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2005:37347)		

2 Befund 5 (Grab 5, Fläche 2005) (Abb. 29)

<i>Befund</i>	Körperbestattung; Maße der Grabgrube 98 cm x 77 cm; Füllmaterial von mittelgraubrauner Farbe;	<i>Beigaben/ Funde</i>	1. Reste eines Gefäßes, nördlich des rückseitigen Beckenbereichs, ` Lage gesichert (HK-Nr. 2005:37350, Abb. 11,1)
---------------	---	----------------------------	---

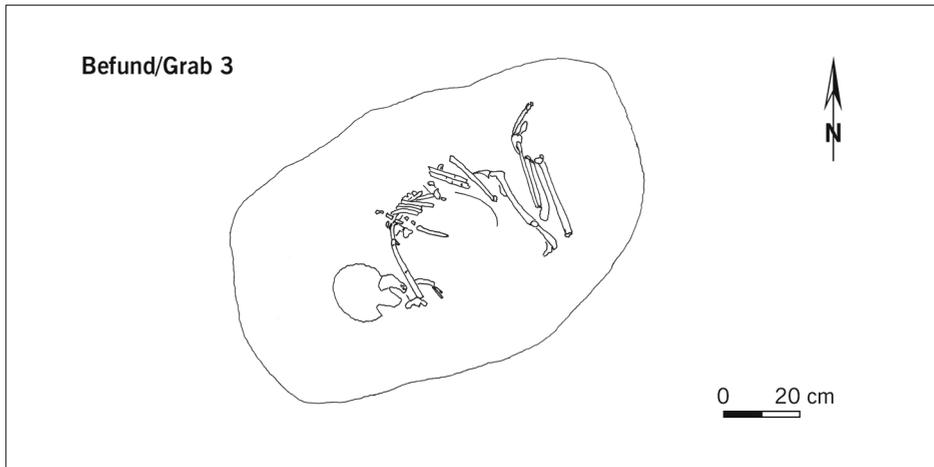


Abb. 28 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 3/Grab 3.

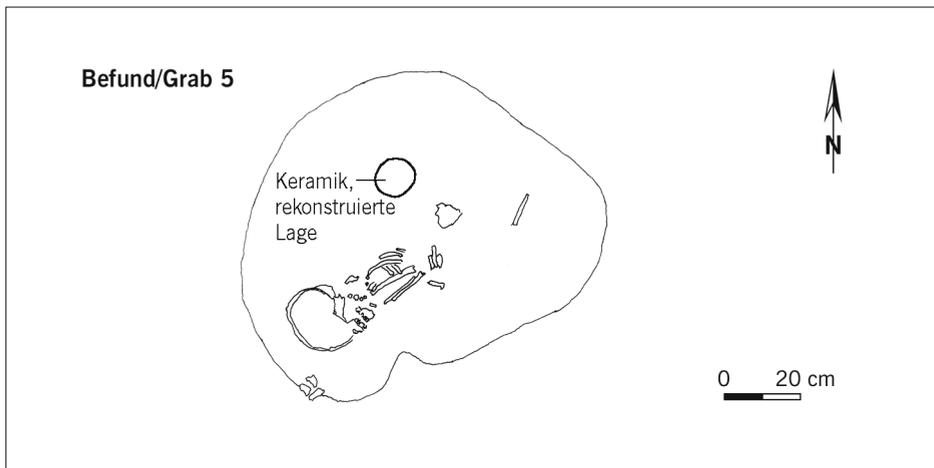


Abb. 29 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 5/Grab 5.

Deutung/ Einzelbestattung der Schnurkera-
Datierung mik im Gräberfeld
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett
 2005:37349; 2005:37350)

3 Befund 6 (Grab 6, Fläche 2005) (Abb. 30)

Befund Da es im ersten Planum keine Hin-
 weise auf die Anlage einer Bestat-
 tung gab, wurde der Befund wie

eine Siedlungsgrube geschnitten.
 Maße 140 cm x 103 cm; Befund im
 Umriss rechteckig; Füllmaterial
 von mittelbrauner Farbe. Der Aus-
 gräber entnahm einen schwarzen
 Feuersteinabschlag, der am Kopf
 der Bestattung gelegen hatte. Im
 zweiten Planum Maße an der Sohle
 130 cm x 100 cm; annähernd recht-
 eckige, am Kopf schmaler wer-
 dende Grabgrube; Füllmaterial

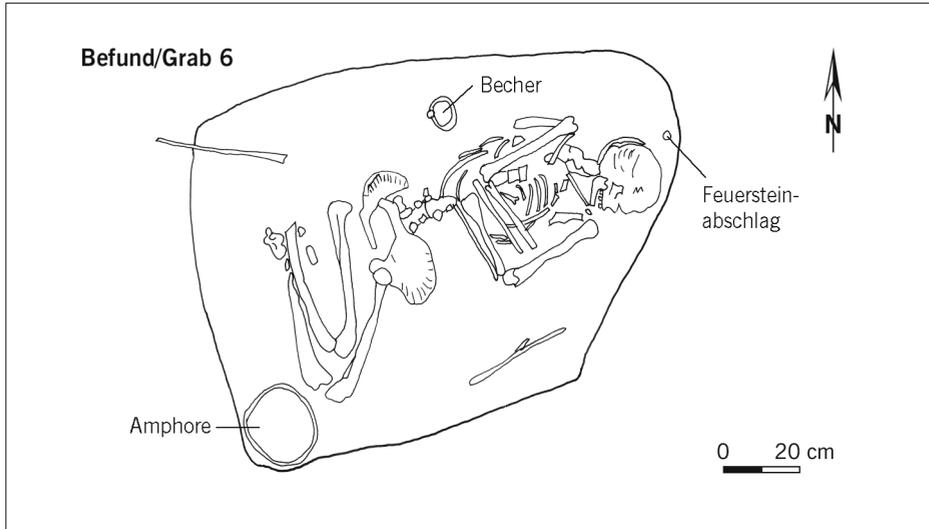


Abb. 30 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 6/Grab 6.

von mittelgrauer Farbe; Skelett auf 105 cm x 50 cm gelagert.

Bestattung Körperbestattung, Rückenlage, Beine nach Süden gehockt, rechter Oberschenkel steiler angehockt als der linke, Unterschenkel stark angezogen, O-W ausgerichtet, Schädel im O, Blick nach S, die Oberarme lagen parallel zum Körper, die angewinkelten Unterarme parallel nebeneinander auf dem Bauch, der rechte oberhalb des linken Unterarms

Erhaltung Der Schädel war zerbrochen, der Kiefer geschlossen, das vollständige Gebiss gut erhalten. Brustbein, Rippen, Wirbelsäule und Becken waren gut erhalten. Die oberen und unteren Extremitätenknochen sowie die Fersenbeine waren vorhanden, Finger- und Fußknochen hatten sich nicht erhalten.

**Beigaben/
Funde** 1. Amphore, am linken Knie, in der südwestlichen Grabecke stehend, in Teilen geborgen (HK-Nr. 2005:37352, Abb. 2,3). – 2. Becher mit rotem Überzug und dunkelbraunem Inneren, dessen Rand

durch die Ausgrabung beschädigt worden war; hinter dem rechten Rippenbogen, nördlich des Verstorbene(n) stehend (HK-Nr. 2005:37355, Abb. 2,2). – 3. Feuersteinabschlag, am Kopf (HK-Nr. 2005:37351, Abb. 2,1). – 4. drei Röhrenknochen zu beiden Seiten der Bestattung (Im Süden, direkt an der Grabgrubengrenze, lagen auf Höhe des Brustkorbes zwei Röhrenknochen untereinander und parallel zum Körper. Ein dritter Röhrenknochen fand sich auf Höhe der Fersen, nordwestlich der Bestattung. Diese von einem menschlichen Individuum stammenden Knochen gehören nicht zum hier beschriebenen Skelett) (HK-Nr. 2005:37353; 2005:37354). – 5. zwei Keramikscherben (HK-Nr. 2005:37357).

**Deutung/
Datierung
Verbleib** Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld.
LDA, Halle (HK-Nr. Skelett: 2005:37356; 2005:37351; 2005:37352; 2005:37353; 2005:37354; 2005:37355; 2005:37357)

4 Befund 7 (Grab 7, Fläche 2005) (Abb. 17; 31)

Befund Körperbestattung; Befund auf 170 cm x 80 cm zusammen mit Befund 291 und einer Siedlungsgrube im umgebenden Sediment als eine Einheit sichtbar; Füllmaterial von mittelbrauner Farbe; an der Grabsohle 150 cm x 75 cm breite Grabgrube, Form annähernd rechteckig, auf Höhe des Planums 2 Grabgrube als sehr helle Verfärbung gerade noch sichtbar; Skelett auf 100 cm x 50 cm gelagert; der Befund reicht bis an eine Siedlungsgrube heran

Überschneidung

Oberhalb des Kopfes der Körperbestattung aus Befund 7 grenzt die hier zugehörige Grabgrube an eine Siedlungsgrube, diese geht ohne sichtbare Grenze in Befund 291 über.

Bestattung Körperbestattung; linker Hocker, O-W ausgerichtet, Schädel im O, Blick nach S, die Arme lagen beidseitig des Körpers an, die Unterarme waren parallel nebeneinander auf den Bauch gelegt, Unterschenkel stark angehockt

Erhaltung Der Schädel war zerbrochen; von den Zähnen waren 32 vorhanden, die Kauflächen waren stark abgenutzt. Ein Schlüsselbein war leicht verlagert. Die Rippenbögen waren intakt, das Brustbein teilweise erhalten. Die rechte Beckenschaufel stand senkrecht. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden; von der linken Hand waren nur wenige Fingerknochen erhalten, von der rechten Hand keine. Der rechte Oberschenkel war durch den Bagger beschädigt worden, der linke Oberschenkel blieb intakt. Die Fersenbeine und Fußwurzelknochen waren vorhanden, die Zehenknochen hatten sich nicht erhalten.

*Beigaben/
Funde* 1. durchlochte Knochenscheibe, am linken Knie (HK-Nr. 2005:37358, Abb. 3,1; 4). – 2. rottonige Tunnelösenamphore, zu Füßen der Bestattung, im rückwärtigen Grabraum (HK-Nr. 2005:37360, Abb. 3,7). – 3. kleines Gefäß mit einer Öse, rottonig, innen rotbraun, am Hinterkopf (HK-Nr. 2005:37361, Abb. 3,6). – 4. Feuersteinabschlag, oberhalb des Kopfes (Lage in der Zeichnung ergänzt) (HK-Nr. 2005:37362, Abb. 3,3). – 5. zwei Feuersteinabschläge sind nicht eindeutig Befund 7 zuzuweisen (HK-Nr. 2005:37649; 2005:37651, Abb. 3,2.4). – in der Siedlungsgrubenverfüllung lagen Keramikscherben (HK-Nr. 2005:37363a; 2005:37364, Abb. 3,5), Tierknochen und Muschelschalengereste (HK-Nr. 2005:37363b,c)

*Deutung/
Datierung
Verbleib* Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37359; 2005:37358; 2005:37360; 2005:37361; 2005:37362; 2005:37363; 2005:37364; 2005:37649; 2005:37651)

5 Befund 8 (Grab 8, Fläche 2005) (Abb. 32)

Befund Körperbestattung; Befund primär auf 345 cm x 170 cm im umgebenden Sediment sichtbar; Füllmaterial von hellgraubrauner Farbe, sie hebt sich kaum vom umgebenden Sediment ab. Beim Schneiden des Befundes fanden sich im Südteil des vergrauten Bereiches ein Schädel und Bein-knochen. Maße der rechteckigen Grabgrube 156 cm x 90 cm, Grabgrube an der Sohle 105 cm x 75 cm groß, Form rechteckig mit deutlicher Ausbuchtung im Bereich von Oberschenkel/Knie; Füllmaterial von dunkelbraungrauer Farbe; Skelett auf 95 cm x 60 cm gelagert

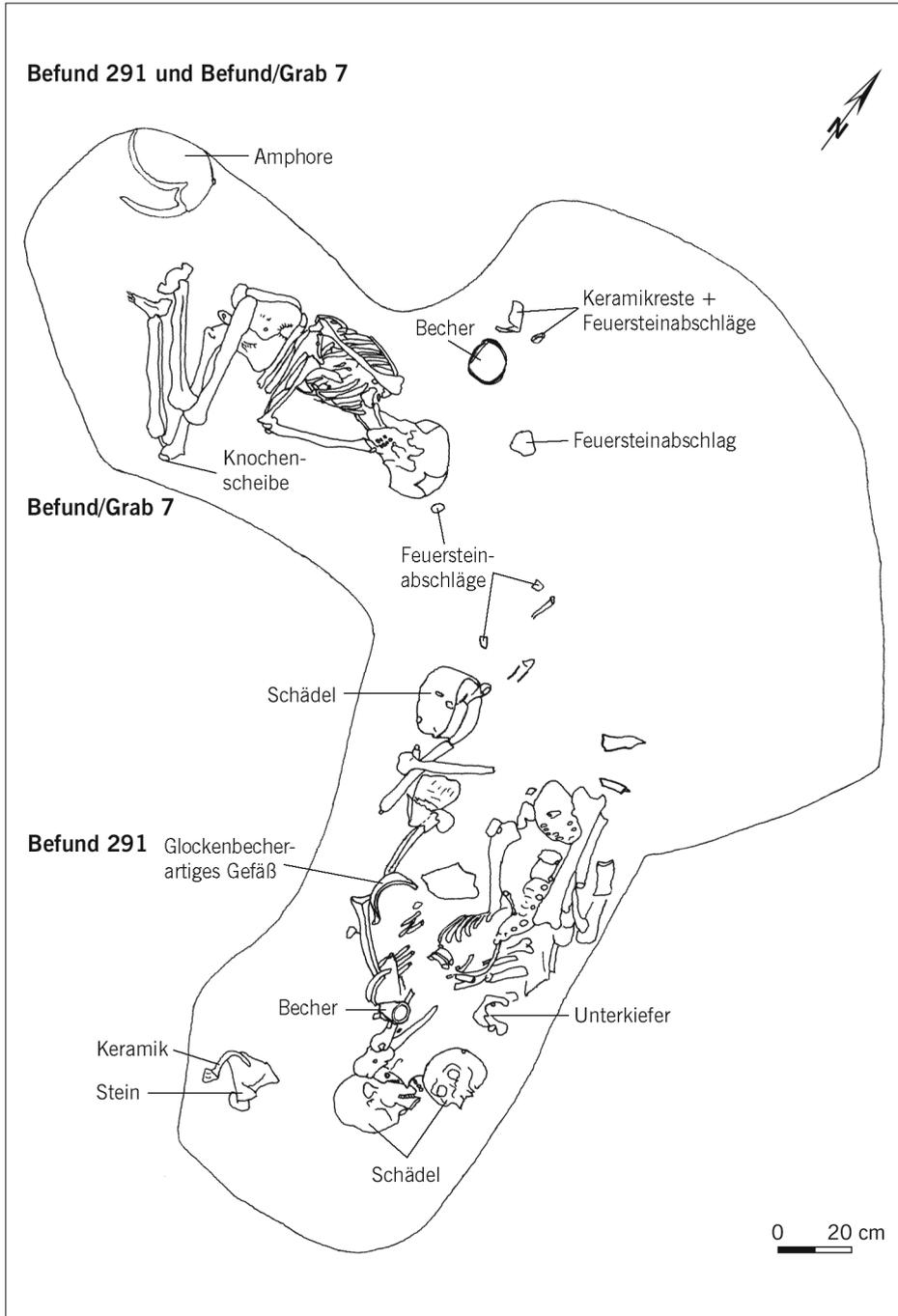


Abb. 31 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 7/Grab 7 und Befund 291.

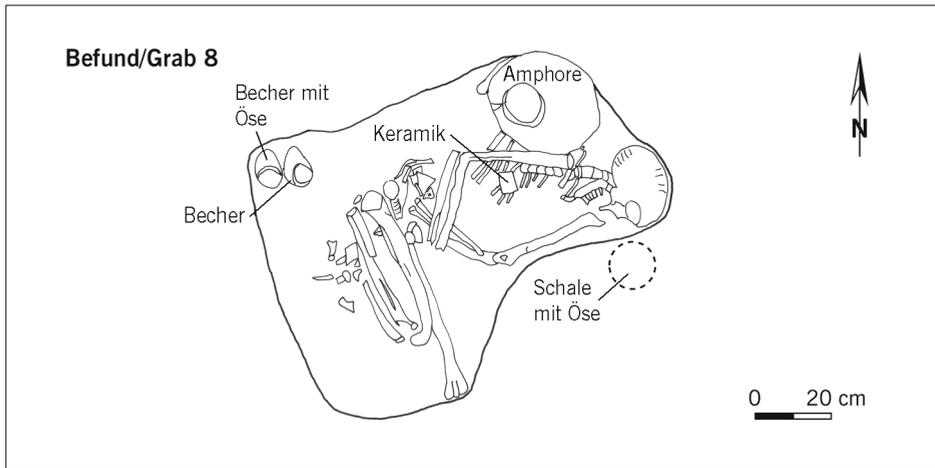


Abb. 32 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 8/Grab 8.

Bestattung Körperbestattung; linker Hocker, O-W ausgerichtet, Schädel im O, Blick nach S, der rechte Unterarm lag gekreuzt über dem linken Unterarm, Unterschenkel stark angehockt

Erhaltung Der Kopf zeigt eine deutliche Knochenverletzung, der Unterkiefer war gebrochen (Grabungsartefakt), er weist Zahnfehlstellen auf. Der Brustkorb war stark gestört, die Rippen an den Wirbelansätzen gebrochen (Wühlstätigkeit von Tieren). Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden. Die Fingerknochen wurden bei der Ausgrabung größtenteils herausgenommen und waren somit nicht zu dokumentieren. Fußwurzelknochen waren teilweise vorhanden. Vor dem Gesichtsschädel befanden sich Keramikscherben eines Gefäßes mit kleiner Öse, welche vom Ausgräber entnommen worden waren. Ihre Lage wurde in der Zeichnung ergänzt.

**Beigaben/
Funde** 1. Reste einer Schale mit Öse, vor dem Gesicht (HK-Nr. 2005:37365, Abb. 5,5). – 2. rottonige, große Amphore, rückwärtig, auf Höhe der Schulter (HK-Nr. 2005:37370,

Abb. 5,6). – 3. Becher, rückwärtig, zu Füßen (HK-Nr. 2005:37369, Abb. 5,4). – 4. Becher mit kleiner Öse, westlich von Nr. 3 (HK-Nr. 2005:37367, Abb. 5,3). – in der Grabgrubenverfüllung weitere Scherben (HK-Nr. 2005:37366, Abb. 5,1–2)

**Deutung/
Datierung** Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld; ¹⁴C-Datierung 3987±38BP (KIA 29547)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37368; 2005:37365; 2005:37366; 2005:37367; 2005:37369; 2005:37370)

6 Befund 21 (Grab 21, Fläche 2005) (Abb. 33)

Befund Körperbestattung; beim Anlegen eines Profils in einer Siedlungsgrube entdeckt; Füllmaterial von dunkelgraubrauner Farbe; die Bestattung lag in der westlichen Hälfte der Siedlungsgrube, ohne dass eine Eintiefung im Planum sichtbar war; Skelett auf 135 cm x 53 cm Fläche gelegen. Der Schädel war an einigen Stellen grau versintert.

Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker,

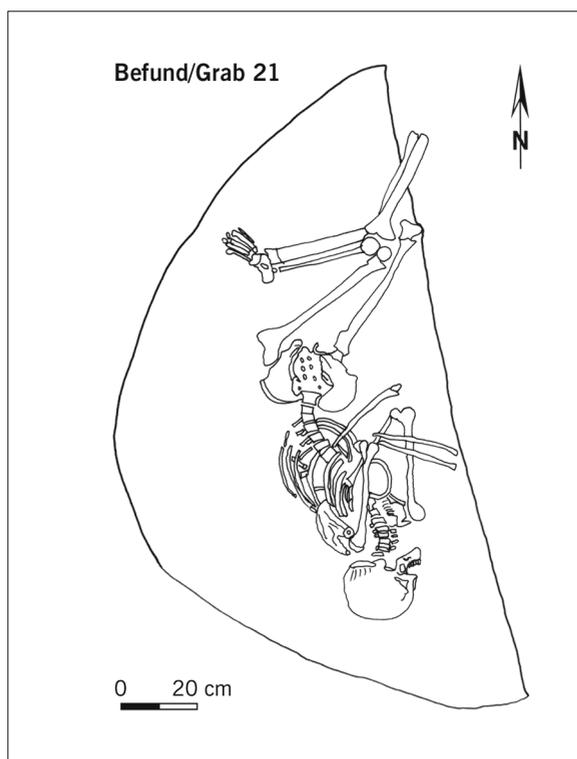


Abb. 33 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 21/Grab 21.

S-N ausgerichtet, Schädel im S, Blick nach O, die Arme verschränkt, linkes Bein gerade, rechter Unterschenkel mäßig stark angehockt

Erhaltung Im unteren Drittel der Speichergrube (Planum 4) lag ein sehr gut erhaltenes Skelett. Die Kauflächen der 28 Zähne waren geringfügig abgenutzt. Beide Schulterblätter waren gut erhalten, die Rippenbögen noch geschlossen. Die Lendenwirbelsäule und das Steißbein sowie das Becken waren intakt. Die linke Beckenschaukel zeigte eine kaum verwachsene Epiphyse. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden. Der linke Fuß war beim Abgraben des ersten Befundteiles entfernt worden, der rechte Fuß war mit

den Zehenknochen erhalten. Die Epiphysen der Unterschenkelknochengelenke lösten sich.

*Beigaben/
Funde* keine Beigaben; in der Siedlungsgrubenverfüllung Keramikscherben (HK-Nr. 2005:37384a-e,n, Abb. 14,1), Tierknochen (HK-Nr. 2005:37384i-l), Silex und Stein (HK-Nr. 2005:37384g,m), Pfeilspitze (HK-Nr. 2005:37384f, Abb. 14,2), 1 Hüttenlehmprobe (HK-Nr. 2005:37384h), Bodenprobe Holzkohle (HK-Nr. 2005:37385).

*Deutung/
Datierung* Einzelbestattung der frühen Bronzezeit in einer Siedlungsgrube innerhalb des Gräberfeldes LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37383; 2005:37384; 2005:37385)

7 Befund 22 (Grab 22, Fläche 2005)
(Abb. 34)

- Befund** Körperbestattung eines Kindes innerhalb einer 127 cm x 116 cm großen ovalen Siedlungsgrube; Füllmaterial von dunkelgrauer Farbe; das Skelett lag im nördlichen Grubenteil und wurde bei der Profilerstellung entdeckt; im Bestattungsbereich an der Sohle annähernd rechteckiger Befund von 120 cm x 97 cm, ohne dass eine Eintiefung im Planum sichtbar war; Skelett auf 85 cm x 50 cm gelagert
- Bestattung** Körperbestattung in leicht schräger Bauchlage, O-W ausgerichtet, Schädel im O, Blick nach S, der Körper ruhte auf dem linken Oberarm, der rechte Oberarm war abgewinkelt und stand in die Höhe, der rechte Unterarm reichte abwärts unter den oberen Abschnitt des linken Unterarms, die Unterschenkel stark angehockt
- Erhaltung** Das Skelett war insgesamt gut erhalten, der Schädel war nicht komplett, der Gesichtsschädel alt zerstört. Eine Pfeilspitze oder pfeilspitzenartige Klinge soll aus dem Kopf geborgen worden sein. Rippen, Wirbelsäule und Becken sowie obere und untere Extremitätenknochen waren vorhanden, Finger und Fußknochen fehlten.
- Beigaben/
Funde** 1. röttoniges Schrägrandgefäß mit zwei Ösen (Amphore), am Hinterhaupt (HK-Nr. 2005:37387, Abb. 12,6). – 2. schnurverzierter Becher mit Schrägrand, brauntonig, vier Reihen Schnurdekor (HK-Nr. 2005:37388, Abb. 12,5). – 3. in diesem Becher Knochenahle aus der Mittelhand einer subadulten Ziege (distales Gelenk[ende] des *Metacarpus*, HK-Nr. 2005:37392, Abb. 12,4). – 4. im Gefäß ein Silexabschlag (HK-Nr. 2005:37393, Abb. 12,2). – 5. Bodenprobe aus dem Becher (HK-Nr. 2005:37391). – 6. Abschlag mit Sichelglanz, pfeilspitzenartig (HK-Nr. 2005:37389, Abb. 12,1). – in der Siedlungsgrubenfüllung Keramik (HK-Nr. 2005:37390 a–c), Tierknochen, (HK-Nr. 2005:37390 d,e,f), darunter eine Scheibe aus Muschelschale gefertigt (HK-Nr. 2005:37394, Abb. 12,3). Einzelbestattung der Schnurkeramik in einer Siedlungsgrube innerhalb des Gräberfeldes; ¹⁴C-Datierung 4073±33BP (KIA 29548)
- Deutung/
Datierung**

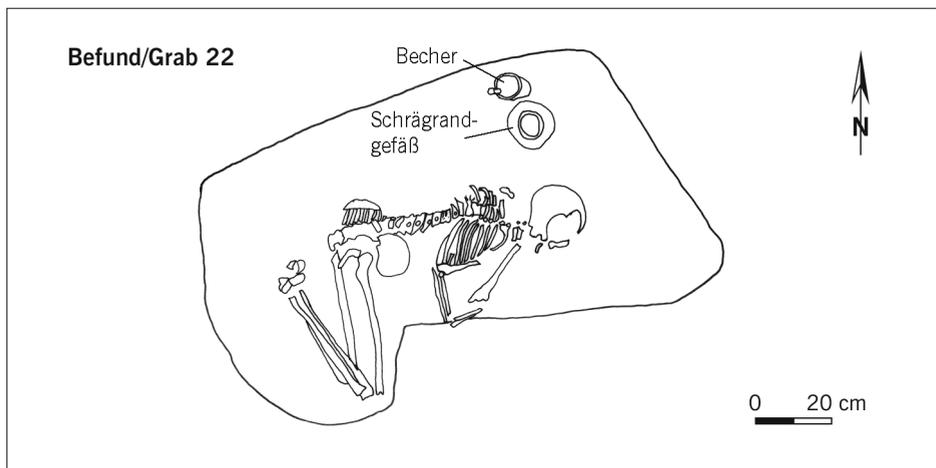


Abb. 34 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 22/Grab 22.

- Verbleib** LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37386; 2005:37387; 2005:37388; 2005:37389; 2005:37390; 2005:37391; 2005:37392; 2005:37393; 2005:37394)
- 8 Befund 54 (Grab 54, Fläche 2005) (Abb. 35)**
- Befund** Körperbestattung innerhalb einer Siedlungsgrube von 320 cm x 153 cm; Füllmaterial von dunkelbrauner Farbe; im östlichen Teil befand sich ein Skelett, ohne dass eine Eintiefung im Planum sichtbar war; Skelett auf 125 cm x 30 cm gelagert, Skelett stark versintert
- Bestattung** Körperbestattung; rechter Hocker, S-N ausgerichtet, Schädel im S, Blick nach O, linker Oberarm unter rechten Oberarm geschoben, Unterschenkel mäßig angehockt
- Erhaltung** Das Skelett war aufgrund flächiger Versinterungen sehr gut erhalten. Der Kopf wurde mit geschlossenem Kiefer vorgefunden. Zwei Wirbel der Halswirbelsäule waren verrutscht, einer lag auf dem rechten Schulterblatt. Oberhalb des Kopfes lagen mehrere menschliche Wirbelknochen. Die Wirbel der Brustwirbelsäule waren gut erhalten, die Rippen ebenfalls, das Becken war stark versintert. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden. Beide Füße lagen parallel zueinander. Am Knie lag ein Rippenknochen. Etwa 20 cm entfernt lag eine weitere Rippe sowie mehrere menschliche Knochen.
- Beigaben/
Funde** 1. Gefäß 1, plattbauchige Tasse mit Rillen und Fransendekor, westlich des Schädels gelegen, nördlich von Gefäß 2–3 (HK-Nr. 2005:37425, Abb. 15,1). – 2. Gefäß 2, stumpfkantiger Krug mit waagerechten Rillen sowie Fransendekor, westlich des Schädels gelegen, zwischen Gefäß 1 und 3 (HK-Nr. 2005:37426, Abb. 15,2). – 3. Gefäß 3, kugelbauchige Tasse, westlich des Schädels gelegen, südlich von Gefäß 1–2 (HK-Nr. 2005:37427, Abb. 15,3). – 4. Gefäß 4, Becher mit senkrecht durchlochtem Griffknubben, östlich des Schädels gelegen (HK-Nr. 2005:37428, Abb. 15,4). – in der Siedlungsgrubenfüllung Keramik, Feuerstein, Hüttenlehm, Knochen (HK-Nr. 2005:37423a–e,f,g,h,i), Knochen (HK-Nr. 2005:37424; 2005:37429; 2005:37430), Bodenprobe (HK-Nr.: 2005:37331).
- Deutung/
Datierung** Einzelbestattung der frühen Bronzezeit im Gräberfeld in einer Siedlungsgrube der Linienbandkeramik; ¹⁴C-Datierung 3600±29BP (KIA 29556)
- Verbleib** LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37422; 2005:37323; 2005:37324; 2005:37325; 2005:37326; 2005:37327; 2005:37328; 2005:37329; 2005:37330; 2005:37331)
- 9 Befund 57 (Grab 57, Fläche 2005) (Abb. 36)**
- Befund** Körperbestattung; Maße des Befundes 288 cm x 110 cm; Füllmaterial von mittelbrauner Farbe; an der Sohle Umriss der Grabgrube annähernd rechteckig, 150 cm x 100 cm; Skelett auf 115 cm x 60 cm gelagert
- Bestattung** Körperbestattung; rechter Hocker, S-N ausgerichtet, Schädel im S, Blick nach O, beide Arme gekreuzt, Unterschenkel mäßig angehockt
- Erhaltung** Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund stark in Mitleidenschaft gezogen, so dass insbesondere der Schädel gelitten hatte und nur noch fragmentarisch erhalten geblieben war. Der Unterkiefer war komplett. Wirbelsäule und Becken waren nur noch in Teilen vorhanden. Die

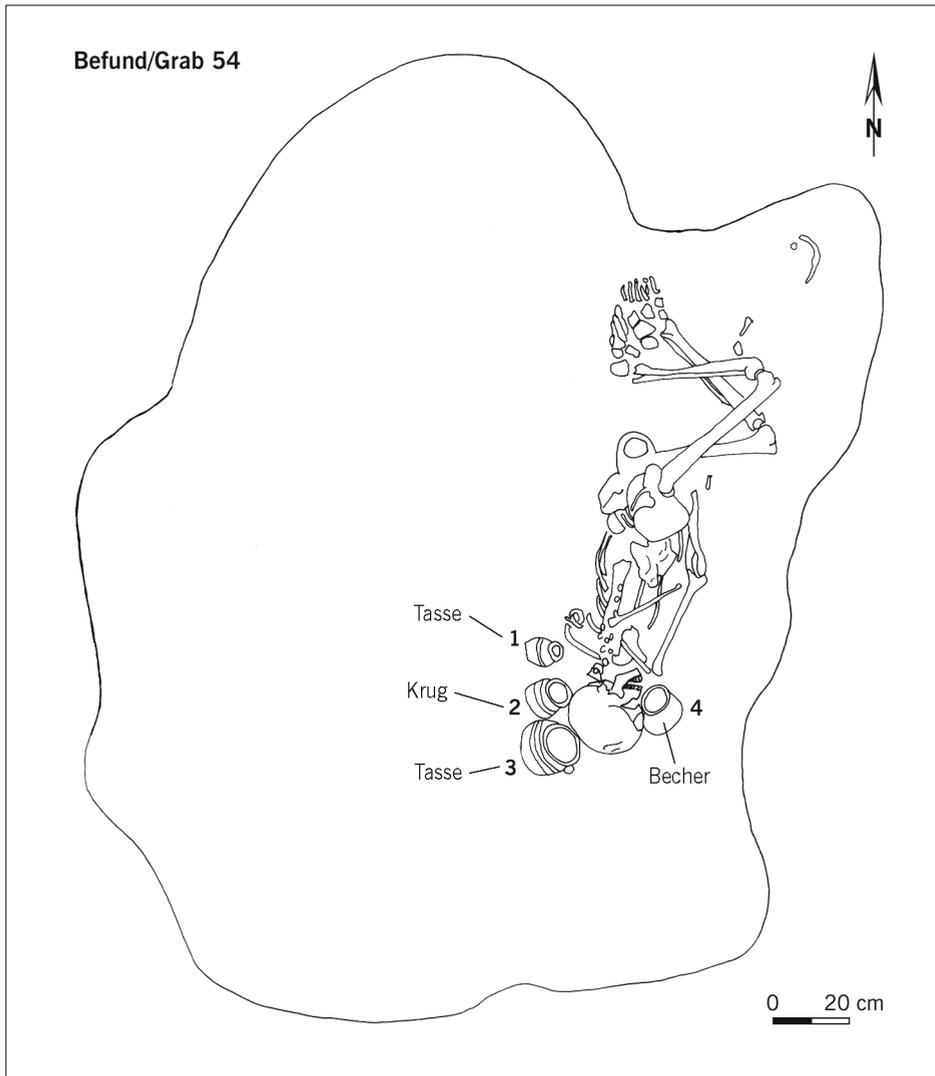


Abb. 35 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 54/Grab 54.

oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden. Von den Fingerknochen der linken Hand hatten sich nur wenige erhalten; diese lagen auf dem rechten Ellenbogengelenk. Die Fingerknochen der rechten Hand lagen auf dem Becken. Von den Rippen waren lediglich im Rückenbereich

noch Reste vorhanden. Vom linken Fuß war die Ferse, vom rechten Fuß Ferse und Fußwurzelknochen vorhanden.

*Beigaben/
Funde*

1. vom Bagger angerissenes brauntoniges, innen schwarzes Gefäß, Gefäßunterteil erhalten, hinter dem Kopf (HK-Nr. 2005:37436a, Abb. 14,3). – in der Grabgruben-

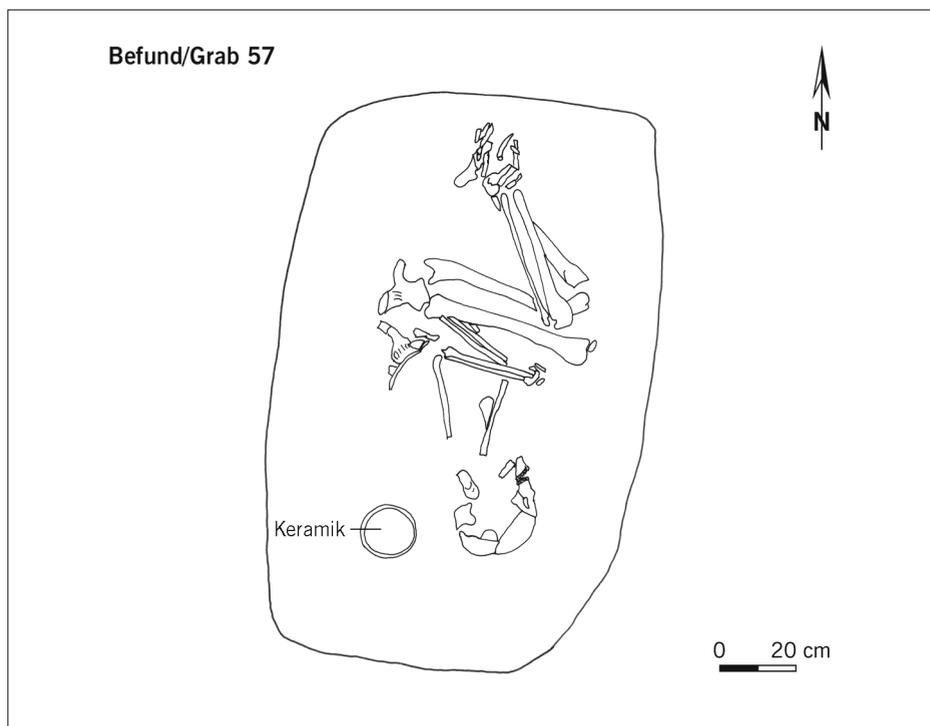


Abb. 36 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 57/Grab 57.

füllung Keramik (HK-Nr. 2005:37436b,c), in der Siedlungsgrubenfüllung Keramik (HK-Nr. 2005:37435).

Deutung/ Einzelbestattung der frühen Bronzezeit im Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37434; 2005:37435; 2005:37436)

10 Befund 59 (Grab 59, Fläche 2005) (Abb. 6; 37)

Befund Doppelbestattung; Körperbestattung mit Kind; Maße der Grabgrube 165 cm x 145 cm; Füllmaterial von dunkelgraubrauner Farbe; Umriss im Planum annähernd rechteckig, an der Sohle oval (Maße an der Sohle: 165 cm x 100 cm), Skelette auf 115 cm x 65 cm gelagert

Bestattung Doppelbestattung; Erwachsenenskelett in Rückenlage, Knie nach S gehockt, linker Hocker, O-W ausgerichtet, Schädel im O, Blick nach S, rechter Arm angewinkelt, linker Arm leicht abgebogen, Unterschenkel mäßig stark angehockt; im rückwärtigen Fußbereich, nördlich des Erwachsenenskelettes, Kinderbestattung, rechter Hocker, W-O ausgerichtet, Schädel im W, Blick nach S

Erhaltung Erwachsenenskelett: Der Schädel war intakt, der Unterkiefer leicht verschoben. Das Gebiss war vollständig ausgebildet und zeigte kaum Abnutzungsspuren, ein Schneidezahn fehlte. Einige Knochen waren leicht beschädigt (rechtes Schulterblatt), die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden, die Knochen der

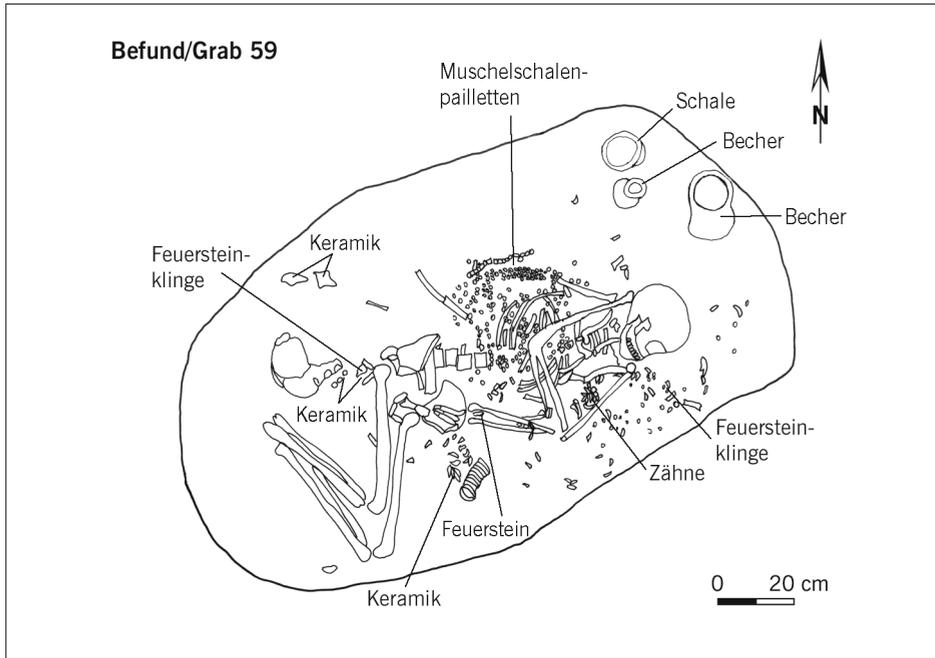


Abb. 37 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 59/Grab 59.

Füße hatten sich nicht erhalten. Kinderskelett: Reste eines Kindes in nachweislich gehockter Stellung. Vom deformierten Schädel hatten sich die Kalotte und der Gesichtsschädel erhalten. Der Schädel wies im Stirnbereich einen Riss auf. Ein Oberarm sowie die Reste eines gehockten Beines waren vorhanden, die anderen Extremitätenknochen sowie der gesamte Brustbereich und die Wirbelsäule waren durch die Aktivitäten von Nagern verlagert worden.

*Beigaben/
Funde*

1. schnurverzierter Becher, Gefäß 1, hinter dem Kopf (HK-Nr. 2005:37439). – 2. Becher mit Schrägrand, Gefäß 2 (HK-Nr. 2005:37440). – 3. Schale, Gefäß 3 (HK-Nr. 2005:37441). – 4. Bodenproben aus den Gefäßen (HK-Nr. 2005:37458). – 5. Feuersteinabschlag, linke Hand (HK-Nr. 2005:37443). – 6. schwarze Feuersteinklinge, im Blickbereich

- (HK-Nr. 2005:37456). – 7. Knochenröllchen (HK-Nr. 2005:37459). – 8. Muschelschalenpailletten in Form eines »Rucksacks« und verstreute Pailletten (HK-Nr. 2005:37447; 2005:37449; 2005:37452; 2005:37455). – 9. WS, am Becken (HK-Nr. 2005:37446). – 10. Zähne (HK-Nr. 2005:37448; 2005:37450; 2005:37451; 2005:37453; 2005:37454). – 11. Gefäßrest, am Hinterkopf des Kindes (HK-Nr. 2005:37444). – 12. Scherben eines Bechers, vor dem Gesicht des Kindes (HK-Nr. 2005:37445). – 13. graue Feuersteinklinge, im Kieferbereich des Kindes (HK-Nr. 2005:37442). – 14. Gagat? (HK-Nr. 2005:37457).

*Deutung/
Datierung*

Doppelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld; ¹⁴C-Datierung 4163±27BP (KIA 29549).

Verbleib

LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37437; Skelett 2005:37438;

2005:37439; 2005:37440;
 2005:37441; 2005:37442;
 2005:37443; 2005:37444;
 2005:37445; 2005:37446;
 2005:37447; 2005:37448;
 2005:37449; 2005:37450;
 2005:37451; 2005:37452;
 2005:37453; 2005:37454;
 2005:37455; 2005:37456;
 2005:37457; 2005:37458;
 2005:37459).

11 Befund 60 (Grab 60, Fläche 2005)
 (Abb. 38)

Befund Körperbestattung in Grube mit deutlich rechteckiger Form und Ausbuchtungen, 190 cm x 85 cm; Füllmaterial von dunkelgraubrauner Farbe; an der Sohle Umriss der

Grabgrube annähernd oval, 100 cm x 50 cm; Skelett auf 85 cm x 40 cm gelagert

Überschneidung

Die Körperbestattung lag im O eines großen Befundes. Im W dieser Verfärbung stand ein Gefäß, weshalb diese als Teil einer weiteren, tiefer gelegenen Bestattung (Befund 294 – Schnurkeramik) definiert ist. Befund 60 überlagert den Schädel des schnurkeramischen Skelettes mit der Schulter.

Bestattung

Körperbestattung; rechter Hocker, S-N ausgerichtet, Schädel im S, Blick nach O, der rechte Arm scheint zum Gesicht angewinkelt, der linke Unterarm über den Körper abgewinkelt, die Unterschenkel sind stark angehockt

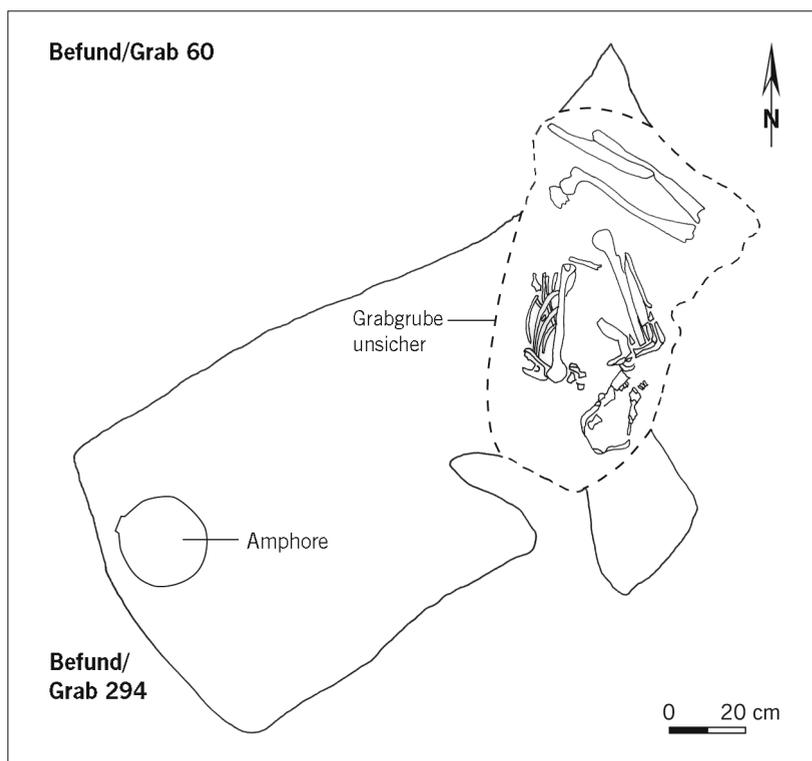


Abb. 38 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 60/Grab 60.

Erhaltung Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund stark in Mitleidenschaft gezogen, der Schädel wurde zerstört, der Unterkiefer blieb zur Hälfte erhalten. Teile des rechten Oberarms und ein Teil des rechten Unterarms waren noch *in situ* erhalten, das gleiche gilt für einen Teil des linken Oberarms. Die Schulterblätter waren in Resten vorhanden, die Rippen unvollständig. Bis auf einen Rest am rechten Oberschenkel war vom Becken nichts erhalten geblieben. Vom rechten sowie vom linken Unterschenkel war noch ein Teil vorhanden. Die Bestattung war in einem sehr schlechten Zustand.

**Beigaben/
Funde** keine Beigaben

**Deutung/
Datierung** Einzelbestattung der frühen Bronzezeit im Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37460)

**12 Befund 61 (Grab 61, Fläche 2005)
(Abb. 39)**

Befund Körperbestattung innerhalb einer 307 cm x 200 cm großen Siedlungsgrube, Füllmaterial von hellgraubrauner bis dunkelgraubrauner Farbe; Skelett zentral auf 85 cm x 50 cm gelagert; keine eigene Grabgrube sichtbar

Bestattung Körperbestattung; linker Hocker, O-W ausgerichtet, Schädel im O, Blick nach S, linker Arm körperabwärts gewinkelt, rechter Arm vor dem Gesicht angewinkelt, Unterschenkel stark angehockt

Erhaltung Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund stark in Mitleidenschaft gezogen. Aufgrund der starken Verdichtung des Bodens waren die Knochen zerbrochen und schwer freizulegen. Von der Schädelkalotte wurden die tief liegenden linken Schädelteile

in situ angetroffen. Der Unterkiefer war noch zum Teil vorhanden. Das Gebiss war vollständig ausgebildet, die Kauflächen stark abgenutzt, einige der Molare sind nicht bis zur Zahnkrone herausgewachsen. Die Rippen lagen größtenteils noch *in situ*, waren aber schlecht erhalten und zerbrochen. Das Becken war ebenfalls gebrochen. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden.

17 cm südöstlich des Schädels fanden sich die Reste eines dickwandigen, ockerfarbenen Gefäßes, das schlecht erhalten war und dessen Form sich nicht bestimmen ließ.

**Beigaben/
Funde** 1. Reste eines ockerfarbenen Gefäßes (HK-Nr. 2005:37462c, Abb. 7,1).

– aus der Siedlungsgrubenverfüllung Scherben und Silex (HK-Nr. 2005:37462a,b; 2005:37463a–i,k,l)

**Deutung/
Datierung** Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld in einer Siedlungsgrube der Linienbandkeramik

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37461; 2005:37462; 2005:37463)

**13 Befund 62 (Grab 62, Fläche 2005)
(Abb. 40)**

Befund Körperbestattung; Maße der Grabgrube 166 cm x 96 cm; Füllmaterial von dunkelgraubrauner Farbe; Umriss der Grabgrube leicht rechteckig mit Ausbuchtung im Nordwesten; am Rand der Ausbuchtung zwei schräg gestellte Steinplatten: eine 35 cm x 20 cm groß, nach N geneigt, nordwestlich der Füße eine weitere, 20 cm x 14 cm groß, nach S geneigt; Skelett auf 105 cm x 48 cm gelagert

Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker, Ausrichtung S-N, Schädel im S, Blick nach O, Unterarme auf dem Bauch zusammengelegt, rechter Unterschenkel stark angehockt

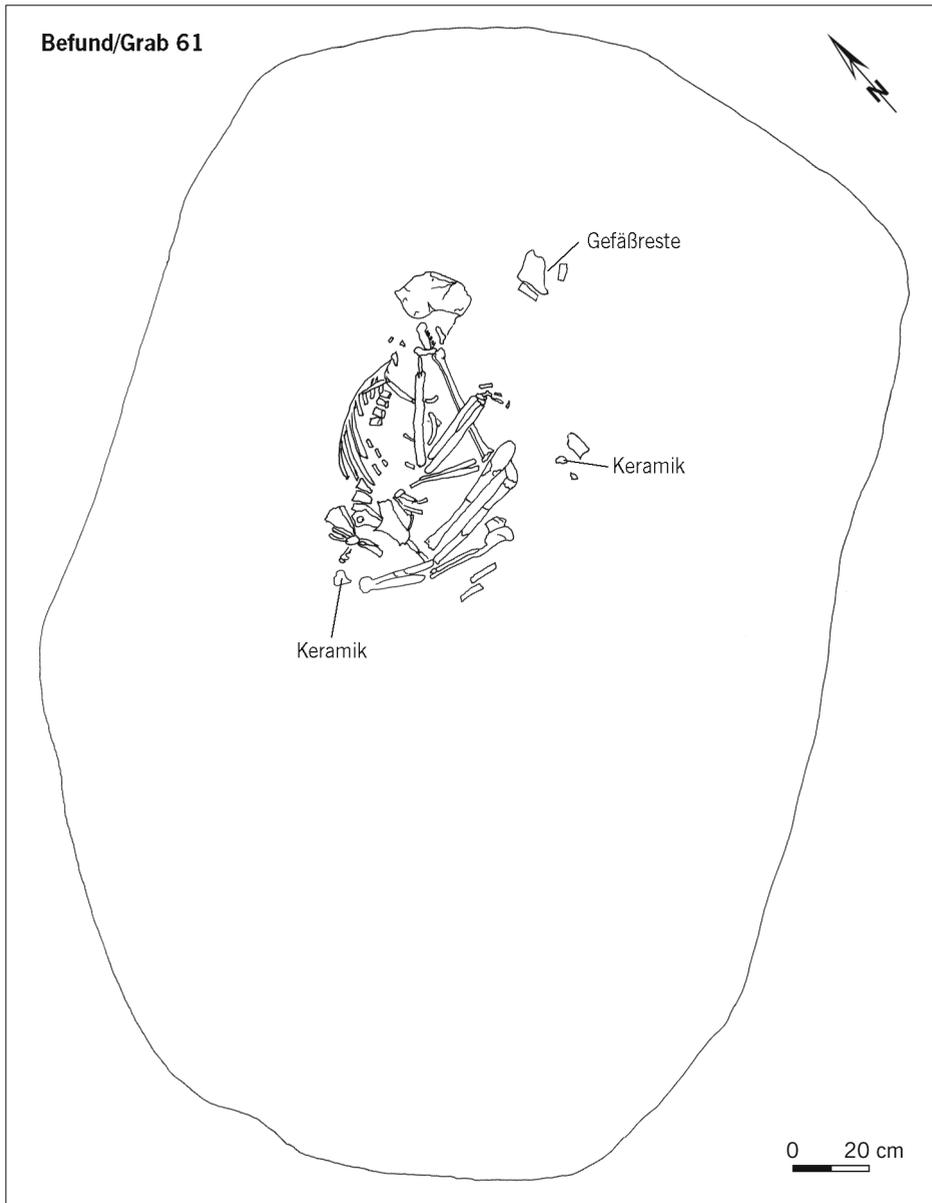


Abb. 39 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 61/Grab 61.

Erhaltung Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund stark in Mitleidenschaft gezogen, wobei der Schädel schwer beschädigt wurde. Lediglich der rechte Kalottenteil sowie der Unterkiefer waren noch *in situ* vorhanden. Die Kauflächen der wenigen erhaltenen Zähne zeigen eine starke Abnutzung. Die Wirbelsäule war in Teilen erhalten, die Schulterblätter sind beschädigt. Lediglich die rechte Beckenschaufel war erhalten. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden; der rechte Oberschenkel war stark angehockt, der linke Oberschenkel war hingegen weniger stark angezogen und lag rechtwinklig zur Körperachse. An diesem Bein waren vom Fuß die Ferse, aber keine Zehenknochen erhalten, wohingegen vom rechten Fuß auch Fußwurzelknochen und Zehen vorhanden waren.

**Beigaben/
Funde** 1. kleiner, beschädigter Becher am rechten Ellenbogen (HK-Nr. 2005:37465a, Abb. 16,1). – Bodenprobe (HK-Nr. 2005:37465b).

**Deutung/
Datierung** Einzelbestattung der frühen Bronzezeit im Gräberfeld; ¹⁴C-Datierung 3571±27BP (KIA 29557)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37464; 2005:37465)

**14 Befund 65 (Grab 65, Fläche 2005)
(Abb. 41)**

Befund Körperbestattung eines Kindes; Maße der Grabgrube 90 cm x 55 cm; Füllmaterial in mittelgraubrauner Farbe; Umriss der Grabgrubensohle annähernd rechteckig, 80 cm x 44 cm; Sediment hellgraubraun ausgefärbt; Skelett auf 46 cm x 20 cm gelagert

Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker, W-O ausgerichtet, Schädel im W, Blick nach S, linker Unterarm schräg angewinkelt, der rechte

Arm im Block befindlich, Lage nicht bekannt, linker Oberschenkel stark gehockt über dem rechten Oberschenkel

Erhaltung Der Schädel war komplett erhalten, jeweils zwei Molare waren durchgebrochen, ein Schneide- und ein Eckzahn waren im Unterkiefer ebenfalls sichtbar, sonst wies der Unterkiefer Fehlstellen auf. Der Schädel war rissig, die Augenhöhlen leicht beschädigt. Die Rippenbögen waren erhalten geblieben. Das Becken, Füße und Finger waren nicht erhalten. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden. Die Bestattung wurde im Block geborgen, wobei der Unterkiefer aus dem Block wegbrach.

**Beigaben/
Funde** keine Beigaben; in der Grabgrubenverfüllung eine verzierte Scherbe (HK-Nr. 2005:37470, Abb. 13,1)

**Deutung/
Datierung** Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005: 37469; 2005:37470)

**15 Befund 67 (Grab 67, Fläche 2005)
(Abb. 42)**

Befund Körperbestattung eines Kindes; Maße der Grabgrube 97 cm x 69 cm; Befund rechteckig; Füllmaterial von dunkelgraubrauner Farbe; an der Sohle der 85 cm x 60 cm großen mittelbraun gefärbten rechteckigen Grabgrube Skelett auf 65 cm x 35 cm gelagert; im Nordostbereich durch einen Tiengang gestört

Bestattung Körperbestattung. Der Körper war etwas in Bauchlage gedreht, rechter Hocker, SW-NO ausgerichtet, Schädel im SW, Blick nach SO, beide Arme körperabwärts, Unterschenkel stark angehockt

Erhaltung Schädel, Wirbelsäule und Rippen waren gut erhalten. Beide Rippenbögen zeigen an, dass der Körper leicht in Bauchlage verrutscht war,

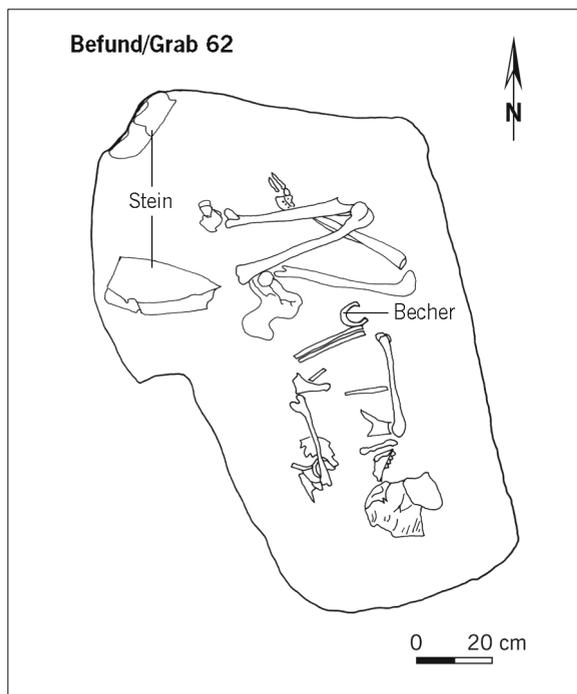


Abb. 40 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 62/Grab 62.

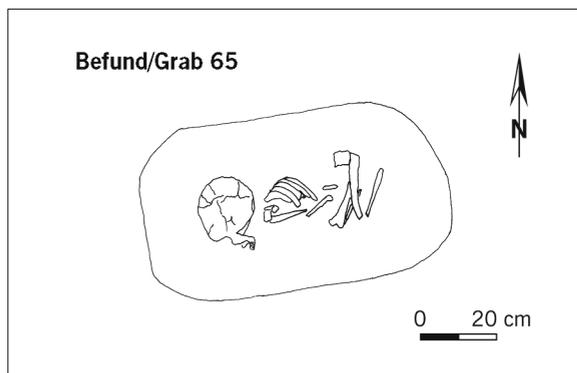


Abb. 41 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 65/Grab 65.

auch die Beckenschaufel war ver-
rutscht. Die oberen und unteren
Extremitätenknochen waren vor-
handen. Der linke Unterarm lag
mit einem Knochen noch auf dem
leicht nach S geneigten Becher, ein
Unterschenkelknochen des linken
Beines war durch einen Tiergang
abgeräumt worden, der Fuß war

*Beigaben/
Funde*

nicht mehr vorhanden. Vor dem
linken Oberarmknochen lagen
drei Knochen, die als Reste einer
Fleischbeigabe gewertet werden.
1. Becher im Bauchbereich
(HK-Nr. 2005:37473, Abb. 11,6). –
2. Schneckenhäuser (HK-Nr.
2005:37474). – 3. Bodenprobe
(HK-Nr. 2005:37475)

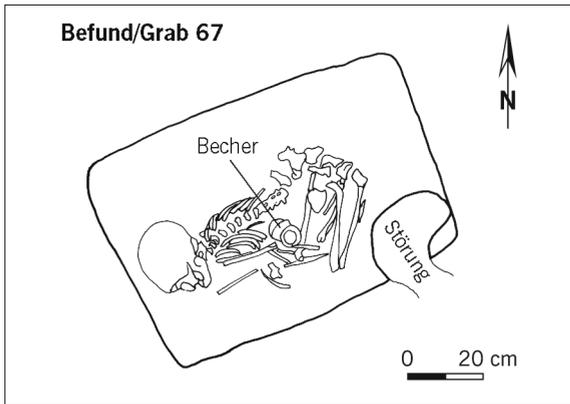


Abb. 42 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 67/Grab 67.

Deutung/ Einzelbestattung der Schnurkera-
Datierung mik im Gräberfeld; ¹⁴C-Datierung
3829±26BP (KIA 29550)
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett
2005:37472; 2005:37476;
2005:37473; 2005:37474;
2005:37475)

16 Befund 69 (Grab 69, Fläche 2005)
(Abb. 43)

Befund Körperbestattung eines Kindes;
Maße der Grabgrube 109 cm
x 67 cm; Befund rechteckig; Füll-
material von mittelbrauner Farbe;
an der Sohle der im Umriss annä-
hernd rechteckigen, 105 cm x 66 cm
großen Grabgrube (Sediment: mit-
telgrau) Skelett auf 78 cm x 30 cm
gelagert
Bestattung Körperbestattung; linker Hocker,
O-W ausgerichtet, Schädel im O,
Blick nach S, beide Arme parallel
zum Körper, rechter Unterarm
leicht angewinkelt, Unterschenkel
stark angehockt
Erhaltung Insgesamt war das Skelett – durch
Verlagerungen im Rumpfbereich –
in schlechtem Zustand. Der
Gesichtsschädel war nicht erhal-
ten. Obere und untere Extremitä-
tenknochen waren vorhanden. Der
rechte Unterarm war derart ein-
wärts gebogen, dass die Hand auf

dem Becken zu liegen kam. Die
linke Hand befand sich auf dem
linken Knie. Die rechte Becken-
schaufel stand aufrecht. Die Ober-
schenkel waren stark angehockt.
Fußknochen hatten sich nicht
erhalten.

Beigaben/ 1. breite, graue Silexklinge, zu
Funde Füßen des Kindes (HK-Nr.
2005:37478, Abb. 11,5)

Deutung/ Einzelbestattung der Schnurkera-
Datierung mik im Gräberfeld
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett
2005:37477; 2005:37478)

17 Befund 88 (Grab 88, Fläche 2005)
(Abb. 44)

Befund Körperbestattung; Maße der Grab-
grube 120 cm x 82 cm; Füllmate-
rial von mittelgraubrauner Farbe;
an der Sohle 110 cm x 68 cm,
Umriss annähernd rechteckig;
Skelett auf 90 cm x 55 cm gelagert
Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker,
Skelett in Rückenlage, Beine nach
N gehockt, O-W ausgerichtet, Schä-
del im O, Blick nach W, beide Arme
körperabwärts, Unterschenkel
mäßig angehockt
Erhaltung Beim maschinellen Abtrag des
Oberbodens wurde der Schädel
massiv beschädigt, Teile des Ober-

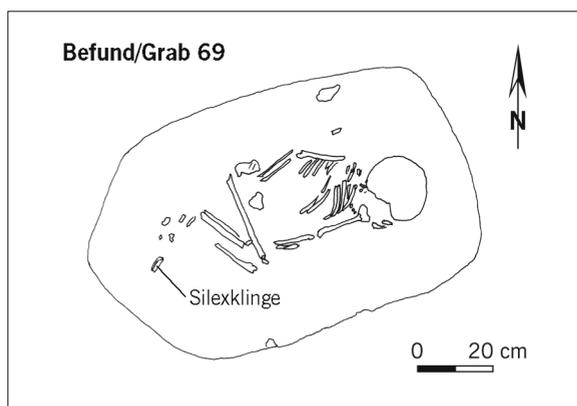


Abb. 43 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 69/Grab 69.

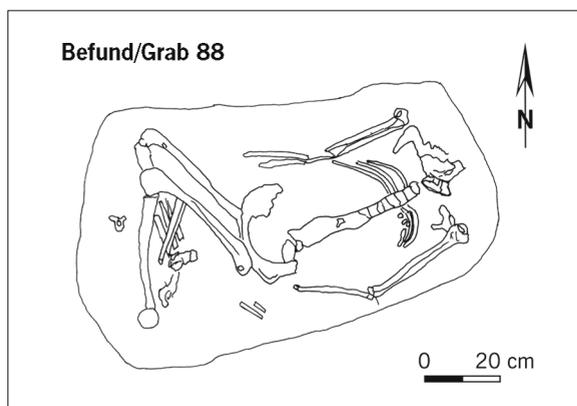


Abb. 44 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 88/Grab 88.

und Unterkiefers blieben *in situ*, die Schlüsselbeine wurden ebenfalls beschädigt. Die Rippen fehlten bis auf wenige Rippenbögen im Bereich der Brustwirbelsäule, die Wirbelsäule war komplett erhalten. Das Becken war nach N geneigt, die linke Beckenschaufel war beschädigt. Obere und untere Extremitätenknochen waren vorhanden, von der linken Hand hatten sich wenige Fingerknochen erhalten. Die rechte Ferse sowie Fußknochen waren vorhanden, vom linken Fuß war ein Teil des Fersenbeins erhalten.

**Beigaben/
Funde** keine Beigaben; in der Grabgrubenverfüllung eine Scherbe (HK-Nr.

2005:37489), südlich des linken oberen Schienbeins ein Wirbelknochen, Beigabe fraglich (HK-Nr. 2005:37488)
**Deutung/
Datierung
Verbleib** Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37487; 2005:37488; 2005:37489)

18 Befund 95 (Grab 95, Fläche 2005) (Abb. 45)

Befund Körperbestattung; Maße der länglich ovalen Grabgrube 135 cm x 70 cm; Füllmaterial von mittelgraubrauner Farbe; an der Sohle

120 cm x 65 cm; Umriss annähernd rechteckig; Skelett auf 113 cm x 58 cm gelagert

Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker, Oberkörper in Rückenlage mit nach S gehockten Beinen, W-O ausgerichtet, Schädel im W, Blick nach SO, beide Unterarme gekreuzt, Unterschenkel stark angehockt

Erhaltung Beim maschinellen Abtrag wurde der Befund stark in Mitleiden-schaft gezogen, der Schädel wurde gekappt, der Unterkiefer war zusammen mit dem rechten Kalotten-teil vorhanden, der Gesichtsschädel fehlte, die Backenzähne zeigten Spuren von starker Abnutzung. Becken und Brust wurden in Rückenlage angetroffen, die Wirbel im mittleren Bereich der Brust-wirbelsäule waren verrutscht, der obere Brustraum war massiv ge-stört und nur in Teilen erhalten. Die Schlüsselbeine waren vorhan-den, das rechte war leicht beschä-digt. Die Rippen hatten sich in Teil-en noch erhalten, die linke Beckenschaufel war zerbrochen. Die oberen und unteren Extremitä-tenknochen waren vorhanden, das tiefer gelegene rechte Bein war stark gehockt und bis in Brusthöhe

angezogen, das linke Bein war mit dem Oberschenkelknochen aus der Beckenpfanne gerutscht und lag weniger hoch. Die Füße sind ost-wärts gerichtet.

*Beigaben/
Funde* 1. Klinge und Abschlag im linken Brustbereich, in unmittelbarer Nähe zum linken Oberarmknochen. Die längere Klinge soll senkrecht zwischen den Rippen gesteckt haben (HK-Nr. 2005:37499, Abb. 11,3-4). – 2. Knochenstab mit halb-mondförmigem Abschluss, am rechten Knie gelegen (HK-Nr. 2005:37500, Abb. 11,2). – in der Grabgrubenverfüllung zwei WS (HK-Nr. 2005:37497)

*Deutung/
Datierung* Einzelbestattung der Schnurkera-mik im Gräberfeld; ¹⁴C-Datierung 4127±25BP (KIA 29551)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37497; Skelett 2005:37498; 2005:37499; 2005:37500)

19 Befund 97 (Grab 97, Fläche 2005) (Abb. 46)

Befund Körperbestattung eines Kindes innerhalb einer großen, runden Siedlungsgrube von 127 cm Dm. In der Grube war eine dunkelgraue,

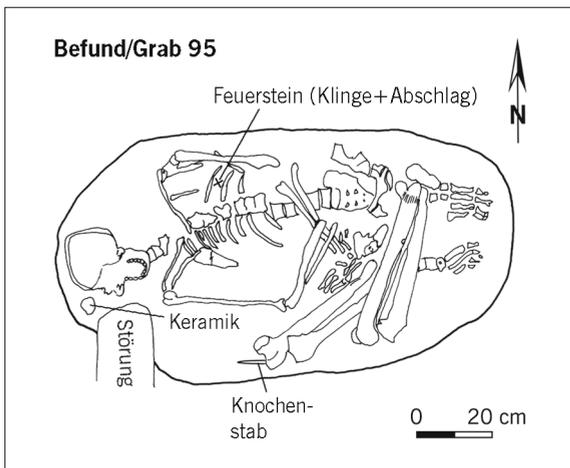


Abb. 45 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 95/Grab 95.

ovale Verfärbung von etwa 90 cm Länge, darin war das Skelett auf 72 cm x 25 cm gelagert. Im Bereich des Kopfes und der Beine war das Füllmaterial von dunkelgrauer Farbe, im Sediment am Kopf fanden sich zahlreiche kleine rötliche Hüttenlehmbröckchen. Die Bestattung lag in der westlichen Hälfte der Siedlungsgrube in einer eigenständigen Verfärbung.

Bestattung Körperbestattung eines Kindes in einer Siedlungsgrube der Linienbandkeramik, wohl linker Hocker, S-N ausgerichtet, Schädel im S, Blick nach N, Fingerknochen am Kinn, Arme daher wohl aufwärts gerichtet, die Unterschenkel lagen gekreuzt

Erhaltung Quer durch die Mitte des Skelettes verlief eine massive, durch einen Tiergang verursachte Störung, die den gesamten Brustkorb, das Becken und die Oberschenkel in Mitleidenschaft gezogen hatte. Auch im W war der Befund massiv durch Tiergänge aus seiner ursprünglichen Anordnung heraus gerissen worden. Der Schädel

besaß noch das komplett erhaltene Milchgebiss, unterhalb des geschlossenen Kiefers fanden sich wenige Fingerknochen *in situ*. Wenige Rippenfragmente waren noch ungestört vorhanden. Von den Extremitätenknochen hatten sich lediglich die Unterschenkel erhalten. Im Füllmaterial, deutlich unterhalb des Kopfes, lag ein Tierknochen (Unterkiefer, gebrannt, zahnlos), westlich, oberhalb des Schädels, befand sich ein großer Stein. Der Schädel ruhte auf einem kleinen roten Stein.

**Beigaben/
Funde** keine Beigaben; in der Siedlungsgrubenfüllung Kiefer (HK-Nr. 2005:37502), Sandstein (HK-Nr. 2005:37503), Holzkohleprobe (HK-Nr. 2005:37504), Scherben, Knochen, Hüttenlehm und Steinbeilfragment (HK-Nr. 2005:37505a-g)

**Deutung/
Datierung** Einzelbestattung in einer Siedlungsgrube der Linienbandkeramik innerhalb des Gräberfeldes; Der Befund wird der frühen Bronzezeit zugerechnet, weil Reste

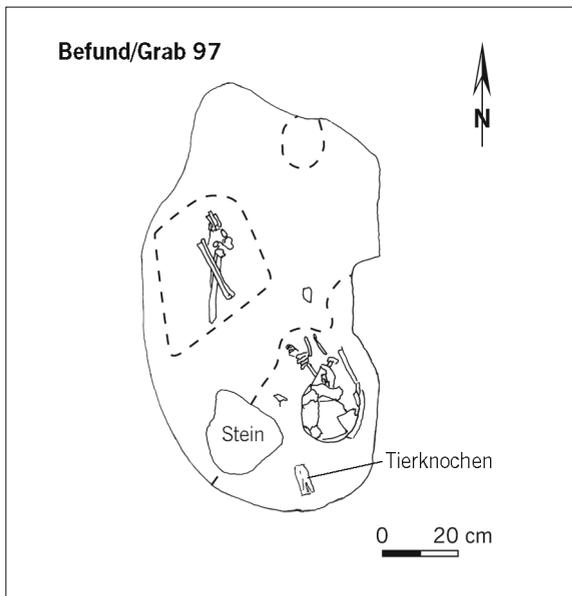


Abb. 46 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 97/Grab 97.

einer Grabgrubenfüllung vorhanden waren.

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37501; 2005:37502; 2005:37503; 2005:37504; 2005:37505)

20 Befund 133 (Grab 133, Fläche 2005)
(Abb. 47)

- Befund* Reste einer Körperbestattung; Maße der rechteckigen Grabgrube 145 cm x 87 cm; Füllmaterial von dunkelgraubrauner Farbe, an der Sohle hellgrau; Skelettreste auf 70 cm x 40 cm gelagert
- Bestattung* Körperbestattung; wohl in Rückenlage, Beine wohl nach S gehockt, W-O ausgerichtet, Schädel im W, Blickrichtung nicht bekannt, ein erhaltener Arm körperabwärts, Unterarm leicht angewinkelt
- Erhaltung* Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund stark in Mitleidenschaft gezogen, der Schädel war bereits vom Bagger

herausgerissen worden, im Nachgang wurden Knochen abgesammelt. Die genaue Lage des Schädels, der linken oberen Extremitätenknochen sowie beider Beine gingen hierdurch verloren. Erhalten blieben die Brust- und Lendenwirbelsäule mit Steißbein und Teilen des Beckens, auf der rechten Beckenschaufel lagen Fingerknochen. Der Arm lag parallel zum Körper, der Unterarm war leicht angewinkelt. Beide Schulterblätter waren in Teilen vorhanden, wohingegen die Rippen verlagert im rechten Brustraum vorgefunden wurden. Der Lage nach zu urteilen und unter Einbeziehung der Größe der Grabgrube handelte es sich um einen Hocker in Rückenlage, Beine nach S gehockt. Im SW und S Störungen in Form von Tiergängen. keine Beigaben

*Beigaben/
Funde*

*Deutung/
Datierung* Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37526)

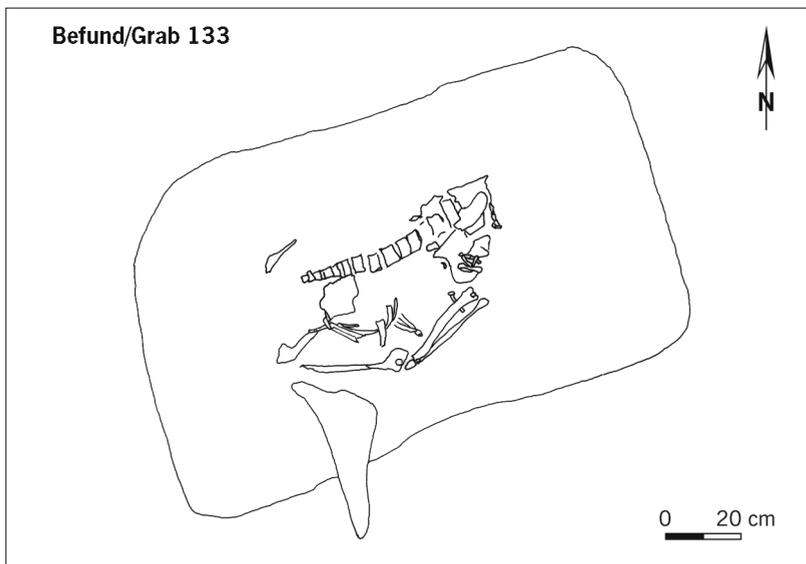


Abb. 47 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 133/Grab 133.

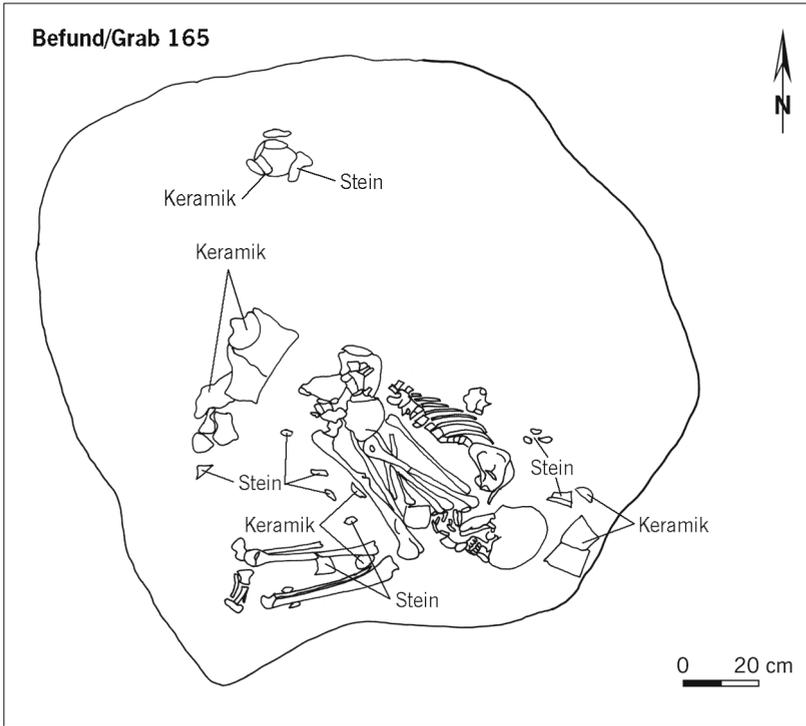


Abb. 48 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 165/Grab 165.

**21 Befund 165 (Grab 165, Fläche 2005)
(Abb. 48)**

Befund Körperbestattung; Maße der Siedlungsgrube 200 cm x 180 cm; Füllmaterial von dunkelgrauer Farbe; an der Sohle Form gerundet, 160 cm x 150 cm; Skelett auf 75 cm x 80 cm gelagert; Das Skelett lag im südlichen Teil der Grube auf der Grubensohle (mit dem Rücken zur Grube) in humosem, dunkelbraunem Füllmaterial mit Holzkohleflittern. Auf dem Schädelknochen zeigten sich Kalkversinterungen.

Bestattung Körperbestattung; linker Hocker, SO-NW ausgerichtet, Schädel im SO, Blick nach SW, beide Arme zum Gesicht angewinkelt, Unterschenkel gering angehockt

Erhaltung Der Schädel war gut erhalten, lediglich der rechte Wangenknochen mit der Augenhöhle war grabungsbedingt gebrochen. Der Kiefer wies nur wenige Zahnfehlstellen auf, die Kauflächen der Zähne zeigten Spuren von starker Abnutzung. Das rechte Schulterblatt sowie die Rippen waren gut erhalten, die Wirbelsäule war gebogen. Zwischen beiden Schulterblättern waren keine Knochen mehr vorhanden, Halswirbel lagen nicht mehr *in situ*, sondern über dem Skelett. Ein Lendenwirbel wurde am Rückenrippenbogen angetroffen. Das Becken war durch das Grabungsgeschehen beschädigt worden, die Beckenschaukeln lagen verkippt übereinander. Obere und untere Extremitätenknochen waren vorhanden, der rechte Ober-

arm war grabungsbedingt gebrochen, Elle und Speiche lagen aufwärts gerichtet, die Fingerknochen fanden sich unter dem Kinn. Der rechte Oberarm war aus dem Gelenk gerutscht. Der rechte Oberschenkelgelenkkopf war vom Ausgräber im Abraum entsorgt, aber noch geborgen worden. Gleiches gilt für den rechten Fuß. Das linke Wadenbein ist nur im unteren Bereich vorhanden, dieser Körperbereich war bereits alt gestört. Im Bereich der Bestattung lagen Hüttenlehmbröckchen und Kalksteine. Oberhalb und leicht hinter dem Kopf lagen zwei große Keramikscherben. Direkt unter dem Becken fanden sich ebenfalls mehrere große Scherben. Im N der Bestattung, auf der Seite liegend, war ein kleiner, rot gebrannter Becher mit kleiner Doppelknubbe niedergelegt worden; dieser war oval verdrückt und zwischen Steinen und Hüttenlehm eingeklemmt. Die Öffnung zeigte nach N. Dieses Gefäß wird als Beigabe gewertet.

*Beigaben/
Funde* 1. kleiner rötlicher Becher mit zwei Knubben (HK-Nr. 2005:37549,

Abb. 16,2). – Funde aus der Siedlungsgrubenverfüllung (HK-Nr. 2005:37546; 2005:3750; 2005:37552); Bodenproben (HK-Nr. 2005:37547; 2005:37551)

*Deutung/
Datierung* Einzelbestattung der frühen Bronzezeit in einer Siedlungsgrube außerhalb des Gräberfeldes; ¹⁴C-Datierung 3380±27BP (K1A 29558)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2005:37546; 2005:37547; Skelett 2005:37548; 2005:37549; 2005:3750; 2005:37551; 2005:37552)

22 Befund 220 (Grab 220, Fläche 2005) (Abb. 49)

Befund Körperbestattung; Maße der Grabgrube rechteckig, 128 cm x 70 cm; Füllmaterial von hellgraubrauner Farbe, an der Sohle 100 cm x 60 cm; Umriss annähernd rechteckig; Skelett auf 90 cm x 45 cm gelagert

Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker, NNW-SSO ausgerichtet, Schädel im NNO, Blick nach oben, rechter Arm zum Gesicht angewinkelt, linker Unterschenkel stark angehockt

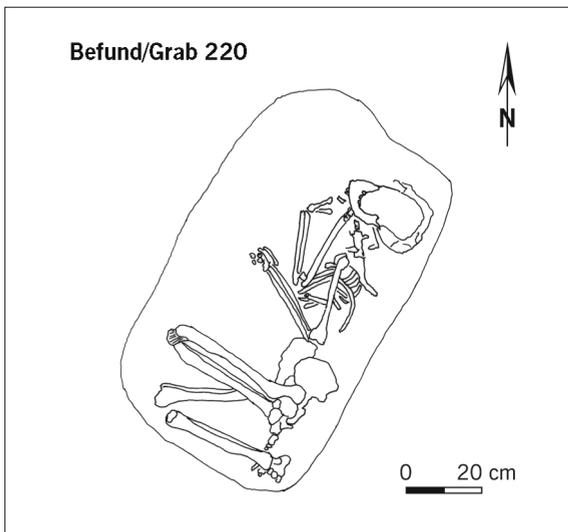


Abb. 49 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 220/Grab 220.

Erhaltung Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund stark beschädigt, dabei wurden der Gesichtsschädel, der linke Oberschenkel, das rechte Knie und das linke Schultergelenk in Mitleiden-schaft gezogen. Auch Teile des Oberkiefers befanden sich nicht mehr *in situ*. Die Backenzähne des Unterkiefers waren erhalten, die Schneidezähne fehlten; insgesamt zeigt das Gebiss geringfügige Spuren von Abnutzung. Das linke Schulterblatt ist fast vergangen, die Rippen des linken Brustkorbes waren verschoben, ein Teil des rechten Rippenbereiches hatte sich gut erhalten. Untere und obere Extremitätenknochen waren vorhanden, der rechte Arm war stark angewinkelt. Teile der Hand lagen in Richtung Schulter, andere Teile wurden im Zuge der Ausgrabung geborgen. Die Handwurzelknochen der linken Hand waren nur zum Teil erhalten geblieben.

**Beigaben/
Funde** keine Beigaben; in der Grabgrubenverfüllung zwei WS (HK-Nr.

2005:37586)
**Deutung/
Datierung** Einzelbestattung der frühen Bronzezeit außerhalb des Gräberfeldes LDA, Halle (HK-Nr. 2005:37585; 2005:37586)
Verbleib

23 Befund 276 (Grab 276, Fläche 2005) (Abb. 50)

Befund Körperbestattung; Maße der Grabgrube leicht rechteckig, 115 cm x 110 cm; Füllmaterial von dunkelgraubrauner Farbe; an der Sohle mittelgraue, 100 cm x 67 cm große rechteckige Grabgrube; Skeletttrest auf 70 cm x 45 cm gelagert
Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker, S-N ausgerichtet, Schädel (nicht erhalten) im S, Blickrichtung unbekannt, linker Oberarm entlang des Körpers abwärts gerichtet, Unterarm rechtwinklig zur Körperachse, Unterschenkel stark angehockt
Erhaltung Der Befund war massiv vom Bagger und von Tierbauten gestört. Der rechte Oberarm mit direkt

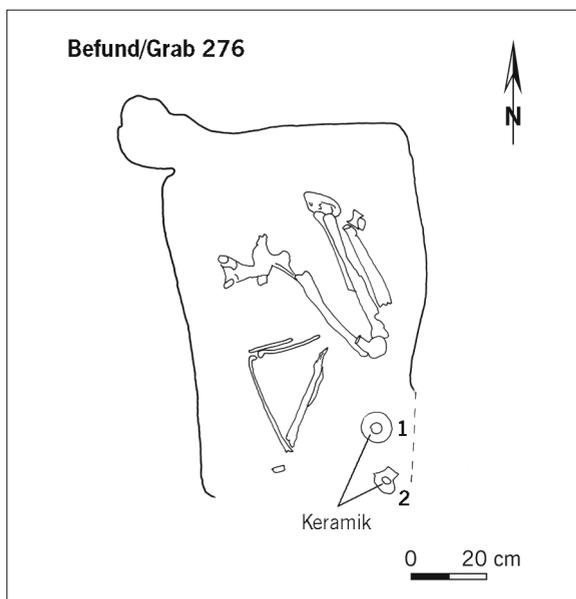


Abb. 50 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 276/Grab 276.

anliegenden Unterarmresten war *in situ* vorhanden. Daher sollte der rechte Arm zum Gesicht angewinkelt gewesen sein, beide Hände fehlten. Teile des Beckens hatten sich erhalten; Rippen oder Wirbelsäulenknochen fehlten komplett. Die unteren Extremitätenknochen waren vorhanden, vor der Brust fanden sich die Reste zweier Gefäße (ein dickwandiges sowie ein dünnwandiges).

- Beigaben/
Funde* 1. Boden eines dickwandigen braunen Gefäßes (HK-Nr. 2005:37625, Abb. 19,2). – 2. Boden eines dünnwandigen schwarzen Gefäßes (HK-Nr. 2005:37627, Abb. 19,1). – 3. Bodenprobe aus Gefäß 1 (HK-Nr. 2005:37626)
- Deutung/
Datierung
Verbleib* Einzelbestattung der frühen Bronzezeit außerhalb des Gräberfeldes LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37628; 2005:37625; 2005:37626; 2005:37627)

24 Befund 290 (Grab 290, Fläche 2005) (Abb. 51)

- Befund* Körperbestattung; Maße der Grabgrube 196 cm x 86 cm; Umriss rechteckig; Füllmaterial von mittelgrauer Farbe; an der Sohle im Umriss ebenfalls rechteckig, 150 cm x 85 cm; Skelett auf 115 cm x 60 cm gelagert
- Bestattung* Körperbestattung; rechter Hocker mit leichter Bauchlage des Oberkörpers, SW-NO ausgerichtet, Schädel im SW, Blick nach SO, Arme waren vor der Brust gekreuzt, Unterschenkel stark angehockt
- Erhaltung* Der Schädel war vorhanden, die Schädelnähte waren an der Schläfe offen, der Bereich der Augenhöhlen war beschädigt. Der Unterkiefer war vorgerutscht, so dass *in situ* ein Unterbiss vorlag. Die Kauflächen der Zähne, soweit sichtbar, waren stark abgenutzt, Fehlstellen sind vorhanden. An einem Molar im

linken Oberkiefer lag die Wurzel offen. Beide Schulterblätter waren beschädigt. Die Wirbelsäule hatte sich komplett erhalten, die Rippen lagen im korrekten Verband. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren erhalten. Der rechte Unterschenkel befand sich im Gelenkverband mit der Beckenschaufel. Vom rechten Fuß waren lediglich die Ferse, die Mittelfußknochen und ein großer Zehenknochen vorhanden. Der linke Oberschenkel war anatomisch falsch gelagert, das Kniegelenk lag am Steißbein.

- Beigaben/
Funde* 1. ein nadelartiges Knochenartefakt mit Halbmondaufsatz zu Füßen (HK-Nr. 2005:37641, Abb. 13,4). – in der Grabgrubenverfüllung Hüttenlehm (HK-Nr. 2005:37642)
- Deutung/
Datierung* Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld; ¹⁴C-Datierung 4095±26BP (KIA 29552)
- Verbleib* LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37640; 2005:37641; 2005:37642)

25 Befund 291 (Knochenlager 291, Fläche 2005) (Abb. 31)

- Befund* Knochenlager innerhalb einer Siedlungsgrube; Maße der Siedlungsgrube 290 cm x 150 cm; Füllmaterial von mittelbrauner Farbe; Maße des im Umriss annähernd rechteckigen Knochenlagers 150 cm x 70 cm; Teilbestattungen im Süden der Siedlungsgrube, hier wannenförmige Eingrabung; Füllmaterial dunkelgraubraun mit helleren Einsprengseln
- Überschneidung* Eine nördlich des Knochenlagers gelegene Siedlungsgrube geht ohne sichtbare Grenze in Befund 291 über.
- Bestattung* Knochenlager mit Teilen von vier Individuen (Teilbestattungen) der frühen Bronzezeit. Im Norden lag

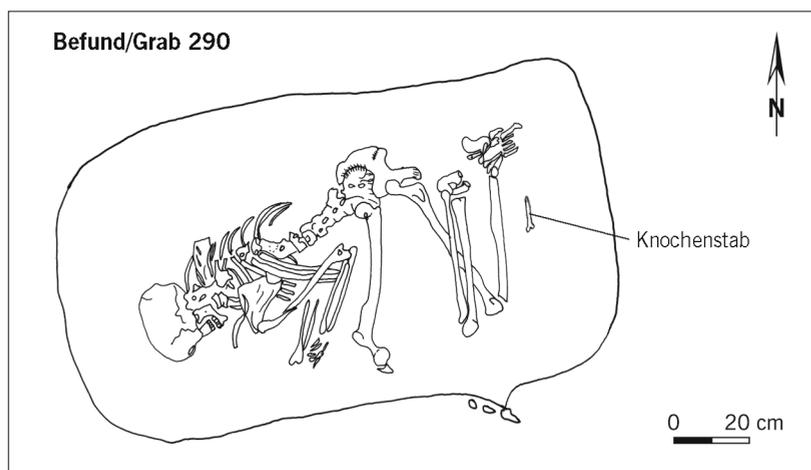


Abb. 51 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 290/Grab 290.

ein Torso bestehend aus Teilen einer Wirbelsäule und einem Becken mit Oberschenkeln. Unterhalb des Torsos fanden sich Langknochen, weiter südlich ein Brustkorb sowie zwei Schädel. Dem östlichen von diesen fehlte der Unterkiefer, die Blickrichtung war nach oben gewandt, südwestlich davon lag ein zweiter Schädel, dessen Unterkiefer noch vorhanden war und dessen Blickrichtung nach O gewandt war. Nördlich des östlichen Schädels fand sich ein Unterkiefer. Im NW wurde ein dritter, vom Bagger gekappter Schädel gefunden, unterhalb des Brustkorbes lag ein halbiertes vierter Schädel, dessen Blickrichtung nach O gewandt war. Die gesamte Westhälfte zeigte sich als Lager von Langknochen. Im S lag ein plattiger Stein, unter dem sich Reste von Keramik, ein Henkel, eine schnurkeramische Scherbe sowie – annähernd unter dem Stein – ein Unterkiefer fanden.

Erhaltung Aufgrund der Schädelzahl wird von vier Individuen ausgegangen; die einzelnen, gut erhaltenen Knochen konnten aber nicht zugeord-

net werden. Einer der Schädel war längs durchtrennt.

*Beigaben/
Funde*

1. Scherben eines glockenbecherartigen Gefäßes westlich des Brustkorbes (HK-Nr. 2005:37648, Abb. 18,2). – 2. Zapfenbecher (HK-Nr. 2005:37647, Abb. 18,1). – 3. unter plattigem Stein ein Henkel und eine wohl glockenbecherzeitliche Scherbe (HK-Nr. 2005:37654). – in der Verfüllung der Grabgrube und der Siedlungsgrube Keramikscherben (HK-Nr. 2005:37643), Keramik, Tierknochen, Feuerstein (HK-Nr. 2005:37649a–c,g,i–l,m)

*Deutung/
Datierung*

Teilbestattung von mindestens vier Individuen in einer Grube am Rande einer Siedlungsgrube der Linienbandkeramik im Gräberfeld; ¹⁴C-Datierung 3728±27BP (KIA 29559)

Verbleib

LDA, Halle (HK-Nr. Skelettteile 2005:37644; 2005:37645; 2005:37646; 2005:37650; 2005:37652; 2005:37653; 2005:37655; 2005:37656; 2005:37643; 2005:37647; 2005:37648; 2005:37649; 2005:37654)

26 Befund 294 (Grab 294, Fläche 2005)
(Abb. 52)

Befund Körperbestattung; Maße der Grabgrube 190 cm x 100 cm, leicht rechteckig; Füllmaterial von dunkelgraubrauner Farbe; an der Sohle 150 cm x (maximal) 100 cm in Form einer liegenden 8; Skelett auf 95 cm x 40 cm gelagert

Überschneidung

Skelett lag mit dem Schädel unter der linken Schulter der darüber gelegenen Bestattung 60 der frühen Bronzezeit

Bestattung Körperbestattung; linker Hocker, O-W ausgerichtet, Schädel im O, Blick nach S, linker Arm zum Gesicht angewinkelt, rechter Unterarm auf dem Bauch angewinkelt, Unterschenkel stark angehockt

Erhaltung Der Schädel war leicht zerdrückt mit gebrochenem rechtem Jochbein, der Unterkiefer war verschoben, zeigt aber das vollständige Gebiss, das kaum Abnutzungsspuren aufwies. Die Halswirbel-

säule war gestört, der Kopf lag ein Stück weit von dieser entfernt. Die Brustwirbelsäule fehlte ebenso wie ein Großteil der Rippen. Wahrscheinlich wurden die Knochen durch Nager verlagert. Die rechte Beckenschaufel stand aufrecht, die linke lag auf der Grabsohle. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden, von beiden Füßen hatten sich lediglich die Fersen sowie wenige Mittelfußknochen erhalten. Die Handknochen fehlten komplett. An den Unterarmknochen fand sich links eine verlagerte Rippe sowie Reste eines Rippenansatzes.

**Beigaben/
Funde**

1. Amphore, am nordwestlichen Fußende der Bestattung (HK-Nr. 2005:37659, Abb. 7,4). – 2. Reste eines Trichterrandgefäßes mit Ösen und Stichdekor, nördlich der rechten Schulter (HK-Nr. 2005:37664, Abb. 7,2). – 3. ebendort Becher (HK-Nr. 2005:37661, Abb. 7,3). – Bodenproben (HK-Nr. 2005:37660; 2005:37665), in der Verfüllung WS (HK-Nr.

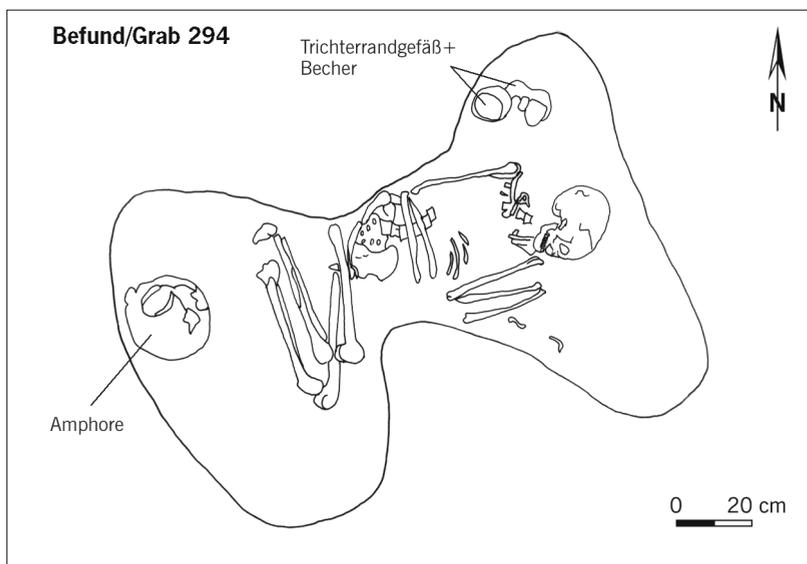


Abb. 52 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 294/Grab 294.

2005:37663a,b) und ein Silexab-
schlag (HK-Nr. 2005:37663c)
*Deutung/
Datierung* Einzelbestattung der Schnurkera-
mik im Gräberfeld; ¹⁴C-Datierung
4006±26BP (KIA 29553)
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett
2005:37662; 2005:37659;
2005:37660; 2005:37661;
2005:37663; 2005:37664;
2005:37665)

**27 Befund 313 (Grab 313, Fläche 2005)
(Abb. 53)**

Befund Körperbestattung; Maße des Grab-
grubenrestes 100 cm x 80 cm; Um-
riss annähernd rechteckig; Füll-
material von hellgraubrauner

Bestattung Farbe; Skelett auf 66 cm x 45 cm
gelagert, im Beckenbereich durch
eine Grube gekappt
Körperbestattung; rechtsseitig
gelagert, Hocker nicht nachgewie-
sen, SW-NO ausgerichtet, Schädel
im SW, Blick nach SO, beide Arme
Richtung Brust und Bauch ange-
winkelt
Erhaltung Der Oberkörper war bis oberhalb
des Beckens erhalten, unterhalb
des Brustkorbes war das Skelett
durch eine Grube gekappt. Der
Schädel war leicht zerdrückt; das
Gebiss wies starke Abnutzungs-
spuren auf und war nicht vollstän-
dig. Die Wirbelsäule war bis ober-
halb des Beckens vorhanden. Der
linke Brustkorbabschnitt war gut

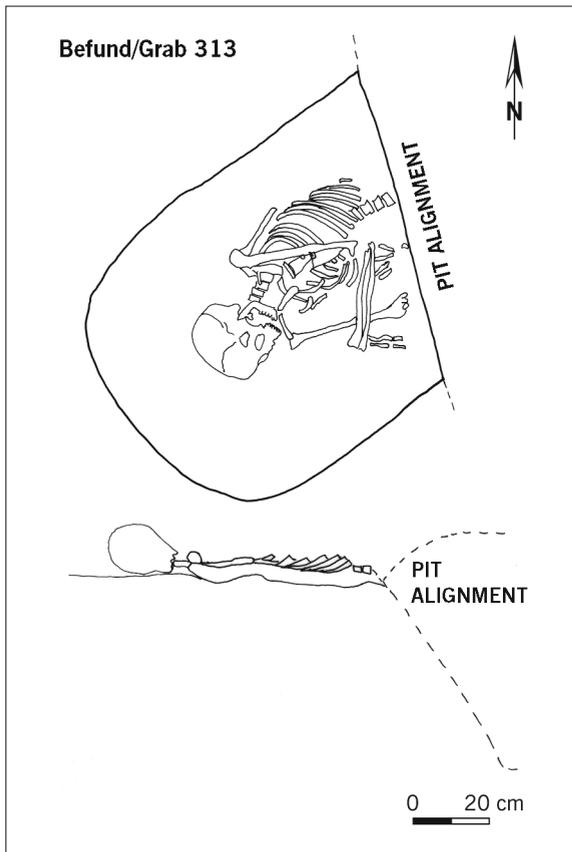


Abb. 53 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 313/Grab 313.

erhalten, die Rippen des rechten Brustkorbes waren teilweise gebrochen. Der rechte Unterarm fehlte, Brustbein und Schulterblätter waren vorhanden.

*Beigaben/
Funde* keine Beigaben

Deutung/ Einzelbestattung der Schnurkera-

Datierung mik im Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2005:37690)

**28 Befund 314 (Grab 314, Fläche 2005)
(Abb. 54)**

Befund Körperbestattung; Maße der Grabgrube 120 cm x 60 cm; Umriss annähernd rechteckig; Füllmaterial von dunkelbrauner Farbe; Skelett auf 110 cm x 50 cm gelagert; Versinterung auf den Knochen

Bestattung Körperbestattung; NO-SW ausgerichtet, Skelett in Rückenlage, Beine nach S gehockt, Schädel im NO, Blick nach NW, rechter Arm angewinkelt, Hand auf der linken Schulter, linker Arm zum Becken hin leicht angewinkelt, Unterschenkel stark angehockt; Auffällig sind zahlreiche Kalksteine im

Grabbereich, die am Kopf liegenden wurden dokumentiert.

Erhaltung

Der Schädel war leicht nach NW geneigt, Ober- und Unterkiefer standen weit auseinander. Die Kauflächen waren mäßig abgerieben, oben rechts und unten rechts fehlten die Weisheitszähne, der Unterkiefer steckte rechts noch im Gelenk. Das Nasenbein war vorhanden: insgesamt ist der Schädel sehr gut erhalten. Der Brustkorb wurde in Rückenlage vorgefunden, die Rippen wurden größtenteils bei der Ausgrabung gekappt. Gleiches gilt für die Schlüsselbeine. Die Lage des rechten Oberarms ist rekonstruiert dokumentiert. Die Lage eines Unterarmknochens ist unklar, da er während der Freilegung des Skelettes unsachgemäß geborgen wurde. Elle und Speiche des linken Armes wurden bei der Grabung zerstört. Die Wirbelsäule zeigte eine Durchbiegung im Lendenbereich, das Steißbein ist von der Wirbelsäule durch einen deutlichen Spalt getrennt. Das Becken ist vollständig, aber leicht versintert. Die Oberschenkel

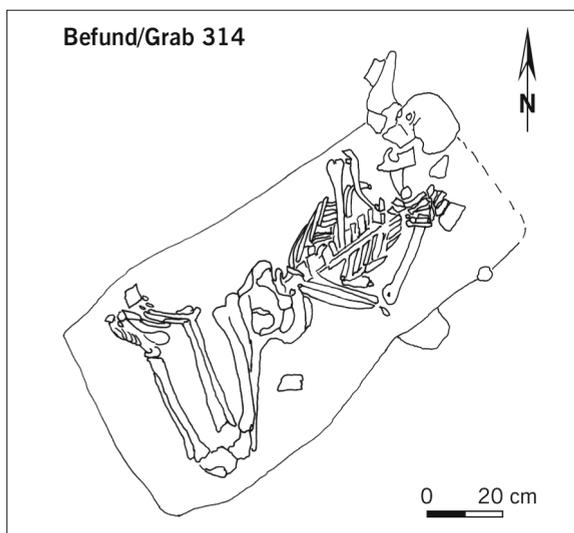


Abb. 54 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 314/Grab 314.

befanden sich noch in der Gelenkpfanne und sind stark mit Kalkablagerungen bedeckt. Die Füße lagen übereinander (links über rechts) gekreuzt.

*Beigaben/
Funde* keine Beigaben; in der Grabgrubenverfüllung Keramikscherben und Feuerstein (HK-Nr. 2005:37692)

*Deutung/
Datierung* Einzelbestattung der frühen Bronzezeit außerhalb des Gräberfeldes

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37691; 2005:37692)

29 Befund 410 oben (Grab 410 oben, Fläche 2005) (Abb. 55)

Befund Körperbestattungsrest eines Kindes ohne sichtbare Grabgrube; Skelettrest auf 50 cm x 20 cm gelagert; Befund im Block geborgen

Überschneidung oberer Bestattungsrest lag 13 cm über dem Becken des unteren Skeletts

Bestattung Körperbestattung; SO-NW ausgerichtet, rechter Hocker fraglich, Schädel (nicht vorhanden) wohl im SO

Erhaltung Knochenansammlung, schlecht erhalten. Im N fand sich ein Beckenknochen, an den sich ein 30 cm langer Rumpfbereich mit Rippenbögen anschloss. Im W lagen Wirbelkörper von schlechter Erhaltung; bei diesen ließ sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen, ob sie im Knochenverband waren. Im O fanden sich parallel zur Wirbelsäule drei kleine Röhrenknochen und ein vom Bagger gekappter größerer Röhrenknochen. Weiter östlich kam ein zweiter großer Röhrenknochen zutage sowie zwei kleinere Röhrenknochen, die nicht waagrecht, sondern schräg aufwärts lagen.

*Beigaben/
Funde* keine Beigaben; in der Grabgrubenverfüllung drei WS (HK-Nr. 2005:37739, Abb. 13,3)

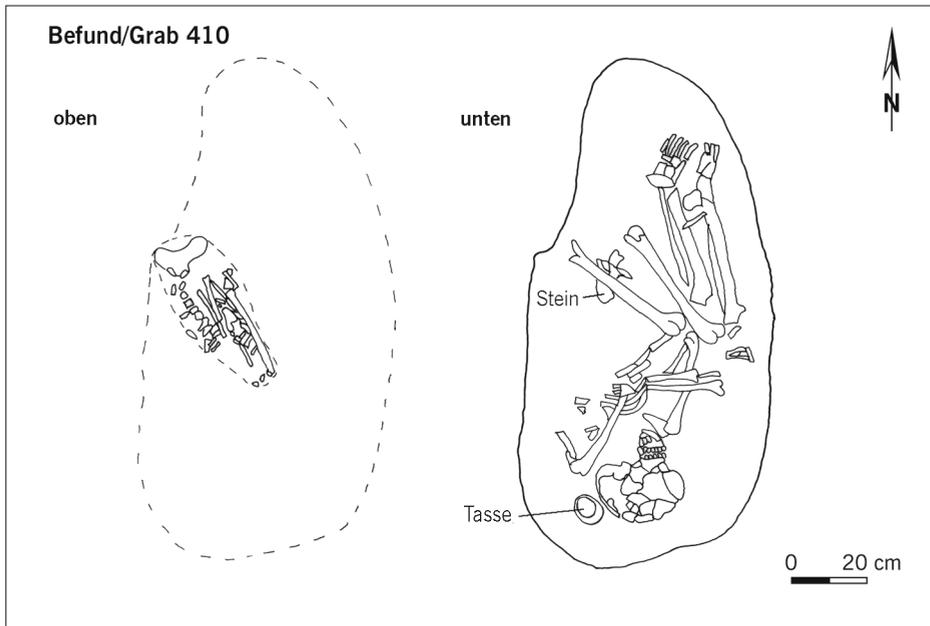


Abb. 55 Karsdorf, Burgenlandkreis. Befund 410/Grab 410.

Deutung/ Einzelbestattung der frühen Bron-
Datierung zezeit im Gräberfeld
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett
2005:37737; 2005:37740?;
2005:37739)

**30 Befund 410 unten (Grab 410 unten,
Fläche 2005) (Abb. 55)**

Befund Körperbestattung; Maße der Grab-
grube 130 cm x 70 cm; Umriss
oval; Füllmaterial von mittelgrau-
brauner Farbe; Skelett auf 100 cm
x 45 cm gelagert; Knochen stark
versintert

Überschneidung

Bestattung lag (mit dem Becken)
13 cm unter dem oberen Skelettrest

Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker,
S-N ausgerichtet, Schädel im S,
Blick nach O, Arme über Kreuz auf
dem Oberkörper, Unterschenkel
stark angehockt

Erhaltung Der Schädel war durch den Bagger
zerdrückt worden, der Kiefer
wurde zerdrückt. Die Wirbel-
säule war in Teilen erhalten, die
Rippen waren in einem schlech-
tem Erhaltungszustand. Die oberen
und unteren Extremitätenknochen
waren vorhanden, das Becken
fehlte. (Möglicherweise hängt dies
mit der Eingrabung des darüber
gelegenen Grabes zusammen.)

Beigaben/ 1. eine beschädigte schwarze
Funde kugelbauchige Tasse, am Hinter-
kopf (HK-Nr. 2005:37738a, Abb.
13,5). – 2. eine WS (HK-Nr.
2005:37738b). – Bodenprobe
(HK-Nr. 2005:37741)

Deutung/ Einzelbestattung der frühen Bron-
Datierung zezeit im Gräberfeld; Datierung
3662±28BP (KIA 29560)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett
2005:37736; 2005:37738;
2005:37741)

**31 Befund 411 oben (Grab 411 oben,
Fläche 2005) (Abb. 56)**

Befund Rest einer Körperbestattung; Schä-
del fehlt; in der Schwarzerde ge-
legen; Maße der ovalen Grabgrube
maximal 90 cm x 70 cm; Füllmate-
rial von mittelgrauer Farbe; stark
mit Löß durchmischt; Skelett auf
80 cm x 55 cm gelagert

Überschneidung

Das Skelett lag mit Becken und
Füßen 25 cm über Befund 411
unten.

Bestattung Körperbestattung; rechter Hocker,
S-N ausgerichtet, Schädel fehlt,
Blickrichtung nicht gesichert, lin-
ker Arm zum Gesicht angewinkelt,
rechter Arm körperabwärts ange-
winkelt, Unterschenkel stark ange-
hockt (links über rechts)

Erhaltung Beim maschinellen Abtrag des
Oberbodens wurde der Befund
stark in Mitleidenschaft gezogen,
so dass der Oberkörper nur noch
fragmentarisch erhalten geblieben
ist. Der Schädel fehlte, die Rippen
waren zerwühlt, das Becken war
platt zusammengesunken. Von der
Wirbelsäule waren nur noch Teile
vorhanden. Die oberen und unte-
ren Extremitätenknochen hatten
sich komplett erhalten. Die Füße
lagen übereinander und waren von
schlechter Erhaltung.

Beigaben/ keine Beigaben; in der Grabgruben-
Funde verfüllung Keramikscherben
(HK-Nr. 2005:37743a), Tierknochen
(HK-Nr. 2005:37743b), Nagelreste
aus Eisen (HK-Nr. 2005:37743c)

Deutung/ Einzelbestattung der frühen Bron-
Datierung zezeit im Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. Skelett
2005:37742; 2005:37743)

**32 Befund 411 unten (Grab 411 unten,
Fläche 2005) (Abb. 56)**

Befund Körperbestattung; Maße der lang-
ovalen Grabgrube 110 cm x 60 cm,

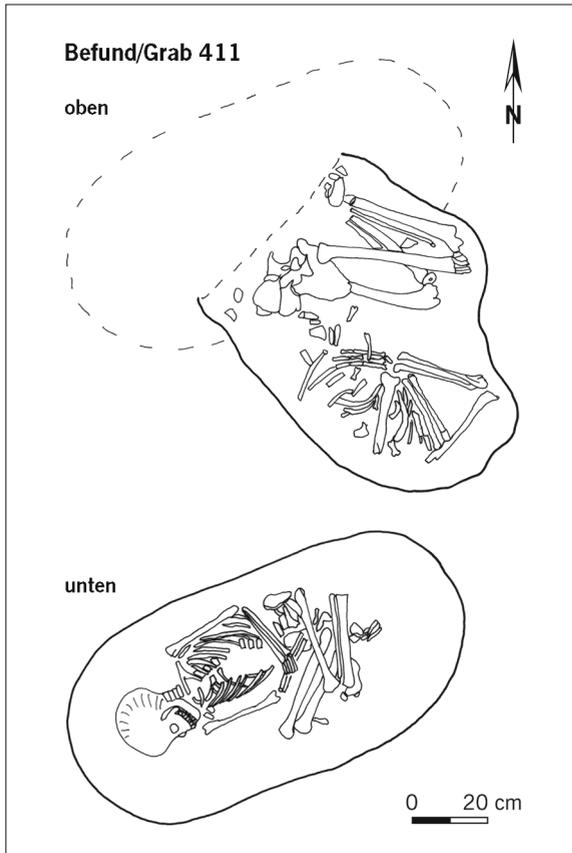


Abb. 56 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 411/Grab 411.

- Füllmaterial von dunkelgrauer Farbe; Skelett auf 75 cm x 40 cm gelagert; Versinterung am Schädel
- Überschneidung** Das Skelett lag mit dem Kniebereich 25 cm unter dem Becken und den Füßen des oberen Befundes 411, der der frühen Bronzezeit angehört.
- Bestattung** Körperbestattung; Skelett in Rückenlage, Beine nach S gehockt, W-O ausgerichtet, Schädel im W, Blick nach SO, Unterarme über dem Bauch gekreuzt, Unterschenkel stark angehockt
- Erhaltung** Das sehr gut erhaltene Skelett besaß einen leicht nach Süden geneigten Schädel von tadellosem Zustand. Die Wirbelsäule war leicht gebogen, der Brustbereich mit Brustbein und Rippen war sehr gut erhalten. Die Extremitätenknochen waren vollständig vorhanden. Die linke Beckenschaufel ragte aufwärts. Der rechte Oberschenkel war steiler angehockt als der linke; vom rechten Fuß hatten sich Ferse und Mittelfußknochen erhalten, der linker Fuß war nicht vorhanden.
- Beigaben/
Funde** keine Beigaben; in der Grabgrubenverfüllung Keramikscherbe (HK-Nr. 2005:37744a)
- Deutung/
Datierung
Verbleib** Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2005:37744b,c; 2005:37744a)

33 Befund 412 (Grab 412, Fläche 2005)
(Abb. 57)

- Befund** Körpergrab; Doppelbestattung; Skelett eines Kleinkindes und eines Erwachsenen; Maße der Siedlungsgrube 300 cm x 190 cm; Maße des Restes einer Grabgrube im Planum 75 cm x 50 cm; Umriss annähernd rechteckig; Füllmaterial dunkler als die dunkelgraue Siedlungsgrube; Skelett auf 70 cm x 40 cm gelagert; Skelett geringfügig versintert
- Bestattung** Körperbestattung; rechter Hocker, S-N ausgerichtet, Schädelrest im S, Blick nach O, rechter Unterarm körperabwärts rechtwinklig abgewinkelt, linker Unterarm zum Gesicht angewinkelt, das erhaltene rechte Bein stark angehockt; zwischen rechtem Arm und rechtem Knie Torso eines Kleinkindes in Rückenlage, Schädel nicht erhalten, linker Unterarm körperabwärts leicht abgewinkelt, Skelett mit nach W gehockten Beinen; rechter Oberschenkel und Becken lagen auf dem rechten Unterarm des Erwachsenen skeletts.
- Erhaltung** Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund vom Bagger angehoben, konnte aber wieder in Originallage abgelegt werden. Vom Skelett des erwachsenen Individuums waren Schädel und Wirbelsäule nur in Resten vorhanden, drei Wirbelkörper lagen am gekappten linken Oberarm mit dem Schulterblattrest. Die oberen Extremitätenknochen waren vorhanden, das rechte Bein war erhalten, Füße und linkes Bein fehlten. Östlich des Brustkorbes schloss in Rückenlage der Brustkorb eines Kleinkindes an. Der Schädel war nicht erhalten, die linken oberen Extremitätenknochen lagen *in situ*, rechts fehlten sie. Die rechten unteren Extremitä-

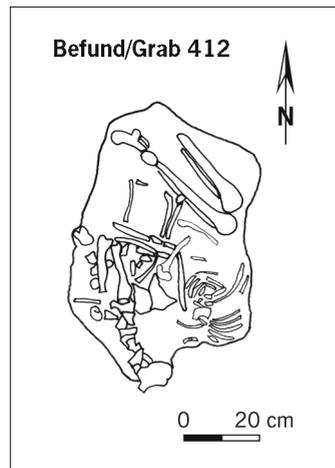


Abb. 57 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 412/Grab 412.

tenknochen lagen stark angehockt *in situ*, der zweite Oberschenkel war vorhanden, aber verlagert. Beinknochen und Becken lagen auf dem rechten Unterarm des ersten Skeletts.

- Beigaben/
Funde** keine Beigaben; in der Grabgrubenverfüllung Keramikscherben (HK-Nr. 2005:37746a; 2005:37747a-c; 2005:37748a-d, Abb. 13,2), Tierknochen (HK-Nr. 2005:37746b; 2005:37747d), Feuerstein (HK-Nr. 2005:37746c; 2005:37748f), Hüttenlehm (HK-Nr. 2005:37746d)
- Deutung/
Datierung** Doppelbestattung der Schnurkeramik oder frühen Bronzezeit im Gräberfeld
- Verbleib** LDA, Halle (HK-Nr. Skelette 2005:37745; 2005:37748e; 2005:37746; 2005:37747; 2005:37748a-d,f)

34 Befund 521 (Grab 521, Fläche 2004)
(Abb. 58)

- Befund** Körperbestattung eines Kindes; bei der Anlage eines Profils wurde

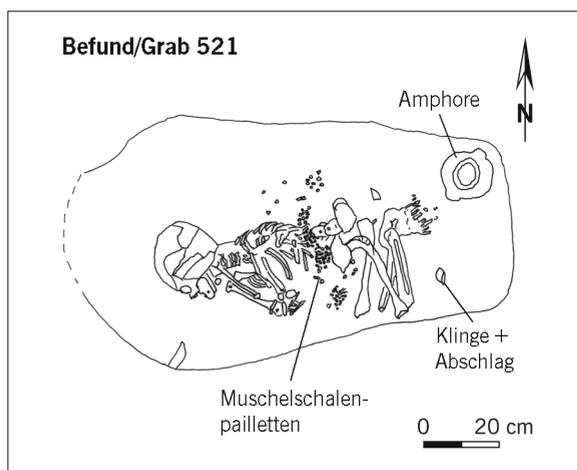


Abb. 58 Karsdorf, Burgenlandkreis.
Befund 521/Grab 521.

- eine Paillette gefunden, anschließend wurde das Skelett freigelegt; Maße der Grabgrube 115 cm x 70 cm; Umriss annähernd rechteckig; Füllmaterial von dunkelbrauner Farbe; Skelett auf 76 cm x 25 cm gelagert
- Bestattung* Körperbestattung; rechter Hocker, W-O orientiert, Kopf im W, Blick nach S, beide Arme zum Gesicht angewinkelt, Unterschenkel stark angehockt
- Erhaltung* Die Schädelknochen waren brüchig, Ober- und Unterkiefer standen weit auseinander. Der Brustkorb war kompakt vorhanden, die Rippen waren sehr brüchig. Die Beckenknochen lagen waagrecht. Die oberen und unteren Extremitätenknochen waren vorhanden. Der Knochenerhalt war insgesamt sehr schlecht.

*Beigaben/
Funde*

1. Reste einer schnurkeramischen Amphore, zu Füßen, im rückwärtigen Grabraum (HK-Nr. 2004:26325b, Abb. 8,5). – 2. Keramikscherben eines Gefäßes, am Kopf (HK-Nr. 2004:26325c). – 3. Klinge, Abschlag und Röhrenknochen, am linken Unterschenkel (HK-Nr. 2004:26326d,e,f, Abb. 8,1–4). – 4. 111 Muschelschalenpailletten als zweireihiger Gürtel (HK-Nr. 2004:26326, Abb. 9–10). – aus der Grabgrubenverfüllung zwei WS und ein Silexabschlag (HK-Nr. 2004:26325g,h,i)
- Deutung/
Datierung
Verbleib* Einzelbestattung der Schnurkeramik im Gräberfeld LDA, Halle (HK-Nr. Skelett 2004:26325a; 2004:26325b–i; 2004:26326)

2. Fundgegenstände

1 Grab 5 (Befund 5)

1. Teile eines Gefäßes, unverzierte BS mit abgesetztem Boden, BDM ergänzt 6,0 cm, Rand und Profil nicht zu ergänzen, Oberfläche geglättet, Farbe mittelbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37350;
Abb. 11,1

2 Grab 6 (Befund 6)

1. Amphore mit leicht gewölbtem Boden und geschweiftem Unterteil, in Teilen geborgen, Höhe erhalten 8,5 cm, BDM ergänzt 8,0 cm, Boden und Profil ergänzt, Rand nicht erhalten, Oberfläche rau, Farbe rotbraun, innen dunkelbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37352;
Abb. 2,3
2. Becher mit gewölbtem Boden und tiefem Bauchumbruch, Höhe ergänzt 9,5 cm, BDM 6,0 cm, Rand nicht erhalten, Profil vollständig erhalten, auf der leicht eingezogenen Schulter gegenständig zwei Ösen, Oberfläche rau, Farbe rotbraun, innen dunkelbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37355;
Abb. 2,2
3. Feuersteintrümmer, Artefakt fraglich, breit-oval, Länge 3,6 cm, Breite 2,6 cm, Farbe dunkelgrau bis hellgrau, opak
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37351,
Abb. 2,1
4. drei Röhrenknochen, menschlich
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37353;
2005:37354
5. zwei verzierte WS der Linienbandkeramik mit Rillenansatz, dunkelbraun, und der Schnurkeramik mit rillenartigen Eintiefungen, hellrötlich braun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37357

3 Grab 7 (Befund 7)

1. Knochenscheibe, durchlocht, Dm der ovalen Scheibe 5,5 cm x 5,0 cm, Dm der Durchlochung 0,5 cm, kegelförmig, beidseitig

gebohrt, Stärke 0,5–3 cm
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37358;
Abb. 3,1; 4

2. Tunnelösenamphore mit leicht eingesattelter Öse auf dem Schulterumbruch, Profil ergänzt, Oberfläche rau, Farbe hellrot
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37360;
Abb. 3,7

3. Becher mit geradem Boden und hohem Bauchumbruch, Höhe ergänzt 9,4 cm, BDM ergänzt 5,8 cm, Profil ergänzt, Rand nicht erhalten, das Gefäß weist eine kleine schräg angesetzte Öse auf, Oberfläche rau, Farbe rotbraun, innen rotbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37361;
Abb. 3,6

4. Feuersteintrümmer, Länge 3,2 cm, Breite 2,6 cm, Farbe mittelbraun, transluzid
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37362;
Abb. 3,3

5. zwei Feuersteinabschläge, Zugehörigkeit fraglich, Länge 4,8 cm, Breite 3,7 cm, Farbe hellgrau, opak, mit Einschlüssen
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37649d;
Abb. 3,2

- Feuersteinkratzer, Länge 2,8 cm, Breite 2,3 cm, Farbe hellgrau, opak, mit Kalkanhaftungen
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37651;
Abb. 3,4

in der Siedlungsgrubenverfüllung 2 Keramikscherben, hellbraun, stark gemagert (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37363a), ein Gefäßrest, BDM ergänzt 8 cm, Oberfläche rau, Farbe hellrotbraun, innen mittelbraun (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37364; Abb. 3,5), ein Röhrenknochenbruchstück, Muschelschalenreste (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37363b,c)

4 Grab 8 (Befund 8)

1. Reste einer Schale mit gewölbtem Boden, flach gerundetem Körper und leicht nach innen abgestrichenem Rand, RDM ergänzt

22,4 cm, Höhe 7,6 cm, BDM 6,8 cm, Rand ergänzt, knapp unterhalb des Randes eine kleine, schräg angebrachte Öse, Oberfläche geglättet, Farbe rotbraun bis mittelbraun, innen mittelbraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37365;
Abb. 5,5

2. große Amphore mit leicht gewölbtem Boden, in der Mitte der Gefäßhöhe gelegenem Bauchumbruch und leicht ausbiegendem Rand, RDm ergänzt 15,5 cm, Höhe ergänzt 25,6 cm, BDM 10 cm, Profil vollständig erhalten; nachweislich auf der Schulter und unter dem Rand senkrechte Stichverzierung, die durch eine Dreiergruppe von horizontal geordneten Ritzlinien senkrecht verbunden werden; auf dem Bauchumbruch gegenständige Ösen, beide Ösen beschädigt, Oberfläche geglättet, stellenweise rau, Farbe rotbraun bis dunkelbraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37370;
Abb. 5,6

3. Becher mit geradem Boden, leicht geknicktem, tiefem Bauchumbruch und ausbiegendem Rand, RDm ergänzt 7,4 cm, Höhe 8,4 cm, BDM 5,5 cm, Profil und Boden vollständig erhalten, Oberfläche geglättet, Farbe rotbraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37369;
Abb. 5,4

4. Becher mit Standboden, leicht geschweiftem Körper, hohem Bauchumbruch, zylinderförmigem, hohem Hals und ausbiegendem Rand, randständiger, kleiner Henkel, RDm 7,5 cm, Höhe 7,7 cm, BDM 5 cm, Gefäß vollständig erhalten, Oberfläche rau, rötlich mittelbraun, Abplatzungen unter der Handhabe, Wandung einseitig tief gerissen

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37367;
Abb. 5,3

in der Grabgrubenverfüllung fand sich eine Profilscherbe mit zwei Reihen Schnurdekor im Halsbereich und einer flüchtig gesetzten, aus gegenständigen Dreiecken zusammengesetzten Dekorreihe auf der Schulter. Ebenso kam hier eine RS (linienbandkeramisch) mit Knubbe zu Tage.

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37366;
Abb. 5,1–2

5 Grab 21 (Befund 21)

keine Beigaben

in der Siedlungsgrubenverfüllung 14 unverzierte RS, eine davon mit Schrägrand und kegelförmiger Schulterpartie, sicher frühbronzezeitlich (Abb. 14,1), 2 Henkelscherben, 2 verzierte WS der Linienbandkeramik, 3 verzierte WS der Schnurkeramik, 90 WS, 2 unverzierte BS (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37384a–e,n); 53 Tierknochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37384i–l); 1 Pfeilspitze aus Feuerstein, Basis gerundet, Widerhaken abgebrochen?, flächig retuschiert, Länge 2,6 cm, Breite maximal 1,9 cm, Farbe dunkelgrau (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37384f; Abb. 14,2); 6 Feuersteintrümmer und Abschlüge, 2 ortsfremde Steine (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37384g,m); 1 Hüttenlehmprobe (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37384h); 1 Bodenprobe Holzkohle (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37385)

6 Grab 22 (Befund 22)

1. Schrägrandgefäß (Amphore) mit geradem Boden, gewölbtem Bauch und kurzem ausbiegendem Rand, Randlippe gerundet, über dem Bauchumbruch, auf dem Schulteransatz, zwei gegenständige Ösen, Rand ergänzt, Profil vollständig erhalten, RDm ergänzt 8,5 cm, Höhe 12,0 cm, BDM 6,5 cm, Oberfläche rau, feine Rissbildung, Farbe rotbraun, partiell dunkelgrau und schwarz

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37387;
Abb. 12,6

2. Becher mit deutlich abgesetztem Boden, sackartig tief gelegenem Bauchumbruch, leicht einziehender Schulter und leicht ausbiegendem Schrägrand, Randlippe gerundet, vier flüchtig gestochene Reihen Schnurdekor auf der Schulter, Rand und Profil vollständig erhalten, RDm 7,8 cm, Höhe maximal 7,5 cm, BDM 5,0 cm, Oberfläche rau, Farbe rötlich mittelbraun, partiell dunkelgraubraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37388;
Abb. 12,5

3. Knochenahle aus der Mittelhand einer subadulten Ziege (distales Gelenk[ende] des *Metacarpus*), lag in Becher (Abb. 12,5), Spitze glatt poliert, Länge 9,6 cm, Breite im Gelenk 2,9 cm

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37392;
Abb. 12,4

4. Silexabschlag, aus dem Becher (Abb. 12,5), Länge 3,8 cm, Breite maximal 2,0 cm, Farbe dunkelgraubraun mit hellgrauer Bänderung, transluzid

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37393;
Abb. 12,2

5. Bodenprobe aus dem Becher

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37391

6. Abschlag mit Sichelglanz, trapezförmig, eine Seite beidseitig retuschiert, Länge 3,0 cm, Breite maximal 1,6 cm, an der Spitze 0,6 cm, Farbe mittelbraun mit dunkelgrauer und hellgrauer Bänderung, transluzid,

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37389;
Abb. 12,1

in der Siedlungsgrubenfüllung 2 WS mit Knubbe und 2 Profilscherben der frühen Bronzezeit, 9 unverzierte WS (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37390 a-c); 46 Tierknochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37390 d,e,f); 1 Muschelscheibe, einfach durchlocht, Lochung 0,4 cm, Dm maximal 3,5 cm (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37394; Abb. 12,3)

7 Grab 54 (Befund 54)

1. Gefäß 1, plattbauchige Tasse mit kaum merklichem Übergang vom leicht gewölbten Boden zum Gefäßunterteil, tiefer, flau geformter Bauchumbruch, geschwungene Hals-Schulter-Partie, kurzer, ausbiegender Rand, Randlippe fast kantig umgebogen, mittelständiger Henkel überfängt die Hals-Schulter-Partie, Rillenzonen mit drei Rillen trennt Schulter und Hals, sie endet an der Henkelöffnung, acht senkrechte Zonen mit Fransendekor auf der Schulter bis zum Bauchumbruch, Rand und Profil vollständig erhalten, RDm 7,2 cm, Höhe 7,1 cm, BDm 3,5 cm, Oberfläche glatt, am Hals Spuren von Politur, Farbe dunkelgrau

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37425;
Abb. 15,1

2. Gefäß 2, stumpfkantiger Krug mit leicht gewölbtem Boden und doppelkonischem Körper mit tief sitzendem Bauchumbruch und deutlich ausbiegendem Rand, Randlippe annähernd spitz ausgezogen, mittelständiger Henkel verbindet Schulter und Halsabschnitt; Hals wird in leichter Abstufung durch zwei Rillenzonen mit jeweils vier Rillen und einer dazwischenliegenden Freizone von der Schulter abgesetzt, obere Rillenzonen wie die untere enden am Henkelansatz auf der Schulter; Fransendekor in drei Gruppen zu zweimal drei senkrechten und ein mal vier Abschnitten zwischen unterer Rillengruppe und Bauchknick, Rand und Profil vollständig erhalten, RDm 6,8 cm, Höhe 11,3 cm, BDm 3,9 cm, Oberfläche leicht rau, Farbe dunkelgrau

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37426,
Abb. 15,2

3. Gefäß 3, kugelbauchige Tasse mit geradem Boden, gewölbtem Bauchumbruch, einziehendem Hals und ausbiegendem Rand, Randlippe gerundet, unterrandständiger Henkel, zweizeiliges Rillenband auf schmaler Schulter, Rand und Profil vollständig erhalten, Oberfläche (während der Ausgrabung) einseitig beschädigt, RDm 11,3 cm, Höhe 11,0 cm, BDm 6,0 cm, Oberfläche glatt, Farbe dunkelgraubraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37427;
Abb. 15,3

4. Gefäß 4, Becher mit flachem Boden, flach gewölbtem Bauchumbruch und deutlich ausbiegendem Rand, unterhalb des Randumbruchs zwei gegenständige, senkrecht durchlochte Griffknubben, Rand und Profil vollständig erhalten, RDm 10,3 cm, Höhe 10,0 cm, BDm 6,2 cm, Oberfläche glatt, Farbe mittelbraun bis rötlich orange

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37428;
Abb. 15,4

in der Siedlungsgrubenfüllung 1 verzierte RS der Linienbandkeramik, 6 unverzierte RS, 4 verzierte WS der Linienbandkeramik, 25 unverzierte WS, 1 Henkelscherbe; 1 Feuersteinklingenendstück, Länge 2,5 cm, Breite 1,3 cm,

hellbraun, opak; 1 Hüttenlehmprobe; 25 Knochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37423a-e,f,g,h,i), 14 Knochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37424, 2005:37429, 2005:37430); 4 Bodenproben aus den Gefäßen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37331)

8 Grab 57 (Befund 57)

1. Unterteil eines Gefäßes mit leicht abgesetztem, gewölbtem Boden und kugeligem Körper, Höhe soweit erhalten noch 8,0 cm, BDM 8,0 cm, Profil ergänzt, Oberfläche glatt, Farbe dunkelgraubraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37436a;
Abb. 14,3

in der Grabgrubenfüllung 1 WS und 1 BS mit abgesetztem Standboden, beide mittelbraungrau, Oberfläche geglättet (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37436b,c), in der Siedlungsgrubenfüllung 17 zusammengehörige dunkelgraubraune WS (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37435)

9 Grab 59 (Befund 59)²⁷

1. Gefäß 1, Becher mit flachem Boden, gewölbtem Körper und hohem, ausschwingendem Hals, Randlippe gerundet, ab der Gefäßschulter 23 Reihen Schnurdekor auf dem Hals, Abstand variierend, Rand und Profil vollständig erhalten
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37439
2. Gefäß 2, Becher mit Schrägrand, Rand und Profil restauratorisch ergänzt, unverziert
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37440
3. Gefäß 3, Schale, Rand und Profil restauratorisch ergänzt, unverziert
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37441
4. Bodenproben aus den Gefäßen
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37458

5. Feuersteinabschlag, linke Hand
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37443

6. schwarze Feuersteinklinge, im Blickbereich
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37456

7. Knochenröllchen
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37459

8. Muschelschalenspailletten
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37447,
2005:37449, 2005:37452, 2005:37455

9. WS, am Becken
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37446

10. Zähne
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37448,
2005:37450, 2005:37451, 2005:37453,
2005:37454

11. Gefäßrest, am Hinterkopf des Kindes
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37444

12. Scherben eines Bechers mit abgesetztem Boden, Randlippe gerundet, Rand und Profil unvollständig, Oberfläche grob geglättet, Farbe braunorange, vor dem Schädel des Kindes gelegen
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37445

13. graue Feuersteinklinge, im Kieferbereich des Kindes
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37442

14. Gagat?
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37457

10 Grab 61 (Befund 61)

1. Reste eines Gefäßes mit Bodenansatz und gerundetem Körper, Profil ergänzt, Rand und Boden nicht erhalten, Oberfläche sandig rau, Farbe ockerfarben
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37462c;
Abb. 7,1

²⁷ Die Objekte aus dem Grab 59 waren zum Zeitpunkt der Manuskriptbearbeitung in der Dauerausstellung installiert, ein Zugriff war nicht möglich.

in der Siedlungsgrubenverfüllung Scherben und Silex, darunter eine RS der Linienbandkeramik mit Liniendekor und Einstichen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37462a,b, 2005:37463a-i,k,l)

11 Grab 62 (Befund 62)

1. Becher mit leicht abgesetztem Boden, glockenartig geformtem Körper und ausschwingendem Rand, Randlippe abgestrichen, Rand fast vollständig, Profil vollständig, RDm 7,5 cm, Höhe 5,2 cm, BDm 4,5 cm, Oberfläche mit Spuren von Politur, Farbe dunkelgraubraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37465a;
Abb. 16,1

2. Bodenprobe
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37465b

12 Grab 65 (Befund 65)

keine Beigaben,

in der Grabgrubenverfüllung eine mit einem Einstich verzierte WS der Linienbandkeramik
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37470;
Abb. 13,1

13 Grab 67 (Befund 67)

1. Becher mit außen deutlich abgesetztem Boden, flau bis deutlich profiliertem, mittig gelegentlichem Bauchumbruch und ausbiegendem, langem Trichterrand, Randlippe gerundet, auf der Schulter drei, auf dem Trichterrand fünf flau und verwaschen ausgeführte Reihen von Schnurdekor, auf dem Trichterrand bis in den Randumbruch sind zusätzlich fünf senkrechte Reihungen ausgeführt, Rand und Profil vollständig erhalten, RDm 6,5 cm, Höhe 7,2 cm, BDm 4,0 cm, Oberfläche rau, Farbe gelbbraun bis dunkelbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37473;
Abb. 11,6

2. Schneckenhäuser, beschädigt, wohl rezent
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37474

3. Bodenprobe
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37475

14 Grab 69 (Befund 69)

1. breite, graue Silexklinge, zu Füßen des Kindes, Länge 4,7 cm, Breite 2,3 cm, Farbe hellgrau, stellenweise fast weiß, opak
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37478;
Abb. 11,5

15 Grab 88 (Befund 88)

keine Beigaben

in der Grabgrubenverfüllung 1 unverzierte WS, aufgrund der rötlich braunen Grundfarbe vielleicht schnurkeramisch (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37489); 1 Wirbelknochen vom Mensch (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37488)

16 Grab 95 (Befund 95)

1. Klinge, 6,2 cm Länge, Breite maximal 2,0 cm, Farbe hellgrau, opak; Klinge 4,6 cm Länge, Breite maximal 2,0 cm, Farbe hellgrau mit hellgrauen, gebänderten Einschlüssen
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37499;
Abb. 11,3-4

2. Knochenstab mit halbmondförmigem Abschluss und gerundeter Basis, unterhalb des halbmondförmigen Abschlusses leichte Einschnürung, ein Horn des Abschlusses alt abgebrochen, Länge 6,6 cm, Dm oval, maximal 1,0 cm, Farbe graugelb, mit schwarzen Verfärbungen
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37500;
Abb. 11,2

in der Grabgrubenverfüllung 2 unverzierte WS, Oberfläche rau, glatt, Farbe mittelbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37497

17 Grab 97 (Befund 97)

keine Beigaben

in der Siedlungsgrubenfüllung 1 verzierte WS der Linienbandkeramik mit Linien und Einstichen, Stufe III, 12 unverzierte WS, 1 BS; 5 Tierknochen, darunter einer mit Brandspuren; 1 Hüttenlehmprobe; 1 Steinbeilfragment (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37505a-c,d,e,f,g);

2 Kieferknochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37502); 1 ortsfremder Sandstein (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37503); 1 Holzkohleprobe (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37504)

18 Grab 165 (Befund 165)

1. Becher mit mäßig gewölbtem Boden, flach gewölbtem Körper und umgelegtem Rand, Randlippe annähernd spitz ausgezogen, auf der Schulter kleine Doppelknubbe, Gefäß im Mündungsbereich oval ausgebildet, Rand und Profil fast vollständig erhalten, RDm maximal 9,0 cm, Höhe 8,0 cm, BDm 6,0 cm, Oberfläche grob geglättet und schlecht erhalten, rissig, Abplatzungen, Farbe rotbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37549;
Abb. 16,2

in der Siedlungsgrubenverfüllung fanden sich 3 verzierte RS, 1 verzierte und 11 unverzierte RS, 2 verzierte WS, darunter 1 mit Knubbe, 83 unverzierte WS, 4 BS, 1 Henkelscherbe (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37546a–g,i,n,w–y); 1 Feuersteintrümmer (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37546h), 56 Tierknochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37546o–s,v), 1 ortsfremder Stein (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37546t), 3 Hüttenlehmproben (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37546k,m,u). Hinzu kommen 4 unverzierte RS, 3 unverzierte WS, 3 BS im Umkreis des Skeletts (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:3750); 1 unverzierte Profilscherbe, 8 WS, 2 Knubben, 29 Tierknochen, 1 Hüttenlehmprobe (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37552), Bodenproben (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37547, 2005:37551).

19 Grab 220 (Befund 220)

keine Beigaben

in der Grabgrubenverfüllung 2 unverzierte, hellbraune WS
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37586

20 Grab 276 (Befund 276)

1. Boden eines dickwandigen Gefäßes mit leicht

abgesetztem Boden und gewölbtem Körper, Oberteil nicht erhalten, Höhe daher nicht zu ermitteln, BDm 5,0 cm, Profil bis zum Umbruch erhalten, Ansatz einer Handhabe ist angedeutet, Oberfläche grob geglättet, Farbe dunkelgraubraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37625;
Abb. 19,2

2. dünnwandiger Gefäßrest mit leicht abgesetztem Boden und weit ausschwingendem Unterteil, wohl Rest einer klassischen Tasse, RDm und Höhe nicht zu ermitteln, BDm 3,8 cm, Profil ergänzt, Oberfläche rau bis glatt, stellenweise mit Spuren von Politur, Farbe dunkelbraungrau
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37627;
Abb. 19,1

3. Bodenprobe aus Gefäß 1
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37626

21 Grab 290 (Befund 290)

1. Knochenstab mit halbmondförmigem Abschluss und gerundeter Basis, unterhalb des halbmondförmigen Abschlusses leichte Einschnürung, Länge 13,9 cm, konvexer/konkaver Querschnitt im Bereich der Spongiosa, sonst rund, maximal 1,7 cm, Farbe graugelb mit schwarzen Verfärbungen
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37641;
Abb. 13,4

in der Grabgrubenverfüllung 1 Hüttenlehmprobe
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37642

22 Knochenlager 291 (Befund 291)

1. Teile eines glockenbecherartigen Gefäßes mit leicht abgesetztem Boden, hohem Bauchumbruch, langgezogenem Kegelhals und ausbiegendem Rand, Randlippe gerundet, Rand ergänzt, Profil vollständig, RDm 16,0 cm, Höhe 13,0 cm, BDm 8,5 cm, erhaltene Oberfläche glatt, Boden aufgeraut, Farbe dunkelbraun bis dunkelgraubraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37648;
Abb. 18,2

2. Zapfenbecher mit flachem Boden, nach außen gewölbtem Körper und leicht ausbiegendem Rand, Randlippe gerundet, im oberen Drittel eine flache zweizipflige Handhabe angezapft, Rand ergänzt, Profil vollständig erhalten, RDm oval, maximal 8,5 cm, Höhe 6,0 cm, BDm 3,5 cm, Oberfläche geglättet, Farbe orangebraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37647;
Abb. 18,1

3. eine verzierte WS der Glockenbecherkultur, 2 Henkelscherben, 1 unverzierte WS

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37654

in der Verfüllung der Grabgrube und der Siedlungsgrube 1 Profilscherbe mit Rand der Schnurkeramik, 1 RS der Linienbandkeramik, 7 unverzierte WS, 2 BS (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37643), 1 unverzierte RS, 1 verzierte WS, 14 unverzierte WS, 2 Henkelscherben (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37649a, b,c,g,i,k,l), 2 Tierknochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37649m), 1 hellgrauer, transluzider Feuersteinabschlag (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37649h)

23 Grab 294 (Befund 294)

1. Amphore mit hohem Bauchumbruch und senkrechtem Rand, RDm ergänzt 10,0 cm, Höhe 25,6 cm, BDm 9,5 cm, Rand und Boden ergänzt, Profil vollständig erhalten, zwei gegenständig angebrachte eingesattelte Ösen, eine eher waagrecht, eine abfallend orientiert, Oberfläche geglättet, stellenweise mit Abplatzungen, Farbe hellbraun, innen dunkelbraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37659;
Abb. 7,4

2. Trichterrandgefäß mit außen leicht abgesetztem Boden, hohem Bauchumbruch und ausbiegendem, hohem Trichterrand, Randlippe gerundet, auf der Schulter eine Öse, hiervon ausgehend, kurz unter dem Umbruch, auf der Schulter nicht exakt in Reihe gesetzte dreieckige Einstiche, eine weitere Reihe gleicher Einstiche mittig auf dem Trichterrand, Rand und Profil ergänzt, RDm ergänzt 10 cm, Höhe 12,2 cm, BDm ergänzt 8 cm, Oberfläche rau, Farbe mittelbraun

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37664;
Abb. 7,2

3. Becher mit leicht gewölbtem Boden, konischer Form und gerundeter Randlippe, unverziert, RDm 9 cm, Höhe 8,5 cm, BDm 6,0 cm, Rand und Profil nicht vollständig erhalten, Oberfläche rau, Farbe mittel- bis dunkelbraun, feine Linien organischer Magerung auf der Oberfläche

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37661;
Abb. 7,3

Bodenproben aus den Gefäßen

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37660;
2005:37665

in der Verfüllung fanden sich 3 verzierte und 12 unverzierte WS der Linienbandkeramik (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37663a,b) sowie ein hellgrauer Feuersteinabschlag (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37663c)

24 Grab 314 (Befund 314)

keine Beigaben

in der Grabgrubenverfüllung 1 verzierte RS der Linienbandkeramik, 1 unverzierte WS, 3 Feuersteintrümmer

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37692

25 Grab 410 oben (Befund 410 oben)

keine Beigaben

in der Grabgrubenverfüllung drei verzierte WS, zusammengehörig, Teile einer Tasse mit vier feinen, umlaufenden Rillen und Ansatz von Fransendekor sowie winkelförmig verlaufenden Linien, Oberfläche mit Spuren von Politur, Farbe schwarz, in den umlaufenden Rillen weiße Inkrustation

Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37739;
Abb. 13,3

26 Grab 410 unten (Befund 410 unten)

1. Rest einer kugelbauchigen Tasse mit flachem Boden und gewölbtem Bauchumbruch, auf der Schulter Ausbruchsstelle einer Handhabe,

Rand fehlt, Profil ergänzt, Bdm 3,5 cm, Oberfläche rau, Farbe schwarz,
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37738a;
Abb. 13,5

2. eine 2,5 cm große WS, Oberfläche grob
geglättet, Farbe hellbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37738b

Bodenprobe
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37741

27 Grab 411 oben (Befund 411 oben)

keine Beigaben

in der Grabgrubenverfüllung zwei unverzierte WS, ein Hüttenlehmbrocken (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37743a), 1 Rippenfragment, (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37743b), 2 Nagelreste aus Eisen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37743c)

28 Grab 411 unten (Befund 411 unten)

keine Beigaben

in der Grabgrubenverfüllung 1 unverzierte mittelbraune WS
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37744a

29 Grab 412 (Befund 412)

keine Beigaben

in der Grabgrubenverfüllung 5 unverzierte WS (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37746a), 1 verzierte RS der Linienbandkeramik, 2 unverzierte RS, 13 unverzierte WS (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37747a-c), 1 WS mit geschlitzter Knubbe und 1 Henkelscherbe der frühen Linienbandkeramik Stufe I oder II, 1 verzierte WS der Schnurkeramik mit Tannenzweigmuster (Abb. 13,2) und 1 unverzierte WS (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37748a-d),

35 Tierknochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37746b), 18 Tierknochen (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37747d), 2 Feuersteintrümmer (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37746c, 2005:37748f), 1 Hüttenlehmprobe (Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2005:37746d)

30 Grab 521 (Befund 521)

1. Amphore mit flach gewölbtem Körper und leicht ausbiegendem Rand, RDm ergänzt 8,2 cm, Höhe ergänzt 10,0 cm, Rand und Profil ergänzt, Boden nicht erhalten, zwei gegenständige Ösen auf dem Gefäßumbruch, auf dem Rand zwei Doppelreihen Schnurdekor, auf der Schulter Einstichreihe aus Dreiecken, Oberfläche schlecht erhalten, geglättet, Farbe rotbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2004:26325b;
Abb. 8,5

2. 6 WS (Keramik), stark fragmentiert, Oberfläche rau, Farbe mittelbraun
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2004:26325c

3. zusammengelegtes Ensemble aus Feuersteinklinge, Länge 3,8 cm, Breite maximal 1,3 cm, Farbe hellgrau, opak; Feuersteinabschlag, Länge 2,9 cm, Breite maximal 2,3 cm, Farbe hellgrau, opak; 1 aufgetrennter Röhrenknochen, einseitig zugespitzt, Länge 4,5 cm, Breite 1,2 cm
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2004:26325d,e,f;
Abb. 8,1-4

4. 111 Muschelschalenspailletten als zweireihiger Gürtel
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2004:26326;
Abb. 9-10

in der Grabgrubenverfüllung eine WS, eine BS und ein Feuersteinkleinfund, dreieckig, Länge 0,5 cm, Breite 0,5 cm, Farbe rotbraun, opak
Verbleib: LDA, Halle; HK-Nr. 2004:26325i

Literaturverzeichnis

- Behnke 2005**
H. J. Behnke, Muschelpailletten als letzter Schmuck. Arch. Deutschland, H. 2, 2005, 50.
- Behnke 2006**
H. J. Behnke, Süßes aus der Bronzezeit – Siedlungsgunst im Unstruttal bei Karsdorf, Burgenlandkreis. Die Ausgrabungen 2004. Arch. Sachsen-Anhalt N. F. 4, 2006 (2007) 63–86.
- Behnke 2007**
H. J. Behnke, Landschaft im Wandel – 7500 Jahre Besiedlung der Karsdorfer Feldflur. Sachsen-Anhalt Journal für Natur- und Heimatfreunde, H. 4, 2007 (2008) 15–19.
- Behrens 1952**
H. Behrens, Ein neolithisches Bechergrab aus Mitteldeutschland mit beinerner Hammerkopfnadel und Kupfergeräten. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 36, 1952, 53–69.
- Behrens 1973**
H. Behrens, Die Jungsteinzeit im Mittelbe-Saalegebiet. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 27 (Berlin 1973).
- Behrens/Schröter 1981**
H. Behrens/E. Schröter, Eine frühbronzezeitliche Gräbergruppe von Quenstedt, Kreis Hettstedt. Beitr. Ur- u. Frühgesch. 1 (Berlin 1981) 169–183.
- Berthold u. a. 2005**
B. Berthold/U. Müller/A. Selent, Siedlungen und Gräbergruppen der frühen Bronzezeit. Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 2, 2005, 73–93.
- Bertram 1994**
J. Bertram, Schnurkeramik. Das Mittelneolithikum im Mittelbe-Saale-Gebiet und in der Altmark. Hrsg. v. H.-J. Beier u. R. Einicke (Wilkau-Hasslau 1994) 229–268.
- Borkovskij 1935**
I. Borkovskij, Středoevropské berličkovité jehlice. Pam. Arch. 40, 1935, 27–33.
- Czebreszuk/Müller 2001**
J. Czebreszuk/J. Müller, Schlussfolgerungen und Ausblick. Die absolute Chronologie in Mitteleuropa 3000–2000 v. Chr. Hrsg. v. J. Czebreszuk u. J. Müller. Stud. Arch. Ostmitteleuropa 1 (Poznań, Bamberg, Rahden/Westf. 2001) 337–338.
- Dresely/Müller 2001**
V. Dresely/J. Müller, Die absolutchronologische Datierung der Schnurkeramik im Taubertal und im Mittelbe-Saale-Gebiet. Die absolute Chronologie in Mitteleuropa 3000–2000 v. Chr. Hrsg. v. J. Czebreszuk u. J. Müller. Stud. Arch. Ostmitteleuropa 1 (Poznań, Bamberg, Rahden/Westf. 2001) 287–318.
- Fischer 1956**
U. Fischer, Die Gräber der Steinzeit im Saalegebiet. Vorgesch. Forsch. 15 (Berlin 1956).
- Fischer 1958**
U. Fischer, Mitteldeutschland und die Schnurkeramik. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 41, 1958, 256–298.
- Furholt 2003**
M. Furholt, Die absolutchronologische Datierung der Schnurkeramik in Mitteleuropa und Südkandinavien. Univforsch. Prähist. Arch. 101 (Bonn 2003).
- Hnízdová 1954**
I. Hnízdová, Otázka věteřovských tvarů v české únětické kultuře. Pam. Arch. 45, 1954, 193–218.
- Jarecki 1998**
H. Jarecki, Archäologie an der ICE-Trasse Erfurt–Halle (Saale)–Leipzig. gefährdet – geborgen – gerettet. Archäologische Ausgrabungen in Sachsen-Anhalt von 1991 bis 1997. Begleitband zur Sonderausstellung 1998 im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) (Halle [Saale] 1998) 107–112.
- Loewe 1959**
G. Loewe, Kataloge zur mitteldeutschen Schnurkeramik. Teil 1: Thüringen. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 17 (Halle [Saale] 1959).
- Lucas 1965**
H. Lucas, Kataloge zur Mitteleutschen Schnurkeramik. Teil II: Saalemündungsgebiet. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 20 (Berlin 1965).
- Matthias 1968**
W. Matthias, Kataloge zur Mitteleutschen Schnurkeramik. Teil III: Nordharzgebiet. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 23 (Berlin 1968).
- Matthias 1974**
W. Matthias, Kataloge zur Mitteleutschen Schnurkeramik. Teil IV: Südharz-Unstrutgebiet. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 28 (Berlin 1974).
- Matthias 1982**
W. Matthias, Kataloge zur Mitteleutschen Schnurkeramik. Teil V: Mittleres Saalegebiet. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 35 (Berlin 1982).
- Matthias 1987**
W. Matthias, Kataloge zur Mitteleutschen Schnurkeramik. Teil VI: Restgebiete und Nachträge. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 40 (Berlin 1987).
- Müller 1982**
D. W. Müller, Die späte Aunjetitzer Kultur des Saalegebietes im Spannungsfeld des Südostens Europas. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 65, 1982, 107–127.
- Neubert 1994**
A. Neubert, Schnurkeramik (Sk), Glockenbecherkultur (GBK), Aunjetitzer Kultur (AK). Zum Übergang vom Neolithikum zur Bronzezeit. Das Mittelneolithikum im Mittelbe-Saale-Gebiet und in der Altmark. Hrsg. v. H.-J. Beier u. R. Einicke (Wilkau-Hasslau 1994) 291–310.
- Neugebauer 1977**
J.-W. Neugebauer, Böheimkirchen, Monographie des namengebenden Fundortes der Böheimkirchnergruppe der Věteřov-Kultur. Arch. Austriaca 61/62, 1977, 31–207.

Nitzschke 1968

W. Nitzschke, Ein spätaunjetitzer Siedlungsfund von Großörner, Kr. Hettstedt. Ausgr. u. Funde 13, 1968, 39–41.

Simon 1990

K. Simon, Höhensiedlungen der älteren Bronzezeit im Elbsaalegebiet. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 73, 1990, 287–330.

Simon 1991

K. Simon, Ur- und frühgeschichtliche Höhensiedlungen auf der Rudelsburg bei Bad-Kösen. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 74, 1991, 59–130.

Steinmann 1999

C. Steinmann, Sieben Jahrtausende in einem Schnitt – Die JAGAL in Sachsen. Archäologie an der JAGAL (Wünsdorf, Dresden, Halle [Saale] 1999) 26–34.

Tihelka 1960

K. Tihelka, Moravský věteřovský typ. Pam. Arch. 51/1, 1960, 27–135.

Walter/Bruchhaus 2002

D. Walter/H. Bruchhaus, Probleme und Aussagemöglichkeiten bei der Rekonstruktion von Sozialstrukturen der mitteldeutschen Frühbronzezeit

auf der Grundlage von Gräbergruppen – Beispiele aus Thüringen. In: J. Müller (Hrsg.), Vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit: Muster sozialen Wandels? Univforsch. Prähist. Arch. 90 (Bonn 2002) 137–143.

Zich 1996

B. Zich, Studien zur regionalen und chronologischen Gliederung der nördlichen Aunjetitzer Kultur (Berlin, New York 1996).

Zich 2004

B. Zich, Die Aunjetitzer Kultur in Mitteldeutschland. In: H. Meller (Hrsg.), Der geschmiedete Himmel. Die Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren. Begleitband zur Sonderausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) vom 15.10.2004–24.04.2005 (Stuttgart 2004) 126–129.

Zich 2004a

B. Zich, Das Ende der Aunjetitzer Kultur. In: H. Meller (Hrsg.), Der geschmiedete Himmel. Die Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren. Begleitband zur Sonderausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) vom 15.10.2004–24.04.2005 (Stuttgart 2004) 136–137.

Abkürzungen

BS Bodenscherbe
 BDm Bodendurchmesser
 Dm Durchmesser
 HK-Nr. Hauptkatalognummer

RS Randscherbe
 RDm Raddurchmesser
 WS Wandscherbe

Abbildungsnachweis

- | | | | |
|----------|--|----------|---|
| 1 | H. Prасhel, umgesetzt von
N. Seeländer, LDA | 15 | U. Krumbein |
| 2–5 | M. Wiegmann, LDA | 16 | K. Adamek |
| 6 | J. Lipták, München | 7 | M. Wiegmann, LDA, auf Grundlage
des Befundplanes |
| 7,1,3,4 | M. Wiegmann, LDA | 18,1 | U. Krumbein |
| 7,2 | R. Bretznütz | 18,2 | M. Wiegmann, LDA |
| 8–10 | M. Wiegmann, LDA | 19 | M. Wiegmann, LDA |
| 11,1,5 | M. Wiegmann, LDA | 20–22 | H. Prасhel, umgesetzt von
N. Seeländer, LDA |
| 11,6 | U. Krumbein | 23–25 | Verf. |
| 11,2–4 | K. Adamek | 26,1,3,5 | R. Bretznütz |
| 12,1,2 | K. Adamek | 26,2,4,6 | K. Adamek |
| 12,3 | M. Wiegmann, LDA | 26,7,8 | U. Krumbein |
| 12,4–6 | U. Krumbein | 27,1–3,5 | R. Bretznütz |
| 13,1–3,5 | M. Wiegmann, LDA | 27,4,6,7 | S. Pritsch |
| 13,4 | K. Adamek | 28–58 | M. Wiegmann, LDA,
nach Befundzeichnungen |
| 14,1,2 | K. Adamek | | |
| 14,3 | M. Wiegmann, LDA | | |

Anschrift

Dr. Hans Joachim Behnke
Archäotechnisches Zentrum Welzow
Fabrikstr. 2
D-03119 Welzow